Von Gottes Gnaden
Wir Leopold Biſchof,
und des heiligen römiſchen Reichs Fürſt zu Brixen ꝛc. ꝛc.

Unſere Dienſte, und freundlichen Gruß zuvor.

Hochwürdig= Hoch= und Wohlgebohrne, Hoch= Edelgebohrne, und Hochedle, beſonders liebe Herren, und liebe Beſondere!

Die anliegende Vorſtellung wird des mehreren bekannt machen, in welch bedeutende Umſtände und mehrfache Beſchwerden unſer Hochſtift Brixen verſetzet ſey, und wie eine öſterreichiſche Civil= und Militair=Commißion mit ungleichen Schritten gegen die fürſtl. Immedietät und Territorial=Hochheit gedrungen, und eine ganze Popular-Realitätens= und Viehconſcription in allen unſern Städt= und Gerichten unternommen habe. Die Empfindung, welche ſich hierüber in uns ergoſſen, die für die Aufrechthaltung der reichsfürſtl. Würde uns aufliegende Pflicht, und das große Vertrauen zu unſeren

Höchſt=

Höchſt- und Hohen Reichsmitgliedern führet uns dahin, den ſo bedauerlich als gefährlichen Stand, in welchem wir uns befinden, einem Hochanſehnlichen Reichs-Convent unverborgen zu halten, mit dem allerangelegenſten Erſuchen, das Gewicht unſers Schickſals zu erleichtern, und per Interceſſionales an die allerhöchſte kaiſerl. auch kaiſerl. königliche Majeſtät ꝛc. ꝛc. die fürſtl. Regalia dieſes betroffenen Hochſtiftes zu ſchützen, und der Gefahr weiterer ungleichen Folgen, und des Abbruches zu entziehen.

Unſere Abſicht iſt in all zu vieler Noth, und Rechtmäßigkeit gegründet, als daß an dieſer gemein erſprießlichen Handbiethung des von dem Gravamine Status Immediati ſelbſt theilnehmenden römiſchen Reichs der geringſte Zweifel zurück bleiben könnte. Und da wir hierüber den gedeihlichen Erfolg, welchen uns die allerhöchſt- und gerechteſten Monarchen in der Völle hoffen laſſen, unſern höchſten und hohen Reichsmitgliedern, und deren Geſandtſchaften ſchuldig ſind,

ſo

ſo werden wir, und unſer Hochſtift, ſolche Wohlthat nimmermehr vergeſſen können, und unſer Gemüth vorbereitet halten, Dieſelbe in all vorfallenden Gelegenheiten danknehmigſt zu erkennen, maßen wir mit vorzüglicher Achtung allſtets verbleiben

Deren Herren, und Derenſelben

Dienſtbereit- und Freundwilliger

Leopold Biſchof und Fürſt
zu Brixen.

Inſcriptio.

Denen Hochwürdig-Hochwohl-auch Wohl-und Hochedelgebohrnen, Hochedlen, Veſt-und Hochgelehrten, unſern beſonders lieben Herren, auch lieben Beſondern, des heil. röm. Reichs Churfürſten, Fürſten, und Ständen, zu der allgemeinen Reichsverſammlung zu Regensburg bevollmächtigten vortreflichen Räthen, Bottſchaftern und Geſandten.

Regensburg.

Gründliche Vorſtellung

des

von dem fürſtlichen Hochſtift

Brixen

erlittenen ungleichen Verfahrens,

und

anderer dahin zugehenden

Beſchwerden.

Mit Beylagen Num I. inclus. Num. XLII.

De Anno 1773.

Beſchwerliche Zufälle, welche dem Hochſtift Brixen aufgeſtoßen, ſind die Triebe, daß der betroffene Fürſt, als ein Mitglied des heil. röm. Reichs ad Comitia Imperii ſeine Zuflucht zu nehmen ſich ſo ſchuldig erkennet, als benöthiget ſiehet.

Ohne einer ausgebreiteten Anführung dieſes fürſtlich-uralten, und unmittelbaren Reichsſtiftes Brixen Entſpringens iſt deſſen Status primaeuus, und reichsſtändiſche Eigenſchaft aus ältern Vorſtellungen, Reichsactis, Jahrsſchriften, und hiſtoriſchen Anführungen in Ueberfluß zu entnehmen: die Könige, und Kaiſer ſind es geweſen, welche aus Religion und Frömmigkeit um die Kirche zu erheben, und in ein würdiges Anſehen zu bringen die Biſchöfe mit reichsfürſtlichen Würden umgeben haben. Anno 814, wo der Sitz des Biſchofes an- No. 1.
noch zu Seeben geſchlagen war, hat Ludovicus der Fromme den Biſchof Landfried ſammt ſeinem Gotteshaus, Zugehörungen, und Leuten in Reichsſchutz, und Schirm genommen, und von all anderer Gewalt entzogen; ſchon vorher von Carolo Magno ſind dieſe Exemptiones, Immunitates, und Jura der ſeebneriſch- jetzt brixneriſchen Kirche, und derſelben Biſchöfen ertheilet, anno 916 von Conrado I, anno 1111 von No. 2.
Henrico IV, anno 1155 von Friderico I ſofort von den nach- 3. & 4.
gefolgten König- und Kaiſern nach und nach cum collato Iure Regalium beſtätiget, das Bißthum Brixen ein Herzogthum ſeu Ducatus, wie Conradi IV anno 1225 verfertigter Verleih- No. 5.
oder Confirmationsbrief lautet, zuweilen ein Fürſtenthum ſeu Principatus, wie es Albrecht der Erſte Anno 1303 geheißen, No. 6.
die Biſchöfe aber als Fürſten zu Brixen angeſehen, und benamſet worden, wovon unter andern Kaiſers Maximilian des Erſten, No. 7.

Kai-

8. & 9. Kaiſers Karl des Fünften, und Rudolphs des Andern ertheilte Inveſtituren, auch all andere Conceſſiones, Diplomata, und Originalia ein überwägendes Zeugniß ſind.

Mit dieſem Decor, und Vorzügen angethan ſind die Fürſten zu Brixen auf die Reichstage zum Sitz und Stimmrecht berufen worden, zum theil in Perſon, zum theil durch ihre Geſandten, wie es auch heut zu Tage beſchiehet, erſchienen, und mit ihrem Anſchlage ſowohl der älteren Anno 1467, als der neueren Anno 1521 aufgerichteten Reichsmatrikel gleich andern Fürſten und Ständen einverleibet zu ſehen.

Auf dieſer Grundfeſte der reichsſtändiſchen Hoheiten hat der Hochſtift Brixen durch die fortwährende Ausübung derſelben den Beſitz gegründet, und jene Anſicht erworben, in welcher es alle römiſche Kaiſer, und Könige, Churfürſten, Fürſten, und Stände als ein unmittelbares Reichsmitglied angeſehen, und erkannt haben.

Alles dieſes iſt all zu offenbar, und ex Actis Imperii zu viel an Tag gelegt, als daß ſich hievon ein Anſtand hervor thun, oder noch ein Beweiß zurücke ſtehen ſollte.

Man will auch in keine weitwendige Rückserinnerung hinein gehen, wie nach den hiſtoriſchen Anführungen Kaiſer Friderich der Erſte den Grafen Albrecht zu Tyrol Anno 1180 zu einem Reichsſtand erhoben habe, und wie die jetzige Grafſchaft von Tyrol großen Theils von Baiern hergehend vormals getheilet war, von den gegen einander abgeſchiedenen Herzogen zu Meran, Grafen zu Tyrol, und Grafen zu Görz, und andern Herren und Grafen beherrſchet, unter Meinhard den III Grafen zu Görz zuſammen geſetzet, und Anno 1363 aus der Hand der Herzoginn Margareth an das Durchleuchtigſte Haus Oeſterreich übergeben worden.

Indeſſen ſind dem Hochſtift Brixen von der Zeit an ſeiner entſprungenen reichsſtändiſchen Immedietät alle davon abſtammende Hoheiten, und Prärogativen in dem Ganzen verblieben, der aus dem Schooße des Reichs ertheilte Fürſtenſtand hat die Biſchöfe zu Brixen in dem weltlichen Weſen unter die Gewalt des Kaiſers, und des Reichs geſetzet, welche voll von Hoffnungen auf die Durchleuchtigſte Grafen von Tyrol ſich ihren Schutz vertrauet, dieſelbe als Advocatos Eccleſiæ ausgewählet, und

mit einem anſehnlichen Feudo vieler Schlöſſer, Herrſchaften, Zins No. 10.
und Dienſten belehnet, ſich alſo hiemit zum Schutz, und Schirm
verbündlich gemacht, zu welchen ſich nicht nur die erſten Grafen,
ſondern auch die Herzoge von Oeſterreich mit vieler Be- 11. & 12.
reitwilligkeit erkläret haben, wie insbeſondere Herzog Wilhelm No. 13.
in Nachgang deren von ſeinen Anteceßorn ertheilten Briefen
mit ſehr merklichen, und würdigſten Ausdrücken den Biſchof
Ulrich verſichert hat, daß kein weltlicher Richter mit ſeinem
befreyten Gotteshaus, eigenen Leuten weder mit Gericht,
noch Steuren, noch anderen Beſchwerungen nichts zu ſchaffen
haben ſolle.

Nach mehrer andern, den Umſtänden der Zeiten, und
Läufen angemeſſenen Verſtändniſſen, welche die Biſchöfe dieſe
ältere Reichsſtände mit ihren Schutzherren denen Grafen von
Tyrol in Abſicht auf die gemeinſchaftlichen Defenſions-Hilfen
eingegangen, iſt es endlich zu jenen Anno 1511 errichteten No. 14.
Hauptvertrag und Bund gekommen, durch welchen für das
Defenſionswerk eine gewiſſe Weiſe, und Zahl der Zuzügen ausgeſtecket,
die Hilfe der Hochſtifter Trient und Brixen zu dem
Land Tyrol verſprochen, derſelben Anſchlag hingegen bey dem
Reich dem durchleuchtigſten Grafen von Tyrol überbunden worden.
Ob zwar das wegen den Intereſſe der zween Fürſten
theilnehmende röm. Reich unangeſehen der Ferdinandeiſchen Er- No. 15.
klärung gleichwohl mit einer nicht ungegründeten Vorſehung
der mitler weile demſelben zugehenden Nachtheilen lange Jahre No. 16.
zu den Einfluß in ſolchen Bund ſich nicht entſchließen könnte,
iſt es doch demſelben auf der für der Aufrechterhaltung der Stifter,
und ihrer Gerechtſamen von Ferdinando I. ausgeſtellten No. 17.
weiteren theuerſten Zuſicherung endlich beygetreten. No. 18.

So ſehr aber das röm. Reich die hochſtiftiſchen Jura und
Regalia mit vieler Vorſicht, und mit dem auf alle Zeiten überſchriebenen
Wort Ferdinandi zu bedecken ſich angelegen gehalten
hat, ſo mehrer iſt nunmehr dem Hochſtift bedauerlich, gleichwohl
unangeſehen deſſen mehreren Anſtößen, und zum Theil
wichtigſten Beſchwerden unterworfen zu ſeyn. Es iſt

I. Nach dem zu Stand kommenen Defenſions-Bund de Anno
1511, wegen den in demſelben bedungenen Zuzügen die
Aus- und Antheilung der Knechten in dem Lande Tyrol, und

den Hochſtiftern Trient und Brixen vorgegangen, und hierüber bey ſämmentlichen Orten das Miliʒweſen verfaſſen worden. Dieſes nachhin in Verbeſſerung zu bringen, wurde ſchon öfters,
No. 19. letzthin aber im Jahre 1771, mit dem Plan eines ganz neuen Syſtems die Abſicht genommen, vermög welchen ein tyroliſches Regiment auf 6000 Mann Landeskinder errichtet, verſchiedentlich abgewechſelt, auch zwey Theile zu auswärtigen Kriegen gezogen werden ſollten. In der Unverbundenheit, und zugleich in der Unmöglichkeit dieſes über die Kräften geſtellten, und von dem Bund de Anno 1511 ganz entfernten Entwurfs, haben ſich die Hochſtifter, und die Stände des Landes ganz unvermögend geſehen, dahin einſchlagen zu können, mit dem Erfolge einer andern K. K.
No. 20. Entſchließung, daß der Miliziotten-Stand nicht mehr auf dem bisherigen Fuß, Austheilung, und eingeführten Miliz-Rollen, ſondern nach den Stand der Bevölkerung einzurichten, und eine Muſterung ſammt der nöthigen Beſchreibung in den Wohnorten vorzunehmen, mit hierzu aus dem Politiſchen und Militair-Stand jeden Orts verordneten ſechs Commiſſarien, ſo dieſes Geſchäft, wie in Tyrol, ſo auch in den Hochſtiftern zu vollbringen haben ſollen: Es iſt nicht ohne, daß dieſes zu ſehr in die hochſtiftiſche Rechte eingreifende Geſinnen dem Fürſten eine ſehr beträchtliche Anliegenheit und Urſache geweſen, ſich deſſen mit angeführten Gründen zu entſchuldigen, und ſolche von fremder Commiſsion in eines Reichsfürſten-Stands Gebiet vorgehende Beſchreibung und Muſterung abzuwenden, wie aber die Vorſtellung ohne Achtung verblieben, und die Militair-Commiſsion das Vorhaben ihrer Vollziehung in dem Hochſtift aus der Strenge der allerhöchſten Befehlen zu entnehmen gabe, zugleich ſo gar ihre bemüßte Fürgreifung mit Gewalt, und Zuziehung der militairiſchen Kräften unverhalten ließ, hat man ſich genöthiget geſehen, in der Schwere dieſes mißlichen Zeitpunkts an die allerhöchſte Majeſtäten ein dringliches Vorſtell- und Bittſchreiben durch eine eigene Eſtaffetta ablaufen zu laſſen, und unter dieſer Zeit mit widrigen Schritten einzuhalten ſowohl an das Gubernium zu Innsbruck, als der Militair-Commiſsion das Anſuchen zu ſtellen. So wenig aber auch dieſes allerbilligſte Begehren einen Eindruck gemacht, ſo viel ſtärker hat im Gegentheil das oberoeſterreichiſche Gubernium ſelbſt mit Drohung des militairiſchen Zwanges daran geſetzet, und die Militair-Com-

mißion neuerlich zum Werk gedrungen: dieſe iſt auch mit der oeſterreichiſchen Civil-Commißion zu wirklicher Vollziehung des Geſchäftes den 17 October 1772 in Brixen zuſamm getreten.

In der betrübten Anſicht dieſer Umſtände ſind ſelben Morgens zween Hofräthe in das Quartier der Stabs-Officiren abgeſendet worden, um den nach Wien genommenen Recours, die große Unbilligkeit, und das Unrecht während ſolchen gegen einen Reichsfürſten-Stand ſo ungleich und mit Stärke zu verfahren wiederholend vorzuſtellen. Wie die andere, ſo ſind auch dieſe, und überhaupt alle Vorſtellungen unvermögend geweſen, den Eintritt der Eigenmächtigkeit zurück zu halten. Es iſt wirklich an dieſem Tag eine ſchon vorbereitete Compagnie Soldaten aus Botzen von dem Migaziſchen Infanterie-Regiment, welche zu dem Ende vorher zwey Stund vor Brixen bis auf den Wink beordert geſtanden, in die Stadt Brixen als den Sitz des Fürſten eingerücket, und vor dem Quartier der Militair-und oeſterreichiſchen Civil-Commißion unter Gewehr poſtirt verblieben, die Herren Stabs-Officier ließen den einten vorher dahin abgeordneten Hofrath durch einen Oberlieutenant erſuchen zu einem Vortrag allhin zu kommen, mit dieſem iſt zu ſolchem Ende auch der andere Hofrath zu erſcheinen von ſeiner Gehörde befehlet worden, die Militair-Commißion hat ſich aber derſelben ohne einen Vortrag zu machen bemächtiget, ſie wurden ohne Achtung ihrer Einwendungen nicht mehr entlaſſen, auch der Stadtrichter, vor deſſen Haus vier Mann mit aufgepflanzten Bajoneten waren, und der brixneriſche Militiæ-Lieutenant ſind verlanget worden, die Herren Stabs-Officier haben den zween Hofräthen angedeutet, daß ſie mit ihnen fortreiſen müßten, und alſo die Veranſtaltung zu treffen hätten, ſich die erfoderliche Reis-Equipage herbringen zu laſſen. Es wurde ſich hierüber, da auch ein gleiches der Stadtrichter und Militiæ-Lieutenant zu entnehmen hatte, ſehr befremdet, was dieſe Reiſe der Hofräthen, und Beamten des Fürſten ſagen wolle, und wie immerhin die Schritte ſich ergrößern, welches alles dem Fürſten anzuzeigen, und zu dieſem Ende, oder beyde, oder den einten der Hofräthen nach Hof abgehen zu laſſen unumgänglich erfoderlich ſey; es iſt auch geſchehen, daß der einte dieſen Bericht abzuſtatten, jedoch nicht anderſt, als gegen abgegebener Parola ſich wiederum zu ſtellen erlaſſen wurde. Wie nun derſelbe alles dasjenige, was ſich begeben,

 an

an Gehörde hinterbracht, und die allenthalben beſchwersvolle Stellung vor Augen ſtunde, iſt hieraus, um zugleich ſowohl die weitere Unternehmungen, als die mitverknüpfte Folgen, und andere Gefährlichkeiten entfernet zu halten, die Nothwendigkeit erſchienen, daß man in die Entſchließung treten mußte, dem zudringenden Uebel lediglich auszuweichen. Man hat daher der Militair-Commißion durch dieſen Hofrath bedeuten laſſen, wie man eines ſo ungleichen Bezeigens und der harten Schritten gegen die reichsfürſtliche Würde, und zwar ohne Erwartung des Ausſchlags von dem nach Wienn genommenen Recurſus ſich nimmermehr verſehen hätte, wie man der Fürdringung nicht widerſtehen könne, hiewider aber öffentlich proteſtiren wolle, ſich auch aus dieſem Verhalt benöthiget ſehe, die Bedrückung eines unmittelbaren Reichsfürſten bey dem R. Reich zu erklagen. Auf welche Zuwiſſenthuung der hochſtiftiſchen Schlüſſen die Erlaſſung der Hofräthen, des Stadtrichters, und Militiæ-Lieutenants aus ihrer Bemächtigung erfolget, die Compagnie aus dem Gewehr getreten, und in das Quartier eingerücket, ſodann aber von der oeſterreichiſchen Civil- und Militair-Commißion die erzwungene Beſchreibung unternommen worden iſt. Welche Beſtürzung ſich über dieſes Schickſal in dem Gemüth des alt-erlebten Fürſten ausgegoſſen, iſt aus der Größe des Zufalls leicht zu meſſen, nicht aber zu erkennen ſind die Gründe, oder Rechte, aus welchen der Hochſtift mit ſolchem Verfahren angegangen werden könnte. Denn ſieht man zurück auf den erſten Stand, und altes Herkommen ex Jure Regalium & Imperii, ſo kann aus dieſem in Kriegsſachen das Jus armorum auch den mindern, und ſchwächern Reichs-Membris mitgetheilt zu ſeyn nicht in Abred gehalten werden.

Der Hochſtift Brixen hat Fälle übertragen, in welchen ſelber ſeine Hilfe in das Reich ſchicken mußte, Fälle, wo er ſelbſt mit feindlichen Anſtößen verwickelt war, wie es mit Grafen Albrecht von Tyrol gegen die Biſchöfe Egno, und Bruno beſchehen, und Fälle, in welchen ex ſocietate die Hilfreichung vorgegangen, wie unter andern in dem dreyzehnten Seculo denen Grafen zu Tyrol Herzogen Albrecht und Leopold, und in dem vierzehnten Seculo dem Erzherzog Friderich Kriegshilfen geleiſtet worden. Aber bey allen dieſen Begebenheiten haben die Biſchöfe die Kriegsbereitſchaftungen mit ihren Unterthanen vorkeh-

kehren, Officiers beſtellen, Beſchreibung und Muſterung anordnen, Praeſidia, und Wachen aufſtellen, das Volk ausziehen laſſen, ſomit das vollkommene Ius Armorum, und was mit dieſem verbunden, unſtreitig ausgeübet. Wendet man ſich zu der ſpäteren Zeit, und zu jener berufenen Convention de 1511, ſo iſt derſelben kein anders Ziel, als die gemeinſchaftliche Defenſion des Landes, und Stifts vorgeſtecket: ſie beſtimmet die Zuzüge, den Sold, und die Enthebung der ſtiftiſchen Anſchlägen bey dem Reich, wie aber zugleich in derſelben die Vorſehung beſchehen, daß den Hochſtiftern ihre eigene Fahne, als das wahre Zeichen der Bundsgenoßenſchaft, des Unterſchieds von den tyroliſchen Unterthanen, und der beſonderen Compagnie nicht zu unterſchlagen, ſie auch der hohen Regalien, und erſten Würden nicht zu entſetzen ſeyn, ſo iſt der ausdeutende Verſtand unſchwer zu erkennen, daß dem Hochſtift Brixen die Regulirung ſeines Milizweſens, und ſeines Fahnes, die Stellung ſeiner Leute, und was mit dieſer verknüpfet iſt, auf eben die Weiſe in dem Surrogato eines bundmäßigen Vorfalles, oder tyroleriſchen Zuzuges zugeſtanden worden, und zu gebühren habe, wie ſie nach dem alten Herkommen und Rechten gleich andern Fürſten vorher in der zum Reich geſtellten Mannſchaft, und andern Vorfällen ausgeübet haben. Jenen Innhalt und Worte des Vertrags: Und ſoll ihnen durch uns Hauptleut, und Muſtermeiſter, und andere Aemter nach Gelegenheit einer jeden Ermahnung, und Aufboth gegeben, und zugeordnet werden, welche der Fürſt von Tyrol gegen die Status Prouinciae als natürliche Unterthanen gerichtet hat, laſſen ſich gegen die fremden zur Conföderation ſich verbindende unmittelbare Reichsfürſten ſo viel weniger erſtrecken, je minder ſolche Ausdrücke mit dem Vorbehalt der ſtiftiſchen Fahnen und Rechten zu vereinbaren ſind, erſt alsdann, wann das brixneriſche Volk angezogen in das Feld kommt, welches keinem Land-Oberſten, oder andern, als allein dem en chef commandirenden Feldherrn zu überantworten iſt, hat dieſer hierüber das Directorium zu führen, vorher aber dem Hochſtift Brixen in Ordinatoriis ſeines Fahns kein Geboth zu geben, nicht anderſt, dann wie ein Kreisoberſter das Directorium Circuli ob ſich trägt, aber hiedurch keine landesfürſtliche Oberkeit über andere Kreisſtände erlanget, ſo durch die Reichs-Conſtitutiones, und per Receſſum Imperii anno 1551, §. 73 entſchie-

ſchieden iſt. Durchforſchet man endlich die Actus et Poſſeſſiones nach dem Anno 1511 abgeredten Vertrag, ſo bezeugen die Originalia, daß die Fürſten von Tyrol, oder die Regierung zu Innsbruck, wann der Zuzug nothwendig worden, die Requiſitiones abgeſendet, und hierüber die Fürſten zu Brixen die Mandata und Aufboth den Oberkeiten ertheilen, Beſchreibung, Muſterung, und alle andere Bereitſchaftung vorgehen, endlich das Hilfsvolk, wohin es beſchieden war, ziehen laſſen, davon
No. 21. ſind die Actus vorhanden, von welchen nur einige de annis 1646-
22.&23 1703- und 1733 allda beyliegen.

Auf dieſe gleiche Weiſe iſt auch in Zeiten des Friedens dießortiges Militz- und Muſterungsweſen von keiner andern Leitung, oder Befehl dann jenem des Hochſtifts abgehangen.

In der Erkänntniß deſſen hat Erzherzog Ferdinand in einem
No. 24. mit gegenwärtigem ganz gleichen Vorfall im Jahre 1579 den Biſchof Johann Thomas mit freundlicher Neigung erſuchet, eine ſtille Muſterung oder Beſchreibung der tauglichen Leute, wie es in Tyrol beſchehen, durch ſeine Behörde anzuordnen, ſo der Biſchof auch mit bereitem Willen durch ſeine Beſtellte vollziehen laſſen; die Biſchöfe ſind in dieſem Beſitze unwiderſprechlich gegründet, welchen die tyroleriſche Landſchaft ſelbſt
No. 25. mit einer offnen Zeugniß beſtätiget hat. Es iſt alſo, da dieſe Befugniſſen vor, durch, und nach dem Defenſionsbund de Anno 1511 in ſo tiefen Gründen liegen, das widrige Verfahren ſo viel ſchmerzlicher gefallen, als es auch in Zeit des Friedens, wo ein feindlicher Einfall als der eigene in der Hauptſache Anno 1511 beſtimmte Caſus fœderis nicht zugegen war, geſchehen iſt, und als der Hochſtift bey den wirklichen Begebenheiten der Bundsgenoſſenſchaft in der Erfüllung ſeiner Theilen niemal zurück geblieben. Auch zu der Abſicht einer Verbeſſerung des Milizſtandes wurde man mit eigenen Kräften die dienlichen Wege auszuwählen ſich bereitwillig gezeigt haben, ohne daß ein ſo ungleicher Angang hierzu den Grund zu legen. Da aber die mit der Landmilitz-Verbeſſerung nicht vereinbarliche Beſchreibung der Scharfſchützen, ſo nicht verbunden ſind, aller tauglich- und untauglichen Innſaßen, Söhnen, Knechten, auch des weiblich- ledig- und verheirathen Geſchlechts, und alſo der ganzen Population, der Grundſtücke, derſelben Ertrags, und der Viehhaltung

tung noch viel tiefer in die hochſtiftiſchen Rechte, und ſehr weit um ſich greift, wie die anliegende Tabell, nach welcher die Beſchreibung vorgegangen, des mehrern ausweiſet, ſo ſcheinet der Augenmerk auf Einleitung neuer Verfaſſungen geheftet zu ſeyn, beſonders wenn man den auf Recroutirung, und auswendiger Dienſtleiſtung der Landeskinder abzielenden Plan de 1771 vor Augen hält. Allein ſo wenig aus den Gränzen des 1511 jährigen Bunds zu tretten die geheiligten Verſprechen Kaiſers Maximiliani, und Königs Ferdinandi verſtatten, eben ſo wenig können ſich auch die Hochſtifter von ſolchen entfernen, in welchen ſie durch die Bande des römiſchen Reichs Anno 1548 verflochten ſind. No. 26.

II. Eine weitere außerordentliche Beſchwerde iſt dem Hochſtift angekündet, da in Tyrol der Antrag erſchienen, das Steuerweſen auf einen von dem urſprünglichen Herkommen ganz abgeſchiedenen Fuß zu ſtellen, und in dieſe Verwandlung auch die Steuerſache der Hochſtifter zu überſetzen; dieſe ſind vormals, wie bekannt, mit ihren Anſchlägen nur dem Röm. Reich, und nicht dem Land Tyrol mit einer Steuer-Obliegenheit zugethan geweſen.

Erſt durch der Conföderation und Buud de 1511 hat man auf die Weiſe, wie in Zuzugsfällen, ſo auch wegen denen auf die Landſchaft genommenen Schulden der Fürſten von Tyrol, und wegen den Defenſionsmitteln den Steuertrieb auf 5000 Steuerknechte gegründet, dieſe nach Innhalt ſolchen Bundes inter Confœderatos Anno 1573 ausgetheilet, wovon der Hochſtift Brixen ſammt Domkapitel, Geiſtlichkeit, Städt und Gerichten 253 Knechte übernommen; der Steuerknecht zu den Geldsanlagen wurde anfänglich auf 4 Gulden, ſodann immerhin weiter, und letztlich a 36 fl. jährlich hinauf geſetzet, wornach ſchon von vielen Jahren her nunmehr die jährliche Steuerzahlung fortläuft.

Die ausgetheilten Knechte an die Realitäten zu legen ſind in Tyrol die Conſcriptiones vollbracht, dieſe auch im Hochſtift von eigenen brixneriſchen Commiſſarien Anno 1636 incluſiue 1639 verfaſſet worden. Zum öftern ſind in Tyrol Klagen der Ungleichheit entſtanden, und dieſen die Hilfe zu ſchaffen die Mittel aufgeſucht worden, mit dieſen endlich im Jahr 1746 feſtgeſetzten Maaßregeln, daß zwar die Zahl der Knechte bey No. 27.

jeder Stadt und Gericht beybehalten, jedoch mit deren Anle-gung und Taxation der Effekten das billige Augenmaaß und Gleichheit genommen werden ſolle. In Tyrol iſt man hierüber zu neuen Beſchreibungen gegangen, ohne jedoch dieſe vom Hoch-ſtift Brixen zu verlangen, als welchem in Gleichſtellung ſeiner Unterthanen ſeinen Theil zu verrichten von ſelbſt zukommt. Anno 1767 & 1770 bey denen landſchaftlichen Congreſſen ſind auf einer allgemeinen Steuerbereitung, und dahin auch die Hochſtifter zu verbinden neue Abſichten gefallen, und es wur-den letzthin ſogar die Schlüſſe ergriffen, das aus der Quelle der 1511 jährigen Bündniß geſchöpfte Syſtem der 5000 Steuer-knechte, und derenſelben a 36 fl. betreffenden Ertrag wegzulaſſen, mithin den Steuergang indefinite nach dem Austrag der neuen Belegung was, und wie viel dieſelbe von ganzen Land abwer-fen wird, einzuführen, und zu den Ende den letztlichen Dividen-ten was jeder Gulden Ertrag zu ſteuern hat, auf das allerhöchſte Ort ausgeſtecket zu laſſen.

Das von dem oberöſterreichiſchen Gubernio an Herrn Lands-hauptmann, und von dem anhero erlaſſene Intimatum giebt zu erkennen, welch allerhöchſte, aber zugleich welche beſchwer-
No. 28. volleſte Entſchließung vom 21 Martii 1771 gegen die Hochſtifter, und Kapitel ergangen, daß die neue Steuer-Bereitungs-Patenta, und Inſtructiones auch denen Stifteren und Kapiteln wie denen übrigen Oberkeiten, und Gerichten gewöhnlichermaßen zum Nachverhalt zu intimiren, und die widrigen Vorſtell- oder Verweigerungen nicht zu attentiren ſeyn ſollen.

Von der Zuſammverbindung der Stifter und Kapiteln mit denen andern öſterreichiſchen Oberkeiten und Gerichten, von denen Ausdrücken gewöhnlichermaßen, wovon ein Befund nicht in das Gedächtniß zu bringen, und von denen Worten zum Nachverhalt, und Befolgung muß der Hochſtift eben ſo, wie von der Anführung, daß keine Gründe anzuhören, gerüh-ret ſeyn, und da die in dieſer Steuer-Operationsſache niederge-ſetzte oberoeſterreichiſche gubernial- und tyroleriſche Landſchafts-Commißion die gedruckten Normalien anher eingeſendet, um dieſe an die Oberkeiten des Stifts hinaus zu geben, und die-ſelbe zu Formirung der Bereitungen anzuhalten, ſo ließ man an das Gubernium mit wenigen unverhalten, hierunter in einer

ganz

ganz andern, und bekannten Verfaſſung zu ſeyn, als daß dem Anſinnen willfahret werden könnte. In Wahrheit der Innhalt des Bunds de 1511 iſt das Geſetz, ſo die Austheilung der Knechten, wie es geſchehen, beſtimmet hat: zu ſolchen, und keinen andern Fuß hat ſich der durchleuchtigſte Graf von Tyrol mit dem Land gegen die Hochſtifter, und dieſe gegen jenen verbunden: über dieſen Fuß iſt die Einſtimmung des röm. Reichs ergangen, und der Vertrag in die bis auf heutigen Tag fürdaurende Erfüllung gekommen: von dieſem Fuß, und denen Anſchlägen ſich nicht abſöndern zu wollen hat bey den zu Innsbruck Anno 1679 gehaltenen Steuer-Compromiß der ſtiftiſche No. 29.
Geſandte von Brixen deutlich erkläret, die tyroleriſche Landſchaft durch das an den Kaiſer Leopold Majeſtät erlaſſene Memoriale No. 30.
von ſelbſten beſchloſſen, und das unter 7 April 1680 emanirte kaiſerliche Patent ausdrücklich beſtättiget, auch eine von oberöſter- No. 31.
reichiſcher Regierung zu Innsbruck unter 1 Febr. 1681 er- No. 32.
laſſene Zuſchrift, und der Steuer-Compromiß unter 22 März No. 33.
1682 nochweils ſehr verbindlich verſicheret; und endlich enthält die kaiſerl. königliche Entſchließung in denen oeſterreichiſchen Patenten de 1746 ganz ausnehmend in ſich, daß auf der Zahl der ausgetheilten Knechten, und auf denen nach der Verbindlichkeit des 1511 jährigen Libells gemachten Anſchlägen zu beharren ſey.

Wie in dieſer ſehr in die Augen fallenden Grundlaage der erſten Aſſociation, des ausgeſteckten Ziels der 5000 Knechten, und derenſelben An- und Austheilung die Hochſtifter, gleich es Ferdinandus II Anno 1525 auf dem Landtage öffentlich ausge- No. 34.
ſprochen, ohne dem röm. Reich in keine Neuerung übertreten können, ſo ſind auch denenſelben die Iura, und Iurisdictionalia nicht zu miskennen, gleich andern Reichsfürſten in ſuis Territoriis die eigene Unterthanen iure et modo, wie die Umſtände mit ſich bringen, collectiren zu mögen. Hiernach ſind vor der Zeit der Conföderation dieſelbe zu denen Reichs- und andern Steuern mit ungebundener Freyheit beleget worden, und da die geſammte fürſtliche Regalia, worunter auch das Ius et Modus collectandi unwiderſprechlich gehöret, durch den Bund de 1511 nicht in Veränderung kommen, ſondern in dem Grad der Vollkommenheit auch nachhin verblieben, ſo hat die tyroleriſche Landſchaft von ſelbſt vielmal das freye Geſtändniß gethan, daß den Hoch-

ſtiftern um jenes ſie betreffende Quantum, zu welchen ſie aus Conföderation, oder anderer Verwilligung verbindlich ſind, die Belegungsart, wie ſie daſſelbe aus dem Vermögen ihrer Unterthanen zuſammen bringen können, allzeit vorbehalten ſey. Und wie vielmal ſind mit dieſer Bekanntniß die Werke vereinbarlich erſchienen, in welchen der Hochſtift denen Tyroleriſchen ganz ungleiche Collectations-Modalitäten ergriffen hat, dem auch wohl gar nicht abzuſprechen, das Quantum ſeiner übernommenen Steuerknechten auf was immer gefällige Weiſe an ſeine Unterthanen auszutheilen, und alſo den Grundriß eines andern Collectations-Syſtems auszuwählen, ohne verbunden zu ſeyn, durch eine Steuerperäquation die Realitäten und Effeten, Zins, und Gilten zu belegen.

Wann eine Gleichſtellung der vorbeſchwerten Unterthanen in Steuerſachen bey dem Hochſtift erforderlich ſeyn ſollte, wird derſelben als einem Theil des Iuris collectandi von dortaus das
No. 35. hilfliche Maaß verſchaffet werden, wie bereits Anno 1767 et
No. 36. 1770 die beyden Geſandten von Trient und Brixen in prouinciali Congreſſu zu entnehmen gegeben. Erwäget man übrigens die
No. 37. zur tyroleriſchen neuen Peräquirung ausgeſehene Maaßregeln, ſo ſind allenthalben ſowohl in Iure confectionis et regulandi, als in verſchiedenen der Steuer zu unterwerfen ſeyn ſollenden Rubriquen, unſicheren Schätzungen, und letztlich in der Erwartung des nicht bekannt gemachten Ausſpruchs des Dividenten, oder künftigen Anſchlags des Steuergelds die allerbeträchtlichſte Beſchwerniſſen zu entdecken, zu welchen allen die Hochſtifter mit ihren Städt und Gerichtern zu verbinden, und ohne dem reichsſtändiſchen Unterſcheid eine Rückſicht zu ertheilen mit denen tyroleriſchen Unterthanen in die Gleichheit zu überſetzen angetragen wird, worauf, wie zu verſpüren, immerhin mehrere Be-
No. 38. wegungen gemacht werden, wie dann erſt letzthin die Abſicht dahin erſtrecket worden, daß die tyroleriſch-landſchaftliche Steuereinnehmer in denen auch unter die Steuer ziehen wollenden bürgerlichen, und Profeßioniſten-Gewerben in dem Hochſtift die Beſchreib- und Auswerfung des Verdienſtes und Einkünften vorzunehmen, und die jährliche Einſicht vorzukehren haben ſollten. Es iſt unſchwer zu beurtheilen, in was großer Verlegenheit man allda über dieſer Beſchwerde, und zudringlichen Gegenſtänden geſetzet iſt. Es hat zugleich

III. Der Hochſtift Brixen in ſeinen mit der Republik Venedig auszutragenden Differenzien einen unverhofften Angang, und zwar auf eine ſehr bedeutende Weiſe erfahren müſſen: es ſind in einigen entzwiſchen denen der Republik Venedig, und dieſſeitigen Unterthanen ex Iure lignandi et paſcendi auf der Alpen Falcada der ſtiftiſchen Herrſchaft Faſſa vorgefallenen Irrungen beyderſeitige Commiſſarii von Venedig und Brixen zuſamen getreten, ſolche Anſtände mit Güte zu heben.

Aus dieſem Erfolg hat das oberöſterreichiſche Gubernium unter 5 Auguſt 1769 den Anlaß genommen, ſolchen Actum, als ob er denen Verträgen, dem Iuri Aperturae, Armorum, et ſequelae widrig wäre, für null zu erklären, und unter einiſt anzuführen, daß, wann es auch allenfalls nur um Regulirung der Märken zwiſchen Privatgründen, jedoch mit Unterthanen eines fremden Staats zu thun wäre, ein Landesfürſt in Tyrol ſowohl wegen ſchuldiger Aufrechthaltung der zu der tyroleriſchen Landſchaft contribuirenden brixneriſchen Untergebenen, wie nicht minder als Schutz- und Schirmherr des ganzen Biſtums und ſeines Bezircks allzeit darum wiſſen, und derley Handlungen die Kraft geben müſſe. No. 39.

Dieſer ganz unverhoften denen Hochſtift brixneriſchen Befugniſſen und alten Herkommen zu ſehr entgegen ſtehenden ungleichen Aeußerung und neuerlich beſchwersvollen Abſicht hat man ſich nimmermehr, und um ſo minder verſehen, je einleuchtender es iſt, daß jedem mit kaiſerlichen Inveſtituren und Regalien bekleidten Fürſten mit denen anſtoßenden Benachbarten Conuentiones zu treffen ab Imperio das Recht gegeben ſey, da ſelbſt in denen kaiſerlichen Wahl-Capitulationen ſo vortreflich als entſcheidend vorgeſehen, daß denen Ständen des Reichs allen und jeden das Recht Bündniß unter ſich, und mit Auswärtigen zu ihrer Wohlfart zu machen frey zu verbleiben habe. Von dem Verhalt des dabey erwähnten Iuris Armorum, und deſſen Zugehörden in dem Hochſtift Brixen hat man bereits in der erſten Beſchwerde die dieſſeitige Berechtigung bekannt werden laſſen, daß ſich alſo hierauf kein fremder Anſpruch zu gründen vermag, der Schutz aber allererſt alsdann den Zugang zu nehmen hat, wann man dieſen mit in das Geſchäft zu ziehen, und zu erbitten ſich in die Nothwendigkeit geſetzet ſehen ſollte.

In Anſicht einer ſo ausnehmenden Beſchaffenheit iſt dem Fürſten, wie zu gedenken, ſehr befremdlich gefallen, aus den ſo hart geſpannten Ausdrücken der oberoeſterreichiſchen Gubernial-Zuſchrift erkennen zu müſſen, wie dem Hochſtift dieſe Rechte, und Zuſtändigkeiten ſo ſehr eingeſchränket werden wollen, worüber erſt letzthin die weitere Vorſtellung nach Innsbruck abgegangen.

IV. Es ſind ſich die lebhaften Empfindungen des geſammten Hochſtifts leicht vorzuſtellen, da in den ohnehin ſchweren Tägen der Theuere in dem Land Tyrol die Mauten des Conſumo ſehr beträchtlich geſteigert, und mit ſolchen auch die in dem Hochſtift zu deſſen Verbrauch einführende Güter, und Waaren beleget worden, obſchon dieſe Auctiones denen kaiſerl. Wahl-Capitulationen ganz entgegen ſtehen, und dahero zu Folge einer Hofreſolution de 1709 von dergleichen Aufſchlägen die anſtoſſende Stifter Trient und Brixen ſammt andern frey verblieben, und wie dieſe den eigenen oeſterreichiſchen Unterthanen angemeſſene Abſicht auf jene des Hochſtifts nicht auszudehnen, ſo wurde zwar alle Mühe verwendet, durch Vorſtellungen von dieſer Bürde den Hochſtift, und deſſen Unterthane zu befreyen, aber die Erledigung von derſelben, ſo billig ſie auch iſt, konnte nicht erreichet werden. So iſt nicht minder

V. Vermög der im Jahr 1771 im Land emanirten Poſt- und Bothenordnung der Briefporto erhöhet, die vormalige Tage der befreyten Aufgabe aufgehoben, ſammtlichen, und alſo auch Stiftsbothen nicht nur die Uebertragung der Briefe, ſondern zugleich die Aufnahme der Schickſachen unter 20 Pfund eingeſtellet worden. Aus welcher Verfaſſung, und Neuerung mehrmalen nicht geringe Beſchwerniſſen, ſowohl in geiſt- als weltlichen Regierungsfällen ſich für den Hochſtift hervor gethan,
No. 40. über welche auch der Fürſt ein allerunterthänigſtes Schreiben
& 41. und Anführung Ihro K. K. apoſtol. Majeſtät zu Füßen zu legen, und ſich auf die Wahl-Capitulationes, worinnen den Städten und Ständen des Reichs die Bothenſchickung mit unbeſchränckter Aufnahme verſtattet iſt, zu bewerfen nicht hat ermangeln laſſen, obgleich die ſo ſicher verhoffte als billige Wendung nicht zu erlangen war.

VI.

VI. Die brixnerische mit Venedig gränzende Unterthanen in Buchenſtein werden bey den kaiſerl. königl. Zollſtätten gleichſam als Ausländer angehalten, von allem ihrem aus den oberöſterreichiſchen Orten erkaufenden, und in ihr Gericht einführenden Hornvieh ohne Ausnahm, oder Unterſcheidung jenen Eſſito-Zoll zu entrichten, welcher auf das wirklich in das venetianiſche Gebieth hinaus gehende Vieh ausgemeſſen iſt. So viel nun allda mehrmalen obige Wahl-Capitulationes einſchlagen dürften, und ſo viel auch immer die Vorſtellungen in ſich enthalten haben, daß die Unterthanen in Buchenſtein nicht hauptſächlich in das Venetianiſche, ſondern faſt das meiſte wiederum auf die tyroleriſche Märkte verhandeln, ihnen hiemit zu hart ſey, den Eſſito-Zoll von ihrem einkaufenden Viehe in der Maaß, als wenn alles per Venedig, und außer Land vertrieben würde, erſtatten zu müſſen, und alſo einer ſeits als Ausländiſche angeſehen zu werden, da ſie anderer ſeits unter denen von dem Hochſtift Brixen übernommenen Steuerknechten begriffen ſind, ſo hat es gleichwohl nicht dahin gebracht werden können, mit dem Maaß einer Billigkeit dieſe denen armen Thalsleuten ſehr vieles koſtende Bürde zu erleichtern.

Dieſe hievor entworfene Beſchwerden ſind es demnach, welche gegenwärtig zu ſtark drucken, und den hohen Rechten, und fürſtlich-brixneriſchen Territorial-Superiorität zu viel nachtheilig ſind; es wurden die Biſchöfe zu Brixen von der unendlichen Ehrfurcht und Devotion gegen das durchleuchtigſte Erzhaus Oeſterreich, gegen der mächtigſten Fürſtinn von Tyrol, gegen der großen Schutzfrau des Hochſtifts ganz durchdrungen, und dahin gezogen ſeyn alles auszuſetzen, um das Maaß der Bereitwilligkeit zu überfüllen, und das Ziel der allerhöchſten Abſichten zu erreichen, aber ihren Reichs- und Stiftspflichten ſind die Regalia des Hochſtifts als das von denen Kaiſern und Königen dahin gelegte Eigenthum der Kirche vertrauet, um ſie ſorgfältigſt aufzubewahren.

Von der Stärke dieſer Pflichten gezogen muß der bedrangte Fürſt, da deſſen Recurs und Vorſtellungen zu Wienn nicht angeſehen ſind, in dieſen beſchwerlichſten Zufällen an das römiſche Reich ſeine Zuflucht nehmen: die rühmlichen Beyſpiele ſind der Nachwelt überſchrieben, mit welcher Bereitwilligkeit das churfürſtliche Collegium, nicht minder die ſammtlichen Fürſten, und

Stände auch ſchon vormalen in mancher Anliegenheit die Stifter Trient und Brixen dieſe ihre Mitglieder mit Hilf und Vorſprechung unterſtützet haben, wie die Gutachten, Schreiben, und Interceſſiones unter andern aus Regensburg de dato 9 Jänner 1637, aus Nürnberg de dato 9 April 1640, und vorzüglich
No. 42. vom 13 März 1649 des mehrern bezeugen.

Gegenwärtig wird das Anſuchen dahin geſtellet, durch allgemeine Interceſſionales an die allerhöchſte Orte ſich gefälligſt zu verwenden, und zu erwirken, daß die erfolgten beſchwerlichen Vorgänge zu keinen Nachſtand gereichen ſollen, in Zukunft aber dieſer brixneriſche Reichs- und Hochſtift mit ſo hartem Angang jederzeit verſchonet, und ſowohl in dem ſtiftiſchen Milizweſen bey denen hergebrachten Rechten, und deren Ausübung, als in der Steuerſache bey der urſprünglich nach dem Bund de 1511 beſtimmten Zutheilung der ſtiftiſchen Knechten, und bey dem eigenen Iure & Modo collectandi, nicht minder in allen andern Vorfällen bey denen Würden und Befugniſſen, und überhaupt bey dem ſicheren Genuß der Regalien, und reichsfürſtlichen Territorial-Superiorität nach denen Reichs-Conſtitutionen, und kaiſerl. Wahl-Capitulationen erhalten, deme dahero auch in der Beſchwerniß der Bothenſache, und Zollsaufſchlägen die Erledigung ertheilet werde.

Das heil. röm. Reich kann die Gründe dieſer Bitte, und die Schuldigkeit des Fürſten in der Größe ſeines Anliegens an ſolche zu kommen auf keine Weiſe miskennen, noch ſelbſt unbewogen bleiben in denen Umſtänden, da es um ſo beträchtliche Beſchwerden eines gravirten Status immediati Imperii, auch um die Entkräftung des von dem Reichsſchluß de 1548 abhangenden Conföderations-Bund de 1511 zu thun iſt, und hiedurch auch die übrigen Reichs-Mitglieder betroffen ſind, auf dieſe allerbilligſte Weiſe zu Hilf zu kommen.

Bey-

Beylagen.

No. I.

IN Nomine ſanctæ, & individuæ Trinitatis. Hludovvicus divina favente gratia Rex. Si petitionibus Sacerdotum juſtis & rationabilibus divini cultus amore favemus, ſuperni muneris donum nobis a Domino impertiri credimus. Proinde comperiat omnium fidelium noſtrorum tam præſentium, quam & futurorum induſtria, quia vir venerabilis LANTFRIDUS SABIANENSIS ECCLESIÆ EPISCOPUS, quæ eſt conſtructa in honore ſancti Caſſiani Martyris noſtram adiens clementiam, poſtulavit Serenitatem noſtram, ut eum, & prædictam Sedem cum omnibus ad ſe præſenti tempore juſte, & rationabiliter aſpicientibus vel pertinentibus propter malorum hominum tergiverſationes ſub noſtra ſuſciperemus defenſione & inmunitatis tuitione. Cujus petitioni pro divini cultus amore, & animæ noſtræ remedio adſenſum præbuimus, & ita in omnibus conceſſimus, atque per hoc præceptum noſtrum confirmavimus. Quapropter præcipientes jubemus, ut prædictus Epiſcopus, & Eccleſia, cui ille auctore Deo præeſt, cum omnibus rebus & hominibus moderno tempore juſte & legaliter aſpicientibus vel pertinentibus ſub noſtra defenſione modis omnibus conſiſtant. Et nullus Judex Publicus vel quislibet ex judiciaria poteſtate in Eccleſias, aut loca vel agros, ſeu reliquas Poſſeſſiones memoratæ ſedis, quas moderno tempore in quibuslibet pagis & territoriis infra ditionem Imperii noſtri juſte, & rationabiliter poſſidet, vel quæ deinceps in jure ipſius Eccleſiæ voluerit divina Pietas augeri, ad cauſſas audiendas, vel freda exigenda, aut manſiones vel paratas faciendas, aut fidejuſſores tollendos, aut homines ipſius Eccleſiæ injuſte diſtringendos nec ullas redibitiones, aut inlicitas occaſiones requirendas ullo unquam tempore ingredi audeat, vel ea, quæ ſupra memorata ſunt penitus exigere præſumat, ſed liceat memorato Præſuli, ſuisque Succeſſoribus res prædictæ Eccleſiæ cum omnibus ad ſe pertinentibus, vel aſpicientibus ſub inmunitatis noſtræ defenſione quieto ordine poſſidere, & noſtro fideliter parere Imperio, atque pro incolumnitate noſtræ conjugis ac prolis ſeu totius Imperii noſtri ſtabilitate unacum Clero, & Populo ſibi ſubjecto Domini inmenſam clementiam jugiter exorare.

Et ut hæc auctoritas noſtris, futurisque temporibus Domino protegente valeat inconvulſa manere, manu propria ſubterfirmavimus, & anuli noſtri inpreſſione adſignari juſſimus.

Signum. (Monogramma.) Domni Hludovvici Sereniſſimi Regis.

Reginbertus ad vicem Radluici recognovi.

(L. S.)

Data II. Nonas Septembris Anno XPO propitio XIIII. Regni Domni Hludovvici glorioſiſſimi Regis in Orientali Francia Indictione VIII. Actum Franconofurt Palatio Regio in Dei Nomine feliciter Amen.

Vorſtehende Abſchrift iſt von dem Originalbrief abgeſchrieben und Collationando demſelben durchaus ganz gleichſtimmig befunden worden, welches mit gegenwärtiger Fertigung der fürſtl. Brixner. Hofraths Canzley beglaubet wird. Brixen den 11ten Martii 1773.

Fürſtl. Brixner. Hofraths⸗Kanzley.

(L. S.)

No. II.

IN Nomine ſanctæ, & individuæ Trinitatis. Chuonradus divina favente clementia Rex. Noverint omnes in Regno noſtro circumquaque fideles præſentes ſcilicet, & futuri. Quia vir venerabilis MEGINBERTUS Sabianenſis Eccleſiæ Epiſcopus, quæ eſt conſtructa in honore ſancti Caſſiani Martyris, noſtram adiens clementiam obtulit nobis quædam præcepta, in quibus continebatur, qualiter venerandæ memoriæ Anteceſſores noſtri Karolus Magnus. Hludovvicus Imperator, & æquivocus ejus Hludovvicus Rex. Nec non etiam Arnolfus Imperator, & filius ejus Hludovvicus Rex prædictam Sedem, & Eccleſiam cum omnibus ad eam pertinentibus propter malorum hominum tergiverſationes ſub illorum defenſione & emunitatis tuicione roboraſſent. Petiitque nos per interventum dilectorum nobis Herigeri, & Piligrimi Archiepiſcoporum. Tutonis ſcilicet Dracholfi, Adalvvardi, & Oudalfridi, ac quoque cæterorum fidelium noſtrorum. Ut hoc ipſum ob mercedis noſtræ augmentum efficeremus. Quorum petitioni pro divini cultus amore, & animæ noſtræ abſolutione aſſenſum præbentes ita fieri in cunctis omnino conceſſimus. Et ſtatuta Anteceſſorum noſtrorum firma eſſe decrevimus. Quapropter jubemus, ut prædictus Epiſcopus, & Eccleſia, cui ille auctore Deo præeſt, cum omnibus moderno tempore juſte & legaliter ad eam aſpicientibus. Hominibus videlicet & ceteris rebus ſub noſtra defenſione conſiſtant. Et ut nullus Judex Publicus vel quislibet ex judiciaria poteſtate in Eccleſias,

aut

aut loca vel agros, ſeu reliquas Poſſeſſiones memoratæ Sedis, quas nunc in quibuslibet pagis, & territoriis infra ditionem Imperii noſtri poſſidet. Vel quæ deinceps in Jus Eccleſiæ ipſius divina pietas voluerit augeri. Ad cauſſas audiendas, vel freda exigenda, aut manſiones faciendas, vel paratas, aut fidejuſſores tollendos, aut homines ipſius Eccleſiæ injuſte diſtringendos, aut ullas redibitiones ſeu inlicitas exactiones requirendas ullo unquam tempore ingredi audeat. Vel ea quæ ſupra memorata ſunt penitus exigere præſumat. Sed liceat memorato Præſuli ſuisque Succeſſoribus res prædictæ Eccleſiæ cum omnibus ad eam pertinentibus ſub emunitatis noſtræ defenſione quieto ordine poſſidere, atque pro incolumitate noſtra, nec non & ſtabilitate Regni noſtri unacum Clero & Populo ſibi ſubjecto Domini clementiam jugiter exorare. Addidimus etiam ſine hoc noſtri vigoris ſolidamentum. Ut ſi quislibet auſo nefario poſt ſtatuta noſtra & Anteceſſorum noſtrorum ex rebus jam dictæ Eccleſiæ quicquam temere invaſiſſet, nullatenus exinde aliquid ulterius ſibi uſurpare præſumat. Sed eidem Eccleſiæ idipſum in omnibus emendatione digna reſtituat. Et ut hæc auctoritas noſtris futurisque temporibus Domino protegente valeat inconvulſa manere manu propria ſubter eam firmavimus & anuli noſtri impreſſione aſſignari juſſimus.

Signum. (Monogramma.) Domni Chuonradi Sereniſſimi Regis.

Salomon Cancellarius ad vicem Piligrimi Archiepiſcopi ſummique Cappellani recognovi.

(L.S.)

Data II. Nonas Julii Anno incarnationis Domini DCCCCXVI. indictionum IV. anno vero Regni glorioſiſſimi Regis Chuonradi V. Actum in Loco Niuuunburg dicto in Dei Nomine feliciter Amen.

Vorſtehende Abſchrift iſt von dem Originalbrief abgeſchrieben, und Collationando demſelben durchaus ganz gleichſtimmig befunden worden, welches mit gegenwärtiger Fertigung der fürſtlichen brixner. Hofraths-Kanzley beglaubet wird. Brixen den 11. Martii 1773.

(L.S.)

No. III.

IN Nomine ſanctæ, & individuæ Trinitatis. Heinricus divina favente clementia Quartus Romanorum Imperator Auguſtus. Omnibus XPI noſtrique fidelibus tam futuris quam præſentibus notum fieri volumus.

Qualiter vir venerabilis Hugo ſanctæ Brixinenſis Eccleſiæ Epiſcopus noſtram adiens clementiam obtulit nobis quoddam præceptum in quo continebatur. Qualiter venerandæ memoriæ Anteceſſores noſtri Karolus Magnus. Ludovvicus Imperator & æquivocus ejus Ludovvicus Rex. Nec non etiam Arnulfus Imperator, & filius ejus Ludovvicus Rex prædictam Sedem cum omnibus ad eam pertinentibus propter malorum hominum tergiverſationes ſub illorum defenſione & emunitatis tuitione roboraſſent. Petiitque noſtri clementiam. Ut hoc ipſum ob mercedis noſtræ augmentum renovaremus. Cujus petitioni pro divini cultus amore & pro cari Patris noſtri felicis memoriæ Imperatoris Heinrici animæ remedio Matrisque noſtræ piæ memoriæ Imperatricis Berthe animæque noſtræ & corporis ſalute aſſenſum præbentes ejusque ſervitutis fidelitatem intuentes ita fieri in cunctis omnino conceſſimus. Et ſtatuta Anteceſſorum noſtrorum firma eſſe decrevimus. Quapropter jubemus, ut prædictus Epiſcopus & Eccleſia cui ille auctore Deo præeſt cum omnibus moderno tempore juſte & legaliter ad eam aſpicientibus terris & hominibus & cæteris rebus ſub noſtra defenſione & mundiburdio conſiſtant. Et ut nullus Judex Publicus Comes aut Exactor ſive Decanus ſive Centenarius vel quislibet ex judiciaria poteſtate in Eccleſias aut loca vel agros ſeu reliquas Poſſeſſiones memoratæ Sedis quas nunc in quibuslibet pagis & territoriis infra ditionem Imperii noſtri poſſidet. Vel quæ deinceps in Jus Eccleſiæ ipſius divina pietas voluerit augeri. Ad cauſſas audiendas vel freda exigenda. Aut manſiones faciendas vel paratas. Aut fidejuſſores tollendos aut homines ipſius Eccleſiæ ad vectigalia ſive ad aliud aliquod ſervicium ſine juſu Epiſcopi injuſte diſtringendos. Aut ullas redibitiones ſeu illicitas exactiones requirendas ullo unquam tempore ingredi audeat. Vel ea quæ ſupra memorata ſunt penitus exigere præſumat. Nec ullus Judex Publicus Comes aut Exactor ſive Decanus ad ſuum Placitum ſervos ipſius prædictæ Eccleſiæ ire aliquo modo conſtringat. Sed ſi quid ſuper illos emendandum ſit. Advocatus prædicti Epiſcopi & Succeſſorum ejus emendet, & ipſe vvadia percipiat. Et res ipſius ſanctæ Eccleſiæ omnes in noſtro mundiburdio & banno. Sicut & Anteceſſorum noſtrorum Imperatorum ſive Regum conſtiterint omnino conſiſtant. Ut liceat memorato Præſuli ſuisque Succeſſoribus res prædictæ Eccleſiæ cum omnibus appertinentiis ſub emunitatis noſtræ defenſione quieto ordine poſſidere. Atque pro incolumitate noſtra, & Regni ſtatu unacum ſibi ſubjecto grege Domini clementiam jugiter exorare. Addidimus etiam ſine hoc noſtri vigoris ſolidamentum. Ut ſi quislibet auſu nefario poſt ſtatuta noſtra & Anteceſſorum noſtrorum ex rebus jam dictæ Eccleſiæ quicquam temere invaſiſſet. Nullatenus exinde aliquid ulterius ſibi uſurpare præſumat. Sed ejusdem Eccleſiæ idipſum in omnibus ſicut in ipſo comitatu Anteceſſorum noſtrorum temporibus antiquitus lege conſtitutum erat emendatione digna reſtituat. Et ut hæc auctoritas noſtris futurisque temporibus Deo protegente inconvulſa per-

ma-

maneat. Hanc cartam inde conſcriptam & manu proprio corroboratam Sigilli noſtri impreſſione ut apparet inferius juſſimus inſigniri.

Signum. (Monogramma.) Domni Heinrici quarti Romanorum Imperatoris invictiſſimi.

Albertus Cancellarius recognovit.

(L. S.)

Data IIII. Nonas Julii Indictione quarta Anno Dominicæ Incarnationis Milleſimo CXI. Regnante Heinrico Quinto Rege Romanorum Anno V. imperante primo. Actum Ratispone in Chriſto feliciter Amen.

Vorſtehende Abſchrift iſt von dem Originalbrief abgeſchrieben, und Collationando demſelben durchaus ganz gleichſtimmig befunden worden, welches mit gegenwärtiger Fertigung der fürſtlichen brixner. Hofraths-Kanzley beglaubet wird. Brixen den 11. Martii 1773.

(L. S.)

No. IV.

IN Nomine ſanctæ, & individuæ Trinitatis. Fredericus divina favente clementia Romanorum Imperator Auguſtus. Omnibus Chriſti noſtrique fidelibus tam futuris quam præſentibus notum fieri volumus. Qualiter vir venerabilis Hartmannus Brixinenſis Eccleſiæ Epiſcopus noſtram adiens clementiam obtulit nobis quoddam præceptum in quo continebatur. Qualiter venerandæ memoriæ Anteceſſores noſtri Karolus Magnus. Ludovvicus Imperator, & æquivocus ejus Ludovvicus Rex prædictam Sedem cum omnibus ad eam pertinentibus propter malorum hominum tergiverſationem ſub illorum defenſione & emunitatis tuitione roboraſſent. Peciitque noſtri clementiam. Ut hoc ipſum ob mercedis noſtræ augmentum renovaremus. Cujus peticioni pro divini cultus amore animæque noſtræ & corporis ſalute aſſenſum præbentes ejusque ſervitutis fidelitatem intuentes ita fieri in cunctis omnino conceſſimus. Et ſtatuta Anteceſſorum noſtrorum firma eſſe decrevimus. Quapropter jubemus, ut prædictus Epiſcopus & Eccleſia. Cui ille auctore Deo præeſt. Cum omnibus moderno tempore juſte & legaliter ad eam aſpicientibus terris & hominibus & cæteris rebus ſub noſtra defenſione & in mundiburdio conſiſtant. Et ut nullus Judex Publicus Dux vel Comes aut Exactor ſive Dekanus ſive Centenarius vel quislibet ex judicaria poteſtate in Eccleſias aut loca vel agros ſeu reliquas Poſſeſſiones memoratæ Sedis. Quas nunc in quibuslibet pagis & territoriis infra dicionem Imperii noſtri poſſidet. Vel quæ deinceps in Jus Eccleſiæ

ipſius divina pietas voluerit augeri. Ad cauſſas audiendas. Vel freda exigenda. Aut manſiones faciendas vel paratas. Aut fidejuſſores tollendos. Aut homines ipſius Eccleſiæ ad vectigalia ſive ad aliud aliquod ſervicium ſine juſſu Epiſcopi injuſte diſtringendos, aut ullas redibitiones ſeu illicitas exactiones requirendas ullo unquam tempore ingredi audeat. Vel ea quæ ſupra memorata ſunt penitus exigere præſumat. Nec ullus Judex Publicus Dux Comes aut Exactor ſive Dekanus ad ſuum placitum ſervos, ipſius Eccleſiæ prædictæ ire aliquo modo conſtringat. Sed ſi quid ſuper illos emendandum ſit. Advocatus prædicti Epiſcopi & Succeſſorum ejus emendet. Et ipſe vadia percipiat. Et res ipſius ſanctæ Eccleſiæ omnes in noſtro mundiburdio & banno ſicut & Anteceſſorum noſtrorum Imperatorum ſive Regum conſtiterunt omnino conſiſtant. Ut liceat memorato Præſuli ſuisque Succeſſoribus res prædictæ Eccleſiæ cum omnibus appertinentiis ſub emunitatis noſtræ defenſione quieto ordine poſſidere. Atque pro incoluminate noſtra & Regni ſtatu unacum ſibi ſubjecto grege Domini clementiam jugitur exorare. Addidimus etiam ſine hoc noſtri vigoris ſolidamentum. Ut ſi quislibet auſu nefario poſt ſtatuta noſtra & Anteceſſorum noſtrorum ex rebus prædictæ Eccleſiæ quidquam temere invaſiſſet. Nullatenus exinde aliquid ulterius ſibi uſurpare præſumat. Sed ejusdem Eccleſiæ idipſum in omnibus ſicut in ipſo comitatu Anteceſſorum noſtrorum temporibus antiquitus lege conſtitutum erat, emendatione digna reſtituat. Et ut hæc auctoritas noſtris futurisque temporibus Deo protegente inconvulſa permaneat. Hanc cartam inde conſcriptam & manu propria corroboratum ſigilli noſtri inpreſſione juſſimus inſigniri.

Signum. (Monogramma.) Domni Frederici Romanorum Imperotoris invictiſſimi.

Actum Anno Dominicæ Incarnationis MCLV. Indictione III. Regnante Domno Frederico Romanorum Imperatore Auguſto. Anno Regni ejus IIII. Imperii I.

(L.S.)

Vorſtehende Abſchrift iſt von dem Originalbrief abgeſchrieben, und Collationando demſelben durchaus ganz gleichſtimmig befunden worden, welches mit gegenwärtiger Fertigung der fürſtlichen brixner. Hofraths-Kanzley beglaubet wird. Brixen den 11. Martii 1773.

(L.S.)

No.

No. V.

CONradus divi Auguſti Imperatoris Friderici filius, Dei gratia Romanum in Regem Electus, ſemper Auguſtus, & hæres Regni Jeruſalem. Præpoſito, Decano, totique Capitulo Miniſterialibus, Civibus, nec non univerſis hominibus Brixinenſis Eccleſiæ, ET DUCATUS, fidelibus Imperii gratiam ſuam & omne bonum. Devotioni veſtræ præſentibus innoteſcat, quod venientem ad præſentiam noſtram Egenonem venerabilem electum Eccleſiæ veſtræ, honore quo decuit recepimus, benignam ei ſuper petitionibus ſuis audientiam concedentes. Dum itaque ſufficienter conſtaret nobis per literas Capituli, qualiter vota univerſorum in ipſum convenerant, & quod electus eſſet ad prædictæ Eccleſiæ Regimen divina gratia inſpirante. Utpote cui ex vita præcedenti, ultro ſe aperuit janua dignitatis. Juxta Mandata paterna, quæ proinde recepimus, inveſtituram ei Regalium tam Epiſcopatus quam DUCATUS ſui, ſceptro & vexillis conceſſimus juxta morem. Et ut favoris & gratiæ noſtræ donis amplioribus augeatur, tam ipſum Principem noſtrum, quam Eccleſiam Brixinenſem cum univerſis bonis & Poſſeſſionibus ſuis, quæ nunc tenet, aut in futurum juſtis modis poterit adipiſci, ſub noſtræ & Imperii defenſionis præſidium aſſumpſimus ſpeciale. Volentes ut ſub umbra ſui nominis pax & quies ſit tam Eccleſiæ quam perſonis. Remittentes igitur dictum electum ad Eccleſiam ſuam, Devotioni veſtræ mandamus auctoritate Domini & Patris noſtri Romani Imperatoris & noſtra, præcipientes firmiter & attente, quatenus ipſum excipientes hilariter & benigne ſuper univerſis juribus & rationibus ſuis tamquam Domino & Patri veſtro, devote ſibi & concorditer ad honorem Imperii intendatis. Certum habentes, quod pro favore, quem ipſi gerimus, adeſſe vobis gratiam noſtram in veſtris oportunitatibus favorabiliter ſentietis. Datum apud Nordelingen viceſimo Maji XIII. Indictione.

(L.S.)

Vorſtehende Abſchrift iſt von dem Originalbrief abgeſchrieben, und Collationando demſelben durchaus ganz gleichſtimmig befunden worden, welches mit gegenwärtiger Fertigung der fürſtlichen brixner. Hofraths-Kanzley beglaubet wird. Brixen den 11. Martii 1773.

(L. S.)

No. VI.

ALbertus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Univerſis Sacri Romani Imperii Fidelibus præſentes literas inſpecturis gratiam ſuam & omne bonum. Romani Imperii Celſitudo conſurgens antiquitus, & fundata mirifice, ſuper immobile firmamentum Excellentiæ

prerogativa qua viguit columpnis meruit ſtabilibus ſtabiliri, & egregiis edificiorum juncturis indiſſolubiliter adornari. Inter quas quidem Illuſtres Principes, ad tocius operis machinam ſupportandam, præcipue, ut columpnas potiori Preſtantia voluit preminere, ut quo uberius gratie Privilegiis inſigniri ſe ſentiunt, eo amplius debeant, in obſequioſe redibitionis viciſſitudine gratuita ceteris preclarere. Sane cum venerabilis Johannes Epiſcopus Eccleſie Brixinenſis Princeps noſter dilectus, ad Celſitudinis noſtre Preſentiam nuper accedens Romano Imperio, atque nobis, obſequioſe Devotionis ſigna prædenterit, & omnimode obeditionis inſignia præſentarit. Nos ipſum tamquam IMPERII PRINCIPEM ad benivolos applauſive dulcedinis admittentes amplexus. Regalia feoda PRINCIPATUS quem obtinet ſibi de liberalitate Regia conceſſimus, & eundem Johannem, inveſtivimus de eisdem. Amminiſtrationem temporalium & Jurisdictionem plenariam, PRINCIPATUS ejusdem Eccleſiæ prenotato Epiſcopo, præſentium ſerie committentes. Quocirca univerſis & ſingulis Vaſallis Miniſterialibus & hominibus ſuis & Eccleſie ſue damus Preſentibus in Mandatis. Quatenus ipſi, Johanni tamquam PRINCIPI noſtro, & ſuo Domino intendant in omnibus humiliter & obediant reverenter. In cujus rei teſtimonium preſentes literas exinde conſcribi, & Majeſtatis noſtre Sigillo juſſimus communiri. Datum in Werdea V. Idus Junii Indictione I. Anno Domini 1303. Regni vero noſtri anno quinto.

(L.S.)

Vorſtehende Abſchrift iſt von dem Originalbrief abgeſchrieben, und Collationando demſelben durchaus ganz gleichſtimmig befunden worden, welches mit gegenwärtiger Fertigung der fürſtlichen brixneriſ. Hofraths-Kanzley beglaubet wird. Brixen den 11. Martii 1773.

(L.S.)

No. VII.

Wir Maximilian Erwelter von Gots Gnaden Römiſcher Kaiſer zu allen zeiten Merer des Reichs in Germanien auch zu Hungern Dalmatien Croatien ꝛc. Kinig Ertzhertzog zu Oeſterreich Hertzog zu Burgundi zu Lotrig zu Brabant zu Steier zu Kernndten zu Crain zu Limburg zu Lutzenburg und zu Gheldern Lanndtgraue im Elſaß Fürſt zu Schwaben Phallentz Graue zu Habſpurg und zu Hönigew gefürſter Graue zu Burgundi zu Flandern zu Tirol zu Görz zu Arthoys zu Holland zu Seeland zu Phirrt zu Kyburg Namur und zu Züpthen Margraue des heiligen Römiſchen Reichs der Enns, und zu Burgau Herr zu Frießland auf der Windiſchen March zu Mecheln zu Portenau und zu Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diſem Brief und tun kund allermänniglich, wiewol Wir allen und jeglichen Unnſern und des heiligen Reichs

Unn-

Unndertanen und Getreuen: Unnſer Keiſerlich Gnad und Gütigkeit mitzuteilen geneigt ſein. Jedoch ſo iſt unnſer Kaiſerlich Maieſtät denen ſo unns und dem Heiligen Reiche als die negſten Gelider die Würde und Sorgueltikeit deſſelben Reichs mit ſtetten getreuen Dinſten helffen tragen, So mit ſonderlichen Unnſeren Kaiſerlichen Gnaden zu fürſehen mer bewegt. Wann nu der Erwirdig Criſtoff Biſchoue zu Brichſen, Unnſer Fürſt Rat und Lieber Andächtiger, auf hewt dato dits Briefs für Unnſer Keiſerlich Maieſtät kómen iſt, und hat Unns diemütigklich gebeten, daß Wir Im ſein und des Genannten ſeines Stifs Brichſen Regalia Lehen Weltlichkeit mit allen und yegklichen Manſchefften Herſchafften Lehenſchefften, Geiſtlichen und Weltlichen, Ertzten Perckwerckhn Wildpannen Waiden, Eren Rechten Wirden Zierden Lehen hohen und nidern Gerichten. Gerichtzwenngen, und allen annderen Rechten und Gerechtigkeiten dartzu gehörende nichts außgenomen ſo von Unns und dem Heiligen Reich zu Lehen rüren zu Lehen zu verleihen und zureichen gnedigklich geruthten. Das haben Wir angeſehen und gütlich betracht, ſolch des Genannten Unnſers Fürſtens Biſchoff Criſtoff diemütig vleiſſig und zimlich Bete. Auch ſtet lauter treu und nutzlich Dinſte die ſein Voruordern und Er unns und unnſern Vorfaren am Reich Romiſchen Kaiſern und Kinigen und dem Heiligen Reiche offt und dickhwilligklich und unuerdroſſenlich getan haben, und derſelb Unnſer Fürſte wol tun mag und ſol in künfftig Zeit. Und haben darumb mit wolbedachten Mute gutem Rate, Unnſer und des Reichs Fürſten Geiſtlicher und Weltlicher Grafn Herrn Edeln und Getreuen, ſo dazumal hiebey Unns verſamelt geweſen ſein, und Rechter Wiſſen dem vorgenannten Biſchoff Criſtoffn Unnſern Fürſten zu Brichſen, all und yegklich obgemelt ſein und ſeines Stiffts Brichſen Regalia Lehen und Weltlikait mit allen und yegklichen Manſchefften, Herſchafften, Herlikeiten Lehenſchafften Geiſtlichen und Weltlichen Ertzten Perckwerckhen Wildpannen Waiden Eren Rechten Zierden Wirden hohen und nidern Gerichten Gerichtzwenngen und allen anndern Rechten und Gerechtigkeiten dartzu Gehörende nichts außgenomen die Wir Im als Römiſcher Keiſer zu uerleihen haben, zu Lehen gnedigklich gereicht und verlihen. Raichen und verleihen Im die auch alſo von Romiſcher Kaiſerlicher Macht, Volkumenhait wiſſentlich in Krafft dits Briefs, was Wir Im daran von Recht Billikeit und Gnaden zu verleihen haben ſullen oder mügen. Alſo das er die nu Fürbaſer von Unns und dem Heiligen Reiche in Lehens Weiſe Innhaben halten beſitzen nutzen nieſſen und gebrauchen ſol und mag in allermaſſen die ſein voruordern Biſchoffe zu Brichſen bis auf In und Er bißher ingehabt, gehalten genoſſen und beſeſſen haben ungeverlich von allermenigklich unverhindert. Der vorgenannt Unſer Fürſte von Brichſen Biſchof Criſtoff hat Unns auch darauf gewönlich Gelübd und Eyde gethan Uns als Romiſchen Keiſer von ſolcher Regalia Lehen und Weltlichkeit wegen getreu gehorſam und gewertig ſein. Für ſeinen rechten natürlichen Herrn zu

hallten zu dienen zutunde, alles das ein Biſchoue zu Brichſen Unnſer und des Heiligen Reichs Fürſte einem Romiſchen Keiſer zutunde Phlichtig und ſchuldig iſt. Und Gebieten darauf allen und yegklichen des benannten Stifts Brichſen Grauen Freyen Herrn Rittern Knechten Mannen Vogten Ambtleüten Burgermaiſtern Richtern Reten und Gemeinden Hinderſeſſen und Vndtertanen in was Wirden Stattes oder Weſens die ſein ernſtlich und veſtigklich mit dieſem Brief. Das Sy dem obgemelten Biſchof Criſtoffen in allen und yegklichen Weltlichen Sachen und Geſchefften ſein und ſeines Stiffts Regalia Lehen Gericht und Herlikait berürende, als Irem rechten ordenlichen natürlichen Herrn on alle Irrung und Widerrede gehorſam uud gewerttig ſein, und in der berublich gebrauchen und genieſſen laſſen on alles Widerſprechen als Lieb Inen und Ir yeden ſey Unnſer und des Reichs ſwere Ungnad zu zuuermeiden. Mit Urkund dits Briefs beſigelt mit Unnſeren anhangenden Inſigel. Geben in Unnſer und des Heiligen Reichs Stat Kauffpeurn am Sibentzehenden Tag des Monads Maii nach Chriſti Geburde Fünftzenhenhundert und im Neunten. Unnſer Reiche des Römiſchen in Vierund Zwainzigiſten und des Hunngeriſchen in Zwainzigiſten Jaren.

p. Reg.

Ad Mandatum Domni
Imperatoris ppm.

Serntein p.

(L. S.)

Vorſtehende Abſchrift iſt von dem Originalbrief abgeſchrieben, und Collationando demſelben durchaus ganz gleichſtimmig befunden worden, welches mit gegenwärtiger Fertigung der fürſtlichen brixner. Hofraths-Kanzley beglaubet wird. Brixen den 11. Martii 1773.

(L. S.)

No. VIII.

Wir Karl der Fünfft von Gotes Gnaden Erwelter Romiſcher Kaiſer zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc. Künig in Germanien, zu Caſtilien, zu Arragon, zu Legion, baider Sicilien, zu Jeruſalem, zu Hungern, zu Dalmatien, zu Croatien ꝛc. Nouarra zu Granaten, zu Tolleten, zu Valenz, zu Gallitien Maioricarum zu Hiſpalis, Sardinie, Cordubie Corſice, Muritie, Giennis, Algeron, Algecire, zu Gibraltaris, und der Inſulen Canarie, auch der Inſulen Indiarum und Terre Firme, des Meres Oceani ꝛc. Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, zu Lotherigk, zu Brabannt, zu Steir, zu Kerenten, Crain, Limburg, Luxenburg, Gheldern, Wirtemberg, Callabrien, Athenarum Neopatrie ꝛc. Graue zu

zu

Habſpurg, zu Flanndern, zu Tirol, Parſiloni, zu Arthois, zu Burgundi, Pfalzgraue zu Henigeau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfirt, zu Kiburg, zu Namur, zu Roßilion, zu Territan, und zu Zytphen. Landgraue in Elſaß, Margraue zu Burgau, zu Oriſtani, zu Gotiani, und des Heiligen Römiſchen Reichs Fürſte zu Schwaben, zu Cathilonia Auſturia ꝛc. Herr in Frießlandt, auf der Windiſchen Margk, zu Portenau, zu Biſcaia, zu Monia, zu Salins, zu Trippoli, und zu Mecheln ꝛc. bekennen offentlich mit dieſen Brief, und thun kund allermenniglich. Wiewol wir allen und yeglichen unſern und des heiligen Reichs Underthanen und Getreuen unſer kayſerlich Gnad und Gütigkeit mitzutheilen geneigt ſein, jedoch ſo iſt unſer kayſerlich Majeſtät denen ſo uns und dem heiligen Reichs als die nechſten Glider die Bürde und Sorgueltigkeit deſſelben Reichs mit ſteten getreuen Dienſten helfen tragen, ſy mit ſonderlichen unſeren kayſerlichen Gnaden zu verſehen mer bewegt. Wan nu der Erwirdig Sebaſtian Biſchoff zu Brichſen unſer Fürſt Rath und lieber Andächtiger auf heut dato diß Briefs, für unſer kayſerlich Majeſtät komen iſt, und hat uns diemütigklich gebeten, daß wir ime ſein, und des genannten Stifts Brichſen Regalia, Lehen und Weltlichait mit allen und yeden Mannſchaften, Herrſchaften, Lehenſchaften, Geiſtlichen und Weltlichen, Erzten Pergkwergkwergken, Wildpannen, Waiden, Eren, Rechten, Wirden, Zierden, Lehen, hohen und niedern Gerichten, Gerichts-Zwengen, und allen anderen Rechten und Gerechtigkeiten darzu gehörende, nichts ausgenommen, ſo von uns und dem heiligen Reich zu Lehen rürn, zu Lehen zu verleihen und zu reichen gnedigklich geruheten. Des haben Wir angeſehen, und gütlich betracht ſolch des genannten unſers Fürſten und Raths Biſchof Sebaſtians diemüthig vleißig und zimlich bethe, auch die ſteten, lautern, treuen und nutzlichen Dienſt, die ſein Vorfordern und er uns, und unſern Vorfarn am Reich, Römiſchen Kayſern und Königen, und dem heiligen Reich offt, und dick williglich, und unuerdroſſentlich gethan haben, und derſelb unſer Fürſt wol thun mag und ſoll in künftig Zeit. Und haben darum mit wolbedachten Mut, gutem Rathe, unſer und des Reichs Fürſten Geiſtlicher und Weltlicher Grauen, Herrn, Edeln, und Getreuen, ſo dazumal hie verſamelt geweſen ſein, und Rechter Wiſſen, dem vorgenannten Biſchof Sebaſtian, unſeren Fürſten zu Brichſen, all und yeglich obgemeldt ſein und ſein Stifts Brichſen Regalia, Lehen, und Weltlicheit mit allen und yeglichen Mannſchafften, Herrſchafften, Herrlichaiten, Lehenſchafften, Geiſtlichen und Weltlichen, Erzten, Bergkwergken, Wildpannen, Waiden, Eren, Rechten, Zierden, Wirden, hohen und niedern Gerichten, Gerichts-Zwengen, und allen anderen Rechten und Gerechtigkeiten darzu gehörend, nichts ausgenommen, die Wir Ime, als Römiſcher Kayſer zu verleihn habn, zu Lehn gnedigklich gereicht, und verlihen. Raichen und verleihen Ime die auch alſo von Römiſcher Kayſerlicher Macht, Vollkumenheit wiſſentlich in Kraft dieß Briefs, was Wir Ime daran von Recht Billichkeit, und Gnaden zu verleihen haben, ſollen und mögen. Alſo daß

Er die nu Fürbas, von uns, und dem heiligen Reich in Lehensweiſe Innhaben, halten, beſitzen, nutzen, nieſſen und gebrauchen ſoll und mag, in allermaſſen die ſein Vorfordern Biſchoue zu Brichſen bis auf Jne, und er bishere inngehabt, gehalten, genoſſen, und beſeſſen haben ungeuerlich von allermennigklich unuerhindert.

Der vorgenannt unſer Fürſt von Brichſſen, hat auch darauf gewonlich Glübd und Aide gethan, uns, als Romiſchen Kaiſer, von ſollicher Regalia, Lehen, und Weltlicheit wegen, getrew, gehorſam, und gewärtig zu ſein, für ſeinen rechten natürlichen Herrn zu hallten, zu dienen, und zethuen alles das ein Biſchof zu Brichſſen, unſer und des heiligen Reichs Fürſt, einem Römiſchen Kayſer zethuen pflichtig und ſchuldig iſt. Und gebieten darauf allen und yeglichen des benannten Stifts Brichſſen Grauen Freyherrn Rittern, Knechten, Mannen, Vögten, Amtleuten, Burgermeiſtern, Richtern Rethen und Gemeinden, Hinderſeſſen, und Unterthanen, in was Wirden, Stats oder Weſens die ſein, ernſtlich und veſtigklich mit dieſem Brieue, daß Sy dem obgemeldten Biſchof Sebaſtianen in allen und yeglichen weltlichen Sachen und Geſchefften, ſein, und ſeines Stifts Regalia, Lehen, Gericht, und Herrlicheit berürend, als Jrem Rechten ordentlichen, naturlichen Herrn, on alle Irrung, und Widerrede gehorſam und gewärtig ſein, und Jne der beruhlich gebrauchen und genieſſen laſſen, on alles Widerſprechen, als lieb Jnen, und Jr yeden ſey unnſer und des Reichs ſchwer Ungnad zuuermeiden. Mit Urkund diß Briefs beſigelt mit unnſerm kayſerlichen anhangenden Inſigel. Geben in unnſer und des Reichs Stat Nürmberg am ſibenzehenden Tag des Monats Martii nach Chriſti Gepurt fünffzehen hundert und in vier und zwainzigſten, unnſerer Reiche des Römiſchen im fünfften, und der annderen aller im Neundten Jaren.

Ferdinandus. ar:
auſt: C. in Imp. locū G

Caſimir in z Kmu ꝛc.

Ad Mandatum
Domini Imperatoris
in Conſilio Imperiali.

(L.S.)

Vorſtehende Abſchrift iſt von dem Originalbrief abgeſchrieben, und Collationando demſelben durchaus ganz gleichſtimmig befunden worden, welches mit gegenwärtiger Fertigung der fürſtl. Brixner. Hofrathskanzley beglaubet wird. Brixen den 11. Martii 1773.

(L.S.)

No.

No. IX.

Wir Rudolff der Ander von Gottes Genaden erwelter Römiſcher Kaiſer zu allen Zeitten Merer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Beheim, Dalmatien, Croatien, und Sclauonien ꝛc. Künig, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brawand, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Lutzenburg, zu Wiertemberg, Ober- und Nieder Schleßien, Fürſt zu Schwaben Marggraue des heiligen Römiſchen Reichs zu Burgaw, zu Marhern, Ober und Nider Laußnitz, gefürſter Graue zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kyburg, und zu Görz ꝛc. Landgraue in Elſaß, Herr auf der Windiſchen Marckh, zu Portenau, und Salins ꝛc. Bekennen offentlich mit diſem Brief, und thuen khundt allermeniglich. Wiewol Wir allen und yegliehen, unſern und des heiligen Reichs, Underthanen und Getrewen, unſer kaiſerliche Genad und Gütigkhait mitzuthailen genaigt ſeind, yedoch ſo iſt unſer kaiſerliche Maieſtät denen mehr gewegen, ſo Uns und dem heiligen Reich, als die negſten Glider die Purde, und Sorgfeltigkhait deſſelben Reichs, mit ſtätten trewen Dienſten helffen tragen, Sy mit ſonderlichen unſern kaiſerlichen Gnaden zu fürſehen. Wan uns nun, auf Abſterben weiland des Hochwürdigen in Gott Vatters, Herrn Chriſtoffen der heiligen Römiſchen Kirchen Biſchouen Cardinals Portuenſis, und Biſchofs zu Brixen ꝛc. Der Ehrwürdig Johann Thomas Yetziger Biſchof daſelbſt, unſer Fürſt und Lieber Andächtiger durch ſeiner Andacht volmechtige Abgeſandten, Procuratorn, und Gewalt träger, die Erſamen und unſere Liebe andechtig, und des Reichs Getrewen, Adamen von Artzt Thumherrn zu Brixen, und Wolffgang Hulſen, gehorſamlich anrueffen, und bitten laſſen, daß Wir Seiner Andacht Jre und des genanten Stiffts Brixen Regalia, Lehen, und Weltichait mit allen und yeden Manſchafften, Herrſchafften, Lehenſchafften, Geiſtlichen und Weltlichen, Ertzten, Perckhwerckhen, Wildpannen, Wayden, Ehren, Rechten, Wierden, Zierden, Lehen, hochen und nideren Gerichten, Gerichtszwengen, und allen anderen Rechten, und Gerechtigkhaiten darzu gehörend, nichts ausgenomen, ſo von Uns und dem heiligen Reich zu Lehen rüeren, zu Lehen zu verleihen, und zu raichen. Auch all und yeglichen Seiner Andacht, und des genanten Jres Stifts Brixen Genad, Freyhait, Recht Brieue, Priuilegia, und Handueſten, die durch unſere Vorfahren Römiſche Kaiſer und Künig, und Uns Seiner Andacht Vorfahren, Biſchouen, auch Seiner Andacht und dem Stift Brixen gegeben, und Sy yeblich, und loblich hergebracht haben, in allen und yeglichen Jren Wortten, Puncten, Stuckhen, Clauſulen, Articulen, Jnhalt, unnd Begreiffungen, mit ſambt Jren alten gueten Gewohnhaiten und Herkhomen, zu erneuen, zu confirmiren, und zu beſtätten genediglich geruheten. Des haben wir angeſehen, und güetlich betracht, ſolich des genannten unſers Fürſten und Biſchouen zu Brixen, diemüethig, Vleiſig und zimlich bette, auch die ſtetten, lauttern, und trewen Dienſte, die Seiner Andacht Vor-

fordern, Uns und Unſern Vorfahren am Reich Römiſchen Kaiſern und Künigen, löblicher Gedächtnus, und dem heiligen Reich offt und dickh, williglich, und unuerdroſſentlich gethan haben, und ſein Andacht wol thuen mag, und ſolle, in khonfftig Zeit und haben darum mit wolbedachten Muth, guetem Rath, und rechten Wiſſen, dem vorgenannten Unſerm Fürſten zu Brixen, all und yegelich obgemelt ſeiner Andacht, und Ires Stifts Brixen, Regalia, Lehen, und Weltlichait, mit allen und yegelichen Manſchafften, Herrſchafften, Herrlichaiten, Lehenſchafften, Gaiſtlichen, nnd Weltlichen, Erzten, Perckhwerchen, Wildpannen, Wayden, Ehren, Rechten, Zierden, Wierden, hohen und nideren Gerichten, Gerichtszwangen, und allen andern Rechten, und Gerechtigkhaiten, darzu gehörend, nichts ausgenomen, die Wir als regierender Römiſcher Kaiſer zu uerleihen haben, zu Lehen genediglich geraicht, und verliehen, und darzu alle und yegliche Seiner Andacht und ihres Stiffts Brixen, Gnad, Freyhait, Recht, Brieue, Priuilegia, und Handveſten, ſo ſeiner Andacht vorfaren an dieſem Stifft, und ſein Andacht von uns, und unſeren Vorfahrern erworben, und beſitzlich hergebracht haben, in allen und yeglichen Iren Worten, Puncten, Clauſulen, Articnlen, Inhaltung, Mainung, und Begreiffungen, mit ſamt Iren alten löblichen Herkhomen, und guten Gewohnheiten genediglich verneuert, confirmiert, und beſtett. Raichen, verleihen, erneuern, confirmiren, und beſtetten, ſolliches alles Sr. Andacht alſo, von Römiſcher Kaiſerlicher Macht, Vollkhomenhait wiſſentlich in Kraft des Briefs, was Wir Seiner Andacht daran, von Rechts Billighait, und Gnaden wegen, zu uerleihen, zu uerneuern, und zu beſtäten haben ſollen und mögen, alſo das Sein Andacht die nun fürbas von uns, und dem heiligen Reich Inn Lehenweiß inhaben, halten, beſitzen, nutzen, und ſich deren, mit ſambt allen, und yeglichen des vorberüerten Seiner Andacht Stifts Brixen hergebrachten Gnaden Freyhaiten, Rechten, Brieuen, Priuilegien, Handtueſten, alten löblichen Herkhomen, und guten Gewonhaiten, die Wir in allen Iren Puncten, Clauſulen, und Articuln, hierinn gemeldt, und angezogen haben wöllen, gebrauchen und genieſſen ſoll und mag, Inn allermaſſen die ſeiner Andacht vorfordern, Biſchouen zu Brixen, bis auf ſein Andacht, und ſein Andacht ſelbſt bisher ingehabt, gehalten, genoſſen, und beſeſſen haben, ungeuerlich, von allermenniglich vnuerhindert. Der vorgenant unſer Fürſt der Biſchof zu Brixen, hat uns auch darauf, durch obgedachte ſeine volmechtige Geſandten, in Kraft ihres ſchriftlichen Gewalts, gewondlich Glübd und Ayd gethan, uns und dem heiligen Reich von ſollicher Regalien, Lehen, und Weltlichait wegen getreu gehorſam, und gewertig zu ſein, Uns für ſeinen Rechten natürlichen Herrn zu halten, zu dienen, und zu thuen, als daß ain Biſchoue zu Brixen, Unſer und des heiligen Reichs Fürſt, ainen Römiſchen Kaiſer zu thun ſchuldig und pflichtig iſt. Und gebietten darauf allen und yegelichen des benanten Stiffts Brixen, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Mannen, Vögten, Ambtleuten,

Bur-

Burgermaiſtern, Richtern, Räthen, und gemainen Hinterſeſſen, und Underthanen, inn was Wirden, Stands, oder Weſen die ſein, ernſtlich, und veſtiglich mit dieſem Briefe, und wöllen, daß Sy dem obgemelten unſerm Fürſten dem Biſchouen zu Brixen, in allen und yeglichen weltlichen Sachen, und Geſchefften, ſeiner Andacht und Ires Stiffts Regalia, Lehen, Gericht, und Herrlichait berürend, als Irem Rechten, Ordentlichen, Naturlichen Herrn, one alle Irrung, und Widerred, gehorſam, und gewertig ſein, auch ſonſt fürther allen andern, unſern und des Reichs Unterthanen, und Getrewen, daß Sy ſein Andacht an dieſer unſer Verleyhung der beſtimbten Regalien, und Weltlichait, auch Seiner Andacht, und berüertes Ires Stifts Brixen obgemeldten Genaden, Freyhaiten, Rechten, Priuilegien, Handtueſten, alten Herkomen, und Gewonhaiten, und dieſer unſer Vernewung, Confirmation, und Beſtattung nit verhindern, ſonder Sein Andacht alſo der beruebigeblich gebrauchen, und genieſſen laſſen, on alles Widerſprechen, als lieb Jnen, und Jr Yeden ſey, unſer und des Reichs ſchwere Ungnad, darzu ain Penn, benenntlich Sechzig Marckh Löttigs Goldes zu uermeiden, die ein yeder, ſo offt Er freuentlich hiewider thette, uns halb in unſer und des Reichs Kamer, und den anderen halben Thail, dem vilgedachten unſerm Fürſten und ſeinen Nachkomen am Stifft Brixen, unableßlich zu bezallen verfallen ſein ſolle. Mit Urkhundt dis Brieffs, beſiglt mit unſerm Kaiſerlichen anhangenden Inſigl. Geben auf unſerm Küniglichen Schloſſ zu Prag, den achtzehenden Tag des Monats Auguſti, nach Chriſti unſers lieben Herrn Gepurth fünfzehen hundert und im acht und ſibenzigiſten, unſerer Reiche, des Römiſchen im dritten, des Hungeriſchen im ſechßten, und des Behaimiſchen auch im dritten Jaren.

Rudolff.

Vice ac noie R^mi. Dñi D.
Danielis Archiepi Archicancellarii et Electoris Moguntini

Vt. SVICHEUSER D.

Ad Mandatum Sacræ
Cæſ. Maieſt. proprium

Obernburger.

(L.S.)

Vorſtehende Abſchrift iſt von dem Originalbrief abgeſchrieben und Collationando demſelben durchaus ganz gleichſtimmig befunden worden, welches mit gegenwärtiger Fertigung der fürſtl. Brixner. Hofraths Kanzley beglaubet wird. Brixen den 11ten Martii 1773.

(L.S.)

No.

No. X.

Wir Matheus von Gottes Genaden Biſchou ze Brixen veriehen und thun khundt offentlich mit diſen Brief, für uns und unſer Nachkhomen eaichlieh, wan die Edl und Würdig Graffſchafft von Tyrol, und die Herrſchafft ann der Etſch, und in dem Yhnthall nu von Gottes Ordnung, und Schikhung an die durchleichtigen Fürſten Herzog Rudolphen ze Oeſterreich ze Steyr, und ze Kerrnden, und an ſein Brueder unſer liebe gnädige Herrn, als an die negſten und rechteſten Erben, unſer und des egenanten unſers Gottshaus Recht und wiſſentlich Erb, Vogt, geuallen ſind, und in darzue die Hochgebohrn Fürſtin Frau Margaretha Herzogin ze Bayrn und Gräuine ze Tyrol unſer liebe Frau, dieſelben Grafſchafft und Herrſchaft gemacht, und gefügt hat, haben Wir mit Willen, und Wiſſen unſers Capitls dem egenanten unſern Herrn Herzog Rudolphen an ſeiner, und ſeiner Bruder ſtatt gelihen, mit aller Gezierde und Schönheit, die darzu gehörendt, alle Lechen, die ſeliger Gedechtnuß, weilendt Herzog Meinhardt von Kerrndten und König Hainrich von Beheim ſein Sun von unſern Vordern gehabt habendt, und die darnach an die egenant unſer Frauen Herzogin Margrethen des obgenanten Künig Hainrichs Tochter komen ſeynd, alſo daß die obgenant unſer Herrn von Oeſterreich und Ihr Erben, die egenanten Lechen, wie die genant, oder wo die gelegen ſeind, die von unſern Gottshaus darrürent, beſizen, nüeſſen, und haben ſollen. Mit allen Rechten, Ehren, und Nutzen, die darzu dhain Weiſe gehörent, es ſeyn veſten, Purge, Stätt, Märckht, Derffer, groſſen oder khleinen Gericht, Mauth, Münſſ, oder Zolle, Vogteine, Zehenden, Zinſen, Dienſten, Wälden, Helzer, Wildpain, oder Viſchwaide, Leut, und Gietter, geſucht, und ungeſucht, die Wür alle für geſündert, und genent haben wellen, und das ze Vrkhund, geben Wür diſen Brief verſiglt mit unſern anhangenden Inſigl, der geben iſt ze Brixen an Sonntag nach unſer Frauen Tag ze der Liechtmeß nach Chriſti Geburdt tauſend dreyhundert Jar, darnach in dem drey und ſechzigiſten Jahre.

(L.S.)

Collationirt und auſcultirt iſt dieſe gegenwärtige Copei und Irem Original von Wort zu Wort gleichlautend befunden worden, das bezeug ich mit meinem gewonlichen Notariat-Signet, und aigner Hand Underſchrift.

(L.S.) Andreas Egarter Päbſt- und Khayſerlicher offner Notarius.

Illuſtriſſimi ac Reverendiſſimi DD. Guilielmi Epiſcopi et Principis Brixinenſis etc. Præſes et Conſiliarii Conſiſtorii Eccleſiaſtici etc.

hiſ-

hiſce atteſtamur, anteſcriptum egregium virum Andream Egarter talem eſſe, qualem ſe facit, ejusque ſcripturis tam privatis quam publicis in - et extra Judicium plenam adhiberi fidem, in quorum etc. Brixinæ in Conſiſtorio Eccleſiaſtico die 5 Martii anno 1635.

Jacobus Migatius
Præſes Eccli Conſiſtorii.

(L.S.)

Michael Stainer Notarius Conſiſtorii.

Daß vorſtehende Abſchrift der in alldaigen Archiv befindlichen vidimirten Copiæ gleichſtimmend ſeye, bezeuget nachſtehende Hofraths-Kanzley-Fertigung ſub dato Brixen den 11. Martii 1773.

(L.S.)

No. XI.

Wir Ruedolff der Viert, von Gottes Gnaden Erzherzog ze Oeſterreich, ze Steyr, und ze Karndten, Herr ze Khrain, auf der Windiſchen Marich, und ze Portenaw, Graf ze Habſpurg, ze Tyrol, ze Phört, und ze Kyburg, Marichgraf ze Burgäw, und Landgraf in Elſazz bekhennen und thun khunt offentlich mit dieſem Brief allen den, die in ſehent, leſent, oder hörent leſen. Wan uns der Erwürdig Biſchof Matheus von Brichſen gonſtichlich, und mit aller Schönhait, die darzu gehört, verlihen hat, alle Lehen, die Wir von der Grafſchaft wegen ze Tyrol von Im, und von ſeinem Gottshaus haben, haben Wir für uns, unſer Bruder, und Erben, verhaiſſen, und verhaiſſen auch wiſſentlich mit dieſem Brief, daß Wir den egenanten Biſchoff, ſein Nachkhomen, und ſein Gottshaus ſchirmen, und behalten wellen, und ſullen ewigclich, bey allen Leuten und Güetern, Rechten, Freyhaiten, und gueten Gewonheiten, die der obgenannt Biſchoff und ſein Vordern an dem egenannten Gottshaus von Alter habent herbracht. Dauon empfelchen Wir allen unſern Hauptleüten und Amtleüten, ze Tyrol, und an der Etſch die yetzund ſind, oder hernach konftig werdent, daß Sy dem vorgenanten Biſchoff von Brichſen, und ſeinem Gottshaus khain Irrung darwider thun, in khainen Weg, oder Sy teten genzlich wider uns. Und des ze einen waren, und offenen Urkhund, dieſer Sachen, haben Wir unſer groß fürſtliches Inſigel gehenchet an diſen Brief, der geben iſt ze Brichſen an Suntag ſo man ſinget Invocavit, nach Chriſtes Gepurd dreyzehen hundert Jar, darnach in dem drey und ſechzigiſten Jare, unſers Alters in dem vier und zwanzigſten, und unſers Gewaltes in dem fünften Jare.

✠ Wir der vorgenannt Herzog Ruedolff ſterken dieſen Brief mit der Underſchrifft unſer ſelbs Hand.

✠

Vorſtehende Copey iſt von Jrer wahren, gerechten, unverſehrten Original treylich abgeſchrieben, in Collationirung demſelben zu Wort gleichlautend befonden worden, das bezeuget mein gewonlich Notariat-Signet und aigene Hand Underſchrifft.

(L.S.) Andreas Egarter Apoſtoliſcher und Kaiſerlicher offner Notarius.

Des Hochwürdigſten Fürſten und Herrn Herrn Wilhelm Biſchouens zu Brixen ꝛc. geiſtliche Conſiſtorial-Præſident und Räthe ꝛc. Urkunden hiemit, daß hieuor unterſchribner Andreas Egarter aus Päbſt- und Kaiſerl. Macht ein offner Notarius ſey, deſſen offnen Schriften ſowol in- als auſſer Gericht hie und allenthalben vollkomener Glaub gegeben würdet. Zu Gezeügkhnuß unſer gewohnlich Sigill, und gebräuchige Unterſchreibung fürgeſtellt. Brixen in geiſtlichen Conſiſtorio den fünften Martii Anno ſechzehen hundert fünf und dreiſig.

Jacobus Migatius
Præſes Ecclici Conſiſtorii.

(L.S.)

Michael Stainer Not. Conſiſt.

Daß vorſtehende Abſchrift der in alldaigen Archiv beſindlichen vidimirten Copiæ gleichſtimmend ſeye, bezeuget nachſtehende Hofraths-Kanzley-Fertigung ſub dato Brixen den 11. Martii 1773.

(L.S.)

No. XII.

Wir Leopold von Gottes Gnaden Herzog zu Oeſterreich, zu Steyr, zu Kherendten, und zu Khrain. Herr auf der Windiſchen Marich, und zu Portenau, Graf zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Phirt, und zu Kyburg, Marchgraf zu Burgau, und Landgraf inn Elſaß verjehen und thuen khundt offentlich mit diſen Brief, daß der Ehrwürdig unſer lieber Freund, Herr Johannes Biſchoue zu Brixen, unſers lieben Bruders, Herzog Albrechts Canzler, für uns pracht ein Hanndfeſt, die unſer lieber Bruder Herzog Ruedolff ſelig, ſeinen Vorfordern Biſchoue Matheyſen und ſeinem Gottshaus mit ſeinen groſſen anhangenden Innſigl, und mit ſein ſelbs Hannd Unterſchrift geben hat. Die von Wort zu Wort lautet als hienach geſchriben ſteet.

Wir

Wir Ruedolff der Viert von Gottes Genaden, Erzherzog zu Oeſterreich zu Steyr, zu Khärendten, Herr zu Krain, auf der Windiſchen Marich, und zu Portenau, Graue zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Phirt, und zu Khiburg, Marichgraf zu Burgau und Landgraf in Elſaß. Bekennen, und thuen khund offentlich mit diſem Brief, allen den, die in ſehent, leſent, oder hörent leſen. Wan uns der Ehrwürdig Biſchoff Matheys von Brixen gonſtigchlich und mit aller Schönheit die darzu gehört verliehen hat. Alle Lehen, die Wir von der Grafſchaft wegen zu Tyrol von Im, und ſeinen Gottshaus haben. Haben Wir für uns. Unſer Brüeder: und Erben verhaiſſen. Und verhaiſſen auch wiſſentlich mit dieſen Brief. Daß Wir den egenanten Biſchoff, ſein Nachkommen, und ſein Gottshaus, ſchirmen, und behalten wollen, und ſollen, ewiglich bey allen Leüthen und Güetteren, Rechten Freyheiten, und gueten Gewonheiten, die der obgenant Biſchoff und ſein Vordern an dem egenanten Gottshaus von Alter habend herbracht. Dauon empfehlen Wir allen unſern Haubtleuten zu Tyrol und an der Etſch die jetzund ſeind, oder hernach khünfftig werdent, daß Sy dem vorgenanten Biſchof von Brixen und ſeinen Gottshaus khain Irrung darwider thuen, in khainen Weg, oder Sy thatten genzlichen wider uns. Und des zu ainen waren und offenen Urkund diſer Sache, haben wir unſer großfürſtliches Innſigel gehenckht: an diſen Brief der geben iſt zu Brixen an Sonntag, ſo man ſinget Invocavit. Nach Chriſtus Geburt dreyzehen hundert Jar. Darnach in dem drey und ſechzigſten Jare unſers Alters in dem vier und zwanzigſten, und unſers Gewalts in dem fünften Jare. Und wan uns der obgenant Biſchof Johannes bat, daß Wir im, ſeinen Nachkommen, und ſeinen Gottshaus die vorgenanten Handfeſt wolten, verneüeren, und beſtetten. Haben wir angeſehen die nutzbern und Erbern Dienſt, die er unſern lieben Herrn und Vatter Herzog Albrechten, unſer lieben Frauen und Mutter Herzogin Johannen von Phirt, und dem egenannten unſern Bruder Herzog Ruedolffen ſeligen Gedächtnuß, und uns gethan hat, und wie er unſern lieben Bruder, dem egenanten Hörzog Albrecht, und uns noch Fürbaß, wolgönen, und beygeſteen mag, und dardurch und auch durch die Lieb und Freundſchafft, die zwiſchen den Herren von Tyrol, unſer Vordern, und dem Biſchouen zu Brixen von alter Herkhomen iſt und ewigclich ſeyn ſoll, haben wir die obgenant Handtfeſt für unſern egenannten Bruder Hörzog Albrechten, des vollen Gewalt. Wir haben für uns ſelb unſer baider Erben, und Nachkhomen verneüert und beſtättigt, verneuern und beſtettigen, wiſſentlich mit allen Artickhln und Puncten die darinn begriffen ſind, und empfelchen allen unſern Haubtleüthen, und Ambtleüthen zu Tyrol, und an der Etſch gegenwürtigen und khünfftigen, daß Sy die Verneyerung, alſo ſtett halten und darwider nicht thuen in khainen Weg oder Sy thetten genzlich wider uns, und des zu Urkund geben Wir dieſen Brief verſigelt mit unſeren groſſen anhangenden Inſigl. Der geben iſt zu Halle in dem Ynthall am Montag vor Sanct Michaels-Tag nach Chriſtus Geburt dreyzehen hundert Jahr, darnach in

dem acht und ſechzigſten Jare. Dus Dux de meiſſen Landmarſchall in Oeſterreich. Chranichberger ꝛc.

Dieſe Abſchrifft iſt ſeinem Original von Wort zu Wort gleichſtimend in Collationando befunden worden, ſo mit meiner aigenen Handſchrift, und vorgeſtellten gewohndlichen Notariatzaichen beglaubet wird. Brixen den 22. Junii Anno 1712.

(L. S.) Jacob Falckenſtainer Author. Pontif. & Cæſar. Notarius publ. Juratus mpr.

Das vorſtehende Abſchrift der in alldaigen Archiv befindlichen vidimirten Copiæ gleichſtimmend ſeye, bezeuget nachſtehende Hofraths-Kanzley-Fertigung ſub dato Brixen den 11. Martii 1773.

(L.S.)

No. XIII.

Wir Wilhelm von Gotes Gnaden Herzog ze Oeſterreich, ze Steyr, ze Kerndten, und ze Krain, Graue ze Tyrol ꝛc. Bekennen für uns, und uns Bruder. Als Wir dem Erwirdigen unſerm lieben Freunde Herrn Ulrichen Biſchouen ze Brichſen, des Hochgebohrnen Fürſten, unſers lieben Bruders Herzog Lewpolts, Herzogen ze Oeſterreich ꝛc. Cantzler, zu den Zeiten, do, er, uns, verleih, die Lehen, die, uns, und unſern Brudern zugehörend, und die von Im, und ſeinem Gotzhaus mit der Lehenſchafft rürent, unſern Brief gaben, nach Begreiffung unſere Vordern Brief Herzog Rudolfs, unſers Vettern, Herzog Lewpolts, unſers lieben Herren, und Vatters, und Herzog Albrechts, auch unſers lieben Vettern, in, ſein Gotzhaus, und ſein Capitel, fürderlich ze halten, und ze ſchirmen, und ze bleiben laſſen bey allen Rechten, Ern, Freyhaiten, Wirden, und Gerichten, damit daſſelb ſein Gotzhaus geſtifft, und begnadet iſt, von Kayſern Römiſchen Künigen, oder andern Fürſten, und Herren, alſo, hat uns, der egenant Biſchof Ulrich, mit Kaiſerlichen Briefen, geweiſet, daß ſein Gotshaus in ſolcher Maß gefreyet iſt, daß kain weltlicher Richter, mit ſeines Gotzhaus aigen Leuten, oder mit den Leuten, die auf Irn Gütern ſizent, die, es, zu den Zeiten het, oder noch künftichleich gewunn, in welcher Herrſchaft, Gericht, die ſizent, khainerlay gewaltſam, weder mit Gericht, noch mit Steuren, noch andern Beſchwerungen nichts ſullen ze ſchaffen haben, und auch den in khain Weis, ze gebieten, noch für Sy ze laden, von eleicher tayding, oder anderer ding wegen, wie di genannt ſind, dann daz ſunderleich ain Biſchof oder ſein Amtman, das Gericht, und alle gewaltſam,

über

über dieſelben ſein Leut völlichleich ze füren haben, alſo haben Wir angeſehen und betracht, wolbedächtikleich, daß wir demſelben Gotzhaus und dem Capitl gepunden und phlichtig ſein, ez ze halten und ze beſchirmen, bey allen Gnaden, Rechten, Freyhaiten, und guten Gewonhaiten, damit es Herkomen iſt, oder darum es Brief hat, und mainen, und wellen es bey denſelben Freyhaiten beleiben lazzen, und veſtikleich dabey halten, und ſchirmen, getrewlich und ongeuerde. Davon gepieten Wir ew allen unſern Hauptleuten, Pflegern und Richtern, die yezund gegenwürtig ſind, oder noch künftig werden, in unſerm Land an der Etſch und in dem Intal, den dieſer Brief gezaigt wird, und ſunderlich unſerm Burggrauen auf Tyrol, und unſern Phlegern und Richtern, ze Gufedawn, ze Vilanders, ze Rodnigg, ze Sterzingen: und zu dem Stain, auf den Ritten, auch gegenwürtigen und künftigen, bey unſern Hulden und Gnaden, daß Ir den egen von Brichſen, und ſein Gotzhaus, ſein Capitl, und Ir Leut bey den obgen Iren Freihaiten beleiben lazzet, und mit allen Irn aigen Leuten, oder Zinsleuten, wa Sy die, in unſern Gerichten habend, nichts ze ſchaffen habet, in khain Weiß, noch mit kainerley Gewaltſam, weder mit Gericht, weder mit Stewren, weder mit eleichen taidingen, noch mit kainerlay andern Beſchwerungen, in kain Weiß, und ſunderlich mit Iren Leuten ze Algund, ze Saupach, ze Teyß, und darzu auch mit dem Ellenſtab, und den Kirchtägen ze Albeins, nichts habt zetun, wan Wir mainen, daz das egen Gotzhaus, und das Capitel, bey Iren Rechten, Freyhaiten, und Gerichten, beleiben, nach ihr Brief lautt und Begreiffung, ongeuerde. Mit Urkhund ditz Brieues geben ze Prugg auf der Mur, am Mitichen nach Sanct Lamprechts Tag. Nach Chriſti Gepurde vierzehen hundert Jar, darnach in dem anderen Jare.

DD. pppnæ Knop.

(L. S.)

Vorſtehende Abſchrift iſt von dem Originalbrief abgeſchrieben, und Collationando demſelben durchaus ganz gleichſtimmig befunden worden, welches mit gegenwärtiger Fertigung der fürſtl. brixneriſchen Hofraths-Kanzley beglaubet wird. Brixen den 11. Martii 1773.

(L. S.)

No. XIV.
Extract
Aus dem Anno 1511. aufgerichten Defenſions- und Uebernehmungs-Vergleich.

Wir Maximilian ꝛc. bekennnn für uns ꝛc. Nachdem Wir in Eingang unſerer Regierung bemelts unſers Lands derſelben unſer fürſtlichen Grafſchaft Tyrol von allen Ständen darin gnädiglich bewilligt, und zugeſagt haben, Sy bey ihren Freyheiten ꝛc. bleiben zu laſſen; und wiewohl in ihren Freyheiten, ſo Sy von uns, und unſern Vorfahren Fürſten und Herrn zu Oeſterreich, und Grafen zu Tyrol haben, begriffen, und ausgedruckt iſt, daß Sy uns in Kriegsläufen nicht weiter verpflicht, noch ſchuldig seyn, dann ein Monat lang in unſerer Liferung, und Jrem Sold im Land an die Confinen zu dienen, und wo Wir Sy weiter brauchen wolten, daß Wir Sy dann mit Sold und Lieferung, wie andere unſer Dienſtleuth halten ſollen. So haben doch die Ehrwürdigen, Erſamen Geiſtlichen, Andechtigen, Edlen und unſer Lieben Getreuen N. unſere Fürſten die Biſchöffe zu Trient und Brixen, auch die von Prälaten, Adl, und Stätten, und Gerichten, bemelter unſer Landſchaft, unſerer fürſtlichen Grafſchaft Tyrol, mit ſamt denen Unterhanen und Leuthen in der Herrſchaft Lienz, auch dem Puſterthal, und denen drey Städten und Landgerichten Rotenburg Khuefſtain und Khizpiehl ſich aus ſonderen unterthänigen genaigten und gueten Willen, den Sy uns als ihren rechten natürlichen Herrn und regierenden Landesfürſten tragen, und Jnen ſelbs zu Aufenthaltung, Nuz und Gueten, ainer Hilf und Gegenwöhr, doch unbegeben, und unverzigen Jrer Freyhaiten und Privilegien ꝛc. verainigt, vertragen, und bewilligt, in Maſſen wie hernach folgt, dem iſt alſo. Ob ſich begab über khurz oder lang, daß bemelt unſer Land der Grafſchaft Tyrol, oder die zwen Stifft Trient und Brixen, deßgleichen die Herrſchaft Lienz, das Puſterthal, die Städt oder Landtgericht Rottenberg, Khueffſtain, und Khizpiehl von den Anſtöſſern derſelben, oder yemand anderen überzogen, oder vergwaltigt, oder ſich yemand des unterſtehen wurde, daß als dann bemelte baide Stifft, die Grafſchaft Tyrol, die Herrſchaft Lienz ſamt dem Puſterthall, auch Rottenburg, Khueffſtain, und Khizpiehl gegen ſolcher Verweltigung, und Ueberzug Jr Hilf nach Gelegenheit der Sachen thuen, und ſchicken, von ain tauſend bis in die fünf tauſend, von fünf tauſend bis in die zehen tauſend, von zehen tauſend in fünfzehen- und von fünfzehen in die zwanzig tauſend Mann, die ganze Macht ſeyn, und ſoll Jnen darin durch uns Hauptlenth, Muſtermeiſter, und andere Ambter nach Rath und Gelegenheit ainer yeder Ermahnung und Aufbott gegeben, und zuegeordnet werden. Und haben ſich darauf die obgemelten beede Biſchoff zu Trient und Brichſen auch alle Stendt der Grafſchaft Ty-

Tyrol mit der Herrſchaft Lienz, dem Puſterthal, Rottenburg, Khueffſtain und Khizpiehl des Anſchlags halben dermaſſen vertragen, alſo daß baid Biſchoff, auch die von Prälaten und Adel, wo ein Anſchlag auf die 5000. Mann gemacht würdet, 1800. Mann, Gerichten 2400. Mann, die Herrſchaft Lienz und das Puſterthal 500. Mann, und die drey Städt und Landgericht Rottenburg, Khueffſtain, und Khizpiehl 300. Mann, das in ainer Summa 5000. Mann bringt, halten ſollen, welcher Anſchlag auch nach Erhaiſchung der Kriegsleuff durch unſer Regimenträth, und Hauptleüth gemindert, und gemehret werden mag, doch daß ſich auf das höchſt über 20000. Mann, das dann die ganz Macht ſeyn ſoll, nicht erlauff, und ſoll allwegen im ſolchen Anſchlag ain wohlgeriſt Pfert ains Spieſſers für drey Fueßknecht, und ain Geraiſer mit ainen Schießzeüg für dritthalben Knecht gerait werden. Dargegen haben Wir den bemelten unſern Fürſten den Biſchoffen zu Trient und Brixen, auch dem Land Comenthur der Ballej Teutſchordens an der Etſch und im Gebürg zugeſagt, daß Wir, Unſer Erben und Nachkommen der Anſchläg, ſo yezo oder hinfüran im heiligen Reich auf Sy gelegt wurden, entheben, und Sy derſelben müßigen, auch Sy mit ihrer Hilf bey bemelter fürſtlichen Grafſchaf Tyrol gnediglich, wie von Alter herkommen iſt, wollen beleiben laſſen.

Ob aber die von Prälaten und Adl Mangel an Knechten hätten, und in ſolcher Eil über Jren Fleiß ihr Anzahl Knecht nicht beſtellen mechten, ſo ſollen Sye ihr Anzahl Geld den Hauptleüthen und Räthen, ihnen davon ihr auferlegte Knecht zu beſtellen, unverziehen ſchicken, und antworten, damit an khainen Stand Mangel in obberührter Macht der 20000. Mann, oder wie aufgelegt wirdet, erſchein.

Doch ſollen die obgenanten bed Biſchoff, die von Prälaten, Adl, Stetten, und Gerichten, auch aus der Herrſchaft Lienz, dem Puſterthal, Rottenburg, Khueffſtain und Khizpiehl Jr Erben oder Nachkommen mit ſolcher Jrer Hilf des khlainen oder groſſen Anſchlags aus dem obangezaigten unſern Land, den Stifften, Herrſchaften und Gerichten zuziehen nicht ſchuldig, noch verbunden ſeyn, ſonder allein ſolch Hilf zu Gegenwöhr, Widerſtand der Feind, und Bewahrung des Lands verſtanden werden.

Und umb ſolch zueziehen, ſo von den wenigſten bis auf den maiſten Anſchlag beſchehen würdet, ſollen und wöllen Wir Unſer Erben, und Nachkhomen, oder unſer Regiment von unſertwegen allen Stenden, darzue beeden Biſchoffen auch den von Lienz, und aus dem Puſterthal, mit ſamt dem von Rottenburg, Khueffſtain, Khizpiehl um die Liferung und Fueterung, wie von Alter, Jnhalt Jrer Privilegien und Freyhaiten, als yede Wochen von ain Fußknecht ain halben Gulden, und von ainen Raißigen Pferd ain Gulden fünfzehen Kreizer von Hauß aus, und als ſo lang man in dem Feld beleibt, auch unzt wider anhaimb ohngeuerde gnedige Bezahlung thuen, und von den Ungehorſamen ihren Anſchlag entgegen empfahen, und wie ſich gebürt, ſtraffen.

Deſſgleichen baider Stifft halben Trient und Brichßen, wo dieſelben von Jemand verweltigt, oder überzogen werden, ſo ſollen Jnen die vier Stendt der Grafſchaft Tyrol, der Herrſchaft Lienz, und Puſterthal, auch der dreyen Stett und Landgericht Rottenburg, Khueffſtein, und Khizpiehl zu Rettung und Widerſtand der Feind, zueziehen, und verhelfen, in Maſſen wie andern der Landſchaft Tyrol, wo aber dieſelben zween Stifft Jr Volckh in das Feld wie andere ſchicken, ſo ſoll Jnen Jr Fendlein, des Sy ſich gebrauchen, gelaſſen, und nit untergeſchlagen, oder abgethan werden.

Damit auch obbemelt Baid Stifft auch unſerer Grafſchaft Tyrol die Herrſchafft Lienz, das Püſterthal, die Stett und Landgericht Rottenburg, Khueffſtain, und Khitzpiehl deſto mer Ueberlaſt und Beſchwert entladen, auch ihrer getreuen und underthänigen Dienſtbarkeit ergötzt, und wider in Jhr Rueh geſtellt werden, ſo gereden und verſprechen Wir, ſagen Jnen auch das zue, hiemit wiſſentlich in Krafft dits Briefs, daß Wir, unſer Erben und Nachkommen hinfür durch obbemelt unſer Land, Stifft, Herrſchafft, Stett, noch Gericht, wie die hievor genennet seyn, khainen Krieg, ohn Jr ſonder Vorwiſſen, und Verwilligen anfachen ſollen und wöllen.

Doch ſoll ſolch Ordnung, Geſatz, Bewilligung und Vertrag uns unſeren Erben und Nachkommen regierenden Landsfürſten der Grafſchafft Tyrol, baiden Stifften Trient und Brixen, den vier Ständen von Prälaten, und Adl bemelter unſer Grafſchafft Tyrol, der Herrſchafft Lienz, und den Puſterthal, auch denen Stetten und Landgerichten Rottenburg, Khueffſtain, und Khitzpiehl in all anderweg an unſeren und Jren Obrigkhaiten, Herrlichkhaiten, Gerechtigkeiten, Freyhaiten, Privilegien, Gebräuchen, guten alten Herkhomen, und Gewonheiten unvergriffen und ohne Schaden ſein. Alles getreulich und ohngeuerde des zu waren Urkundt, ſo haben wir unſer Jnſigl an dieſen Brief laſſen hengen, der geben iſt zu Jnſprugg am 23. Tag Juny anno Domini 1511.

Das vorſtehender Jnnhalt aus dem Bundlibell de anno 1511. gerecht entnommen worden, beglaubet nachſtehende Hofraths-Kanzley-Fertigung ſub dato Brixen 11. Martii 1773.

(L.S.)

No. XV.

Extract.

Was dann belangt die Stende und diejenige, ſo Jhr Königl. Mayeſt. bis anhero gegen den Reich vertretten und ausgezogen, haben Sich Jhre Königl. Mayeſt. dem heiligen Reich deutſcher Nation zur Wohlfahrt und Guten und fürnämlich damit die Stände des Reichs gründlich abnehmen, und ſpüren mögen, daß Jhr Königl. Mayeſt. Jhren eigenen Nutz in dem Fall des heiligen Reichs Wohlfahrt nicht fürſetzen, oder ſuchen wollen Jhres Gemüths und Willens nachfolgendermaßen entſchloſſen.

Näm-

Nåmlich wiewohl Ihr Königl. Mayeſt. und derſelben Vorfahren am Haus Oeſterreich mit den zweyen Stiften Trient und Brixen auch dem Gottshaus Murbach, in ſondere Vertrag und Verwandnuß kommen, ſo iſt doch ſolches demſelben am meiſten zu ihrer ſelbſt Wahlfart, Befridung, und Erhaltung, auch Verſuchung bemelter zweyer Stift gegen denſelbigen beſchwerlichen, und ſorglichen Anſtöſſeren geſchehen, und Ihrer Königl. Mayeſt. noch deren Vorfahren Fürnehmen, Willen oder Meinung nie geweſt, auch noch nicht, ſolchen Stift, und Gotteshaus dem heiligen Reich zu entziehen, ſonder vielmehr dieſelben vor unbillichen Gewalt zu ſchützen, und ſchirmen, damit die bey dem heiligen Reich langwürig erhalten werden möchten. Wie dann ſolches Schutz und Schirms, ſonderlich bey yezgen Leüffen und Zeiten zum höchſten vonnöthen.

Und wo der bisher nit geweſt, dieſelben Stift, wie höchlich zu beſorgen, vor langen dem heiligen Reich ſowohl als das Patriarchthum Aglar in Friaul abgetrungen worden ſeyn möchten, es laſſen auch die Königl. Mayeſt. gnediglich geſchehen, daß bemelter Stift Biſchoff und Prälaten zu Murbach Ihre Fürſtliche Regalia und Lehen ye, und allwegen von Römiſchen Kaiſern und Königen empfahen, auch Ihren Fürſtlichen Stand Seſſion und Stimm, wie andere des Reichs Fürſten, in allen Reichstägen haben, und alſo für unwiderſprechliche Fürſten des Reichs, die Ihr Angebühr zu Erhaltung des Kammergerichts im heiligen Reich yederzeit gereicht haben, und daſelbſt Recht nehmen und geben, erkant und gehalten worden, ſich auch des heiligen gemeinen Rechten frewen und gebrauchen, und zu Erhaltung des Kammergerichts Ihr Angebühr yederzeit reichen ſollen.

Daneben ſo bewilligen die Königl. Mayeſt. bemelter Stift und Gotteshaus billiche Anſchläg, damit Sye yezt und künftiglich belegt werden, vf ſich zu nehmen, und dem Reich wirklich zu erſtatten auch an aller gebürender Gehorſam nichts abgehen zu laſſen.

Und dieweil dann dem heiligen Reich der obbemelten Stift Trient und Brixen auch Gottshaus Murbach an aller Obrigkeit und Gerechtigkeit gar nichts abgeht, noch entzogen würdet, ſo werden die Stend mit dieſem der Königl. Mayeſt. gnädigſten Bericht und Erbieten ſonder Zweifl der Billichkeit nach benügig, und derhalben einicher ferneren Ausführung oder Cognition von unnöten ſeyn.

Das dieſer Extract dem Original gleichlautend ſeye bezeuget die

(L. S.)

Mainz. Churfürſtl. Känzley.

Das vorſtehende Abſchrift der in alldaigen Archiv befindlichen vidimirten Copiæ gleichſtimmend ſeye, bezeuget nachſtehende Hofraths-Kanzley-Fertigung sub dato Brixen den 11. Martii 1773.

(L. S.)

No.

No. XVI.

Extract

Als aber ferner in Königl. Mayeſt. Schrift der zweyer Stifter Trient und Brixen, auch des Gotteshaus Murbach halber Anregung beſchieht, mit angehengter Bewilligung und Zulaſſung, Empfahung der Regalien, Seßion Stand, und Stimm vf allen Reichstägen, Erlegung ihr Angebür zu Erhaltung des Kaiſerl. Cammer Gerichts auch Leiſtung der Reichsanſchläge.

Hierauf iſt bedacht, ob gleich yezbemelter zwey Stift und Gottshaus halber an allem obbeſtimmten kein Mangel seyn, oder erſcheinen ſolte, ſo iſt doch zu beſorgen, daß nichts deſtoweniger hierdurch yezt und ins künftig dem Reich an ſeinen Freyheiten Rechten und Gerechtigkeiten abgehen, auch das Eigenthum entzogen werden möcht, derwegen nicht unrathſam ſonder nothwendig die Königl. Mayeſt. unterthänigſt zu erbitten, und zu erſuchen, dieweil ermeldte Stift, und Gotteshaus ohne Mitel zum Reich gehörig, Sye alſo darbey bleiben und Ihre Anſchläge ſelbſt erlegen zu laſſen, daß auch im Fall der nit Erlegung, oder Ungehorſame wider Sye und nit die Königl. Mayeſt. am Cammergericht procedirt werden ſoll.

Daß diſer Extract deren Original-Relation von Wort zu Worten gleichlautend ſeye, bezeuget die Churfürſtl. Mainziſche Kanzley.

(L.S.)

Daß vorſtehende Abſchrift der in alldaigen Archiv befindlichen vidimirten Copiæ gleichſtimmend ſeye, bezeuget nachſtehende Hofraths-Kanzley-Fertigung ſub dato Brixen den 11. Martii 1773.

(L.S.)

No. XVII.

Allerdurchleichtigſter ꝛc. Lieber Bruder und Herr!

Als E. L. unns Gemeiner Stend Relation, ſo Sy der Anſchlag halber übergeben, ſonderlich von wegen etlichen Puncten, und Articul Uns als Kinig zu Böheim und Erzherzogen zu Oeſterreich belangend, zugeſtelt, und darüber unſers ferneren Berichts begert, haben Wir Uns darin nothdurftiglichen erſehen, und nachdeme Wir uns auf jüngſt zu Wormbs gehaltenen Reichstag aus Frl. und Gdiger Gutwilligkeit auch zu Befürderung eines gemeinen richtigen, nnd beſtendigen Reichs Anſchlags von Unſers Hauß Oeſterreichs, und deſſelben anhängigen und einverleibten Stenden, Glideren, und Unterthanen wegen ganz miltiglich erclert und erbetten, uns auch weiter dann einig Unſer Löbl. Voreltern ye gethan, oder uns nach aller Gelegenheit Unſers Hauß Oeſterreich wohlerworbnen, und

lang

lang hergebrachten, auch um das heilig Reich theür und wohlverdiente Exemtion und Freyheiten, von uns füeglich begert, oder gehofft werden mögen, eingelaſſen, ſo hetten Wir uns nit unbillig verſehen, daß gemeine Stende ſolch unſer milte Erclärung und hohes Erbieten, inmaſſen dann noch zu Wormbs von vilen Stenden gegen Uns, und den Unſern geſchehen, zu frl. und gehorſamen Begnüegen angenohmen, und uns nit weiter erſucht haben, noch ſich etlich wenig unſer abgünſtig Widerparteyen zu yetzigen unnottürfftigen Scrupuliren bewegen laſſen ſollen, dann als E. L. und Kayſ. Maj. erſtlich der zweyer Stifft Trient und Brixen auch des Gottshaus Murbach halber ſo Wir in gemeinen Reichs Anſchlägen zu vertretten bewilligt von gemeinen Stenden undertheniglichen erſucht worden, uns zu vermögen berürte Stifft und Gotteshaus bey dem Reich bleiben, und ihre Anſchläge ſelbs erlegen zuelaſſen, können Wir uns nit genug verwundern, warum ein ſolch Unvertrauen in Uns geſtelt, und Wir verdacht werden ſollen, als ob hierdurch yetzt oder künfftiglich dem Reich an ſeinen Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten was abgehen, und das Eigenthumb entzogen werden möcht, ſo doch gemeine Stend aus angeregter unſerer Wormbßiſcher Ercleruug (ſo Jrer übergebenen Relation anhengiſt iſt) lauter und clar befunden, deß Wir dann Ew. Kayſ. Maj. zu mehreren Grund hiemit auch brüderlich berichten, daß unſer Gemüet, Will und Meinung nie geweſen, auch noch nit iſt, und nimer ſeyn ſoll, noch wird, dem Reich an dieſer Stifter und Gotteshaus Obrigkeit, Eigenthumb und Rechten das wenigiſt zuentziehen, noch die von Jhrem fürſtlichen Stand und Freyheiten zetringen, ſonder laſſen Sy Fürſten und Stend des Reichs allerding ſein und bleiben, auch daneben billich geſchehen, daß Sie Jhre Regalia und Lehen empfachen, dieſelbe gegen EL. und Kayſ. Maj. und dem Reich yederzeit verdienen, auch Jhren fürſtlichen Stand, Seſſion und Stimm im Reich haben, und dann ſich auch aller fürſtlichen Ehren, Würden, Recht und Freyheiten, deßgleichen des Heil. Reichs gemeinen Rechten, wie andere Fürſten und Stend frewen und gebrauchen, und zu Underhaltung des Cammergerichts Jhr Angebür laiſten.

Daß ſich aber berürte Stiffter und Gotteshauß mit unſern löbl. Voreltern und uns daneben in ſonder Verträg, und Verwandtnuß von beſſers Schutz und Schirms wegen eingelaſſen, und Wir Sy vermög derſelben in fürfallenden Reichsanſchlägen wirklich zu vertretten, und ihre angebürende Anſchläg yederzeit für Sy zuerlegen auf uns genohmen, das iſt dem Reich ohne allen Nachtheil, aber wol ze Nutz, und bemelten Stifften und Gottshaus Jhrer Gelegenheit nach zuſcheinbarer Wohlfart und Befridigung, und damit Sy bey dem heiligen Reich deſto baß erhalten geſchutzt und geſchirmbt werden möchten, auch von Jhren ſorglicher Anſtöſſern deſtoweniger davon getrungen wurden, wie dann ohne ſolche Bewantnuß leichtlich geſchehen mögen, dem Reich und Jhnen ſelbſt zu beſten Nutz erfolgt, und geſchehen ꝛc. Augſpurgk den 18. Aprilis 1548. übergeben.

Daß dieſe Abſchrifft denen dazumal gehaltenen Protocollen und Original Acten von Wort zu Wort gleichlautend ſeyn, becrefftigt ſolches die

Churfrl. Maintz. Cantzley.

(L.S.)

Daß vorſtehende Abſchrift der im alldaigen Archiv befindlichen vidimirten Copiæ gleichſtimmend ſeye, bezeiget nachſtehende Hofrahs-Kanzley-Fertigung ſub Dato Brixen 11ten Martii, 1773.

(L.S.)

No. XVIII.

Extract.

Aus dem Reichs-Abſchied de Anno 1548.

§. 69. Nachdem auch in der Ringerungs-Handlung der Stifft Trient und Brixen, deßgleichen des Gottshaus Murbach, Reichs-Anſchläg halben Anregung geſchicht, und dann aus unſers freundlichen lieben Bruders des Römiſchen Königs noch zu Wormbs und jetzo allhie übergebenen Berichten; verſtanden wirdet, daß Sein Lieb berürte Stifft und Gottshauß in Kraft der ſondern Verträg und Verwandtnuß, deren Sye ſich von beſſers Schutz und Schirmbs wegen gegen unſern, und ſeiner Lieb Löblichen Vorältern, und Seiner Lieb Selbs begeben, in gemeinen fürfallenden Reichs-Anſchlägen würklich zu vertretten, und Jre angebührende Anſchläg (auſſerhalb der Underhaltung unſers Kaiſerl. Cammergerichts, ſo ſie ſelbs zu leiſten ſchuldig) jederzeit zu erlegen und zu bezalen auf ſich genommen, und ſie ſonſt bey jrer Fürſtlichen Dignität, und Stimm, Seſſion, Rechten und Freyheiten hinfüro an, wie bißher, one Beſchwerd bleiben zu laſſen bewilliget. So haben demnach Churfürſten, Fürſten und gemeine Stend, ſollich ſeiner Lieb, bericht, und erbüethen, underthenig-lich angenommen, und Seiner Lieb darinn gehorſamlich wilfart, doch dem Reiniſchen Kreiß ſein Gerechtigkeit am Gottshauß Murbach, darin es gelegen, vorbehalten.

Daß vorſtehender Jnnhalt aus dem Reichs-Abſchied de 1548. gerecht extrahiret worden, beglaubet nachſtehende Hofraths-Kanzley-Fertigung ſub Dato Brixen den 11. Martii 1773.

(L.S.)

No. XIX.

Richtig iſt es, daß die dermalige Tyroliſche Land-Militz ſehr ſchlecht beſtellet, und daß von ſelber in Nothfall keine Landes-Defenſion zu hoffen ſeye.

All yegliche Verbeſſerung, die man bey ſelber verſuchte, dürfte ohne Wirkung bleiben, die einzige Vermehrung des tyroliſchen Feld- und Land-Regiments kann ein Mittel verſchaffen, den tyroliſchen Unterthan in eine beſſere Verfaſſung zu bringen. Zu dieſen Ende hätte ſolches ſtatt des bey den übrigen Feld- Infanterie- Regimentern auf vollzählige 2358. Mann feſtgeſetzten Kriegs-Fuſes könftighin, jedoch einig und allein auf die nächſte 24. Jahre mit Anfang des Militar-Jahres 1772. bis incluſive 1796. gemeynet, und nicht weiter an gemeinen aus 6000. Köpfen, nämlich in 1000. Scharfſchitzen, 1000. Pioniers, und 4000. Fuſiliers, da der Antrag nicht ware, mehrere Ober- und Unter- Officiers anzuſtellen, in obiger Maß zu beſtehen.

Die hierzu nöthige Mannſchaft wird von den Stiftern und Ständen mit Anfang des nächſt eintrettenden Monats Novembris, nach Verhaltnuß der allhin außgemeſſenen 5000. Steuer-Knechten aus ledigen unbehaußten Landes-Kindern von 18. bis 30. Jahren geſtellet, aſſentiret, und der ſich ergebende Abgang allemal durch tyroliſche Landes- Kinder wiederum erſetzet, ohne daß das Landes- Fürſtliche Aerarium in Anſehung der Stellung einiges Vergelt, oder ſonſtige Vergütung dem Lande zu leiſten habe. Damit aber dieſe Stellung weder dem Ackerbau, noch denen Profeßionen, und überhaupts dem Lande beſchwärlich falle, ſo haben an dieſen 6000. Mann mit Anfang Novembris nicht mehr, dann 1000. Mann bey dem Regiment zu Erlehrnung des Exercitii, und aller übrigen Kriegsübungen ſich zu ſtellen, und dortſelbs bis zu Ende Decembris zu verbleiben.

Innerhalb dieſer zwey Monaten empfangen ſelbe ex Caſſa militari täglich 5. Kr. Löhnung, zwey Pfund Brod, die ganze Montur, Gewehr, und Lederwerk.

Nach Ausgang dieſer 2. Monaten gehen ſelbe wiederum nach Hauſe zu ihren Elteren, Bauern, Meiſtern, oder Profeßioniſten, um dortſelbs, wie vorher, ihre Profeſſion, oder Feld-Arbeit fortzuſetzen.

Wohingegen ſtatt dieſer mit Anfang Jänner 1772. weitere 1000. Mann in obiger Maaß geſtellet, und bis Ende Februarii bey dem Regiment gelaſſen, auch ſofort von 2. zu 2. Monat wiederum andere 1000. folgſam in einen gantzen Jahr ſammentliche 6000. Mann bey dem Regiment geſtellet werden müſſen.

Dieſe 6000. Mann haben in dieſer Art ihre 2. monatliche Dienſt-Leiſtung auf 6. nacheinander kommende Jahre abzuwechslen.

Nach Verlauf dieſer 6. Jahren wird dieſer Mannſchaft erlaubet, ſich im Lande haußhäblich niederzulaſſen, und zu verehlichen; Wo hingegen, auſſer dieſer 6. jährigen Exercier- und Dienſtleiſtung keinem ad Militiam conſcribirten Landes-Kind bey ſchwerer Straf geſtattet ſey, ſich anſeßig zu machen, oder zu verehlichen.

Gleichwie nun diejennige, welche in obiger Maaß ihre 6. Dienſtjahr ausgehalten, von dem weiteren Dienſte entlaſſen ſind, als hat das Land einſchlüßlich der Stifteren wiederum ſtatt ihrer ſo viele andere Dienſttaug-

liche ledige Landes-Kinder in obiger Maaß auf weitere 6. Jahre zu ſtellen, und alſo von 6. zu 6. Jahren nach Proportion der Steuer-Knechten bis incluſive 1796. nicht aber länger fortzufahren.

Nun ungeachtet die von Zeit zu Zeit austrettende 6000. Mann von dem weiteren Regiments-Zuzug entlaſſen ſind, ſo haben dennoch dieſelbe nach ihren reſpective Außtritt auf weitere ſechs Jahre in denen 6. Sommer-Monaten nämlich einmal des Monats auf denen in einem jeden Bezirk anzuweiſſenden Muſter-Plätzen ſich zu ſtellen, und mit dem aus dem Magazin zu empfangen habenden Gewehr und Lederwerk von denen Regiments, oder nächſten Garniſons-Officirs exercirt zu werden, um fortan in der militariſchen Uebung zu verbleiben.

Nach Verlauff aber dieſer 12. Jahren wäre der tyroliſche Unterthan auſſer einer dem Land Tyrol zuſtoſſender Feinds-Gefahr von allen Militar-Dienſt, und Exercitio auf ſein völlige Lebens-Zeit zu entlaſſen.

Es wird aber nebenbey angemerket, daß die Zahl der bey dem Regiment anzuſtellenden 6000. Mann von Jahr zu Jahr complet seyn müſſe, dergeſtalt, daß der allenfallige durch Sterbfälle, oder in andere Wege ſich äuſſernde Abgang jederzeit durch eine neuerliche Stellung von ſeiner betreffenden ſteürbaren Gehörde zu erſetzen ſeye, mit deme jedoch, daß die neüerlich eingegebene Leüte nicht in die Zeit der Verſtorbenen, oder Vermißten einzutretten, ſonderen ihre Dienſts- und Exercir-Jahre gleich den anderen anzufangen und zu vollenden haben.

Die bey Aufrichtung des Feld- und Land-Regiments mit der tyroliſchen Landſchaft eingegangene Receſſen, und Bedingnuſſe ſollen auf das pünctlichſte beobachtet, all vorderſt aber künftighin ſammentliche Officirs von Oberſten bis auf den letzten Fähnrich von tyroliſchen Landes-Kindern beſtellet, und gegen der zwiſchen der tyroliſchen Landſchaft, und dem Regiments-Innhaber Concertirenden Terna allerunterthänigiſt in Vorſchlag gebracht werden.

Die dermalige Land-Miliz wird zwar durch dieſe neüerliche Einrichtung, welche in der Hauptſache den erſten und 2ten Landes-Zuzug außzumachen hätte, vollkommen binnen dieſer 24. Jahren aufgehoben, deſſen ungeachtet hat die tyroliſche Landſchaft den jährlichen Beytrag bey 8000. fl, welche dieſelbe zu Unterhaltung der Land-Miliz darreichet, fortan zu continuiren, und ſolche ad Caſſam Militarem einzuſchitten.

Die de facto bey der Land-Miliz angeſtellte Dienſt taugliche Officirs wären bey ſich äuſſerender Apertur dem Feld- und Land-Regiment als Officirs einzuverleiben, bis dahin aber wäre ſowohl demſelben, als allen übrigen die actu genüſſende Gage ad dies vitæ beyzulaſſen.

Endlich hat es in allen übrigen bey den zu Beſchützung des Vaterlands im Jahr 1511. errichteten Land-Libell auf ewige Welt-Zeit unabbrüchig fortzudauren.

Nun obgleich dieſe in Vorſchlag gebrachte Einrichtung nichts anders, dann die Verbeſſerung der Land-Miliz, um ſelbe zur Landes-Beſchützung tüchtiger zu machen, zum Abſehen hat; So

So will dennoch die tyroliſche Landſchaft mit Einſchluß beyder Fürſtlichen Stifter Trient und Brixen, auch deren Dom-Kapitel nebſt ſammentlichen vier Ständen zu Bezeigung ihrer allerunterthänigſten Devotion, jedoch ohne mindeſten Abbruch der wohlhergebrachten Landes-Freyheiten, Privilegien, und Libellen ſich verbunden haben, wenn innerhalb den 24. Jahren, nämlich mit Anfang des Militar-Jahr 1772. bis incluſive 1796. der allerhöchſte Dienſt zur Abwendung einer dem Vaterlande auch nur mittelbar zuſtoſſenden Feinds-Gefahr, anmit auch zur Beſchützung der geſamten Oeſterreichiſchen Monarchie erheiſchen ſolte, einiger tyroliſchen Mannſchaft auch auſſer Landes ſich zu bedienen, in ſolchen Fall aus denen dazumal bey dem Regiment wirklich angeſtelten 6000. Mann eine Anzahl von 800. Scharfſchützen, 800. Pioniers, und 2400. Fuſiliers, zuſammen 4000. Köpfe auch auſſer Landes nach allerhöchſter Diſpoſition gegen deme marchiren zu laſſen, daß dargegen denen Scharfſchützen, und Pioniers nebſt der gantzen Montur, und Lederwerk täglich 12. Kr., und denen Fuſiliers täglich 10. Kr. von dem Tag des Ausmarches, jedoch ohne Brod, baar verabfolget, die tyroliſche Landſchaft zumal zu einen Beytrag nicht im geringſten verhalten werden ſolle. Dieſe 4000. Köpfe ſollen allezeit nach Verlauf 3. Jahren bey innerhalb dieſer Zeit fürwehrenden Kriege durch eben ſo viele andere an Ort und Stelle abgewechslet werden.

Die Landesfürſtliche Herrſchaft wird hingegen allen dieſen, ſo viel deren vor dem Feind krippelhaft, und zur Verdienung ihres Brods untauglich gemacht werden, ingleichen denen Officier die Halbſcheid ihrer bey der Verunglückung genoſſenen Gage, und Löhnung Lebenslänglich per modum Penſionis allergnädigſt einlaſſen.

Wie vor erſichtlich, ſo hat dieſe in Vorſchlag gebrachte Einrichtung der Landmilitz, an welcher dem Lande ſo viel gelegen, zur Abſicht; man zweifelt auch nicht, daß dieſe auf 24. Jahre fortzudaurende Verfaſſung allerdings zureichen werde, dieſe gedeihlichſte Abſicht vollkommen zu erreichen.

Weßwegen dann nach Verlauff dieſer 24. Jahren das dermalige Capitulatum vollends aufgehoben, das Feld- und Land-Regiment widerum auf ſeinen bißherigen Fuß gelaſſen, und gleichwohl in Betreff der Land-Militz jennes, was das Land-Libell de Anno 1511. beſtimmet, oder in andere Wege nach dortmaligen Umſtänden concertiret würde, vorgenommen werden ſolle.

Daß vorſtehende Abſchrift dem von Innsbruck eingeſchickten Plan gantz gleichſtimmend ſeye, bezeuget alldaiger Hofraths-Kanzley-Fertigung ſub dato Brixen 11. Martii 1773.

(L.S.)

No. XX.

Von der Röm. Kaiſerl. Königl. Apoſtol. Majeſt. ꝛc. ꝛc. wegen hiemit in Gnaden anzufügen, Es ſeye eine Landeskündige von der tyroliſchen Landſchaft anerkennte Sache, daß die tyroler. Landmiliz in einer elenden Verfaſſung ſich befinde, und von derſelben auf ſolche Weiſe niemals ein erſprießlicher Dienſt zu hoffen ſeye.

Ihre Kaiſerl. Königl. Apoſtol. Maj. ꝛc. ꝛc. haben dannenhero allergnädigiſt beſchloſſen, hierinfalls eine Verbeſſerung zu veranſtalten.

Es bringe aber die Nothwendigkeit mit ſich, daß allen anderen zur Erreichung dieſer Landes-Mütterlichen Abſicht erforderlichen Ankherungen die Muſterung der Miliz vorzugehen habe.

Zu dieſem Ende hätten Allerhöchſtgedacht Ihre Majeſt. ꝛc. ꝛc. ſechs Commiſſarien von Seiten des Politici allergnädigiſt ernennet, und eben ſo viel von Seiten des Militaris allergnädigiſt abgeordnet, auf daß durch dieſe gemeinſchaftlich die Muſterung vollzogen werde.

Nun hätten zwar nach der bißherigen Beobachtung die Miliziotten, ſo oft eine Muſterung vor ſich gegangen, aus ihren Wohnorten auf die angewieſene Muſterplätze ſich begeben müſſen.

Wie dann nach der bisherigen Einführung die Regimenter aus dem Viertl des Landes, und die Compagnien aus den in den Vierteln liegenden Gerichtern nach dem allſeitigen Steuerfuß formiret worden.

Indem aber die Landes-Mütterliche Obſorge hauptſächlich dahin zielet, daß an der in den ſogenannten Zuzugs-Ordnungen vorgeſehenen Zahl von zwanzigtauſend Köpf nur ſo viel, als es ohne Abbruch der Landes-Cultur, und der Gewerben geſchehen könne, und zwar gegen deme der Land-Miliz einverleibet wurden, daß die zerſchiedene Vierteln und Gerichter nicht nach den bisherigen Steuerfuß, ſondern nach der gröſſern, oder mittlern Bevölkerung, wie es die Billigkeit erheiſchet, ihre Miliziotten zu ſtellen haben.

Als könne die bloße Muſterung des auf den Muſterplätzen ſich einfindenden, und dermal der Land-Miliz einverleibten Manns nicht zureichen, die verläßliche Auskonft zu beſtimmen, ob in der That die in den Zuzugs-Ordnungen vorgeſehene Zahl ohne Abbruch des Ackerbaues und der Gewerben zur Land-Miliz beygezogen werden möge, noch weniger aber ob nicht vielleicht ein Viertel und Gericht vor dem anderen mit ſeiner bißherigen Mannſchaft in Anbetracht der mehrern oder mindern Bevölckerung zu leicht, oder zu hart beleget ſey.

Damit dannenhero in einem ſowohl als im andern die zu Beförderung der Landes-Cultur, und der Gewerben, ingleichen zu Herſtellung einer verhaltnusmäßigen Gleichheit, überhaupt aber im Fall der Noth der beſſeren Beſchützung des eigenen Vaterlands abzielende Landes-Mütterliche Abſicht erfüllet werde.

So

So haben Ihre Majeſt. ꝛc. ꝛc. allergnädigiſt verordnet, daß die Muſterung, welche dermalen zu erfolgen hat, nicht nach der bisherigen Art, nach welcher weder das eine, noch das andere verläßlich erhoben werden könne, vorgenommen, ſondern daß für dießmal nicht nur allein der zur Dienſtsleiſtung wirklich gehörige, und der ſogenannten Landmilitz-Roll eingeſchriebene Mann, ſondern auch all diejenige, die ihre Wiedmung zur Landes-Defenſion haben, ſie ſeyen dermalen zum Schützen-Corps, oder zur Land-Militz enrolirt, folgſam ungeachtet ſelbe ſothaner Landmilitz-Roll nicht eingeſchrieben ſeyen, in eine genaue Evidenz gebracht, anmit in den Wohnorten der Leuten von der gleich berührten Wiedmung die Muſterung vorgenommen, und bey dieſer Gelegenheit in Anſehung jeder Familie die behörige Aufzeichnung verfaſſet werden ſolle.

Warnach dann ebenfalls die Scharfſchützen überhaupts ſich der Muſterung in gleicher Maaß zu unterwerffen haben, als von welcher Erſcheinung niemand, er ſeye geadelt, oder in Dienſten, um ſo weniger ausgenommen werden kan, weil die Muſterung nicht auf Sammelplätzen, ſondern in den Wohnorten ſelbſten zu geſchehen hat, und es zugleich um die Kenntnuß ihrer Perſonen, und die Beſchreibung ihrer Rüſtung zu thuen iſt.

Damit dannenhero dieſes gemeinnützliche Muſterungs-Geſchäft mit ſeiner behörigen Ordnung vor ſich gehe, und, ſo bald möglich, vollendet werde.

So haben Ihre Majeſt. ꝛc. ꝛc. eine gemeinſchäftliche Commiſſion ex Parte Politici in den Perſohnen der Kreiß- und Vice-Kreiß-Hauptleuten, welchen jedoch das Subſtitutions-Recht, allgemein accreditirte noble individua an ihrer Statt abzuordnen, eingeraumt worden, dann ex Parte Militaris in ſechs Staabs-Officiren angeordnet, welche in alle Landes-Viertelu ſich verfügen, und daſelbſt dieſes Muſterungs-Geſchäft vornehmen müſſen.

Dieſes wollen hiemit Ihre Majeſt. ꝛc. ꝛc. der tyroliſchen Landſchaft zu ihren tröſtlichen Wiſſen mit dem allergnädigſten Auftrag kund gethan haben, daß dieſelbe den angeordneten Commiſſarien zu allen, und jeden dieſes Geſchäft betreffenden Verrichtungen Hilfhande zu leiſten, und überhaupts alles dasjennige, was dieſſeitig gubernirende Stelle zu Unterſtützung dieſer das Wohl des Landes zum Ziel habenden Anliegenheit verordnen werde, auch ihres Orts zu vollziehen, und hiernach die betreffende Theile anzuweiſen ſich angelegen halten ſollen.

Welches dannenhero der Röm. Kaiſerl. Königl. Majeſt. ꝛc. ꝛc. wirklich geheimer Rath und Kammerer, Herr Paris Dominicus Graf v. Wolkenſtein und Troſtburg, Freyherr zu Neuhauß, Erbſtallmeiſter und Vorſchneider der fürſtlichen Grafſchaft Tyrol als Landes-Hauptmann an der Etſch, und Burggraf zu Tyrol ꝛc. beyden Stiftern zu Trient und Brixen, dann ſammentlichen vier Ständen des Landes mit deme unverweilt kund zu machen habe, daß die Muſterung zwar einsmalen in den unmittelbar

Oeſterreichiſchen Gebieth ihren Anfang nehmen, nachhin aber auch in dem Fürſt-Biſchöflichen Trient- und Brixneriſchen Diſtrict vor ſich gehen würde.

C. J. G. v. Enzenberg.

Ex Mandato Excell^mi Gubernii Superioris Auſtriæ.

Innsbruck den 6ten May 1772.

Ant. Roch. v. Caſtner.

Daß vorſtehende Abſchrift der von Innsbruck eingeſchickten Militair-Conſcription-Verordnung gleichförmig befunden worden, bezeuget nachſtehende Hofraths-Kanzley-Fertigung ſub dato Brixen 11ten Martii 1773.

(L.S.)

No. XXI.

Unſern Grueß, und was Wür Liebs und Guets vermügen zuvor. Ehrwürdiger Fürſt, beſonder lieber Freund. Neben deme, daß Euer Ld. auſſer Zweifl vorhero bewuſt, geben Wür Deroſelben nachrichtlich zu vernemen, als im negſt verwichnen Monat Sept. des Feinds unfirſechnen Fierbruch über den Donauſtramb, und dannenhero dieſem Land unſerer fürſtlichen Grafſchaft Tyrol annahende Gefahr betaurlich vernommen, Wir aus angelegener Fürſorg alſobalden die vier Ort Paß gegen Schwaben, und Bayrn, nemlichen Ehrenberg, Scharnitz, Achenthal, und Khueffſtain mitelſt unſerer Land- Militiæ Unterthanen Obern- und Untern Inthals erhaiſchender Nothturft nach beſözen, zumalen als diſe ain Monat lang, und auch was darüber die Wacht, und Schanz-Arbeit zu gnädigſten unſern Gefallen alldort verricht, alsdann theils derſelben mitlſt aus dem obern Puſterthal, und Landgericht Sterzingen wirklich zuegezogner drey Compagnien ablößen und wiederum nacher Haus ziechen laſſen.

Wann dann aber die unumbgänglich eiſſeriſte Noth erforderet, da mit ohne Verlierung ainicher Zeit, wegen annoch diſſeits Lechs, nicht alſo weit von dem Gebürg ſtehender Feinds-Völckher, und hierdurch beriert unſerer Grafſchaft Tyrol mörckhlich annachenden Gefahr zu zeitlich- und erſprießlicher Abwendung derſelben, ain, und andere Orth-Päß, beuorab der in der Schärnitz mit mehrer- und erforderlicher Mannſchaft beſözt, zumalen da die Gefahr unterdeſſen etwas gemindert, die vorher ein Zeitlang ſich daſelbſt befindende Land-Militiæ Unterthanen, wie ohne das zu thun ſich gezimmet, und billich iſt, abgelöſt werden, als Wir gegen Euer Lieb. uns fürſehen, Sye zu Röttung des gemeinen Vaterlands und ſtündlich ſich vermehrender Gefahren halber Jhro ebenfals angelegen ſeyn laſſen werden unuerlängte Verordnung zu geben, auf daß alſobalden yede und alle in dero anvertrauten Stift Brixen in der Militiæ-Auswahl begriffene

Un-

Unterthanen mitlſt Jres vorgeſetzten Hauptmanns, und übriger Officier ſich ainsmals hiehero in unſer Statt Innsbruck begeben, alsdann Wir die weitere Vorordnung thuen wollen, an welchen Poſto die Mannſchaft nach Beſchaffenheit ain- und anderen Orths minder oder mehr, ſich erzeigenden Gefahr zu commandiren: oder aber bey etwo unterdeſſen ſich verenderten Stand widerumen nacher Haus zu erlaſſen ſeyn wirdet.

Sodann will vonnöthen ſeyn, daß ainsmals Euer Liebd. die anziehende Mannſchaft auf ein Monat lang (maſſen auch von obgehörten Gerichten zu Erzaigung Jrer unterthenigſten Devotion, und angelegſamer Röttung des Vaterlands beſchehen) mit behuffigen Unterhalt fürſehen laſſen, zumalen, wie viel yedem Officier, auch yeglich gemeinen Land-Militiæ Unterthanen geraicht worden, unſerer oberöſterreichiſchen Cammer ſpecificirter Conto überſchickt: damit hinnach die anjetzo vorſtröckhende Summa an der Uns von ainer geſamten ehrſamen tyroliſchen Landſchaft jüngſt bewilligten Noth, wann aber dieſe allbereit vorhero völlig entricht, an nechſt fallender ordinari Steuer defalcirt werden möge.

Und damit auch die Compagni bey nehmenden Marche ain und andern Orths an gezimenden Unterkhomen auch behueffigen Unterhalt khein Mangl leide, als wirdet unſeren nachgeſetzten Obrigkeiten mitlſt nebenligend unter unſerer Signatur verfertigten offenen Patent (welche Euer Liebd. dem jenigen von dero beſtellten Militiæ-Hauptmann einhändigen laſſen wollen) derenthalber die gebühende Nottdurft anbefolchen und verbleiben Euer Liebd. mit freundlicher Affection yederzeit wohl beygethan. Geben in unſerer Statt Inſprugg den 20. Novemb. Anno 1646.

Ferdinand Carl von Gottes Gnaden Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, Graf zu Tyrol und Görz, Landgraf in Elſaß.

Ferdinand Carl.

Ab extra:

Dem Erwürdigen Fürſten Herrn Johann Biſchoffen zu Brixen unſern beſondern lieben Freund.

Brixen.

Vorſtehende Abſchrift iſt dem Original Requiſitions-Schreiben ganz gleichſtimmend, ein welches hierdurch mit nachſtehender Hofraths-Kanzley-Fertigung beglaubet wird. Brixen den 11. Martii 1773.

(L. S.)

No. XXII.

Unſern Grueß, und was Wir liebs und guts vermigen zuvor, Erwürdiger Fürſt, beſonder lieber Freund. Euer Liebd. werden allbereit

aus ainen anderen an Sye gelangten Schreiben vernomen haben, die Nott-durft erfordere der Militiæ-Fahnen des Stifts Brixen ehiſt wirklichen Anzeige, und ſeitemalen dann Wir in dieſer Stund vernomen, die Franzöſ- und Schwediſche Arme allbereit die Stadt Schongau wirklichen occupirt, zumalen der Statt Fieſſen ſich impatroniert haben ſolle, dahero dann um ſo viel mehr ainiche Minuten in dem Marche zu verliehren, alſo Euer Liebd. bey ſo groß erſcheinender Noth, und erforderlicher Defenſion des Vaterlands Jhro belieben laſſen wollen, gehörte Compagnia alsbalden, daß Sye Tag und Nachts marchiern Verordnung zu geben. Und ſeitemalen die Wohlfart des gemainen Weſens hieunter beſtehet, Wir nit zweiflen Euer Liebd. hierinen alle erhaiſchende Nottdurft verfiegen, und äuſſeriſt zu ſuccurriren an ſelbſten gewilt ſeyn werden. Und verbleiben Euer Liebd. mit freundlicher Affection jederzeit wohl beygethan. Geben in unſerer Statt Innſprugg den 24. Novemb. Anno 1646.

Ferdinand Carl von Gottes Gnaden Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, Graf zu Tyrol und Görz, Landgraf in Elſaß.

Ferdinand Carl.

Ab extra.

Dem Erwürdigen Fürſten Herrn Johann Biſchoffen zu Brixen unſern beſondern lieben Freund.

Brixen.

Vorſtehende Abſchrift iſt dem Original Requiſitions-Schreiben ganz gleichſtimmend, ein welches hiedurch mit nachſtehender Hofraths-Kanzley-Fertigung beglaubet wird. Brixen den 11. Martii 1773.

(L. S.)

No. XXIII.

An die Stellen zu Ynſprugg.

Hoch- und Wohlgebohrne, Wohlgebohrne liebe beſondern Herrn und Freunde! Uns hat Dero Schreiben von 15ten huj. der abgeſchickte Secretarius Köller anheüt fruhe um 5. Uhr rechts eingeliefert, waraus und nochmehrere von ihme Köller Wir die Nähe der Feinds-Gefahr, auch mithin ihr Verlangen wegen Abſendung unſers ſtiftiſchen Militiæ-Hauptmanns Johann Georg Vintlers zu Plätſch vernommen. Gleich Wir den gefährlichen Stand des liebwerthen Vaterlands ſehr beherzigen; Als haben berührten Hauptmann Vintler die alsbaldige Anbefehlung gethan, daß er von Stund an ſich aufmachen, und ſeine Raiß möglichſt nacher Innsbruck beſchleinigen ſolle, erſuchen aber die Herrn, wan Wir ſeiner Perſohn ſelbs vonnöthen hätten, ihne wiederum anheim zu erlaſſen, dann Wir ſonſt mit tauglichen Officiren nit providiret ſeyn, inmittels werden

Wir

Wir auch ſowohl in Geiſtlichen zu Abwendung alles Uebels, als in Zeitlichen die Anſtalt verfügen, damit unſere ſtiftiſche Miliz, und vornehmlichen die Scheiben- und Feuer-Schützen ſich in Bereitſchaft halten. Verbleiben anbey denen Herren und Denenſelben allen angenehmen Willen zu erweiſſen jederzeit erbüethig, und wohl beygethan. Geben in unſerer Stadt Brixen den 17. Junii 1703.

Von Gottes Gnaden Caſpar Ignati, Biſchof, und des H. R. R. Fürſt zu Brixen ꝛc. ꝛc.

Befehl

An die Stifts-Oberkeiten.

Unßern günſtigen Gruß ꝛc. Demenach uns Bericht eingangen, daß an Seiten Chur-Bayren, und deſſen Adhærenten die Feinds-Gefahr unſern lieben Vaterland je mehr und mehr zuwachſe, als erforderet die Noth, daß man ſich zur Defenſion zeitlichen in Bereitſchaft richte, befehlen dahero in Namen des Hochwürdigſten unſers gnädigſten Fürſten und Herrn ꝛc. euch hiemit ernſtlichen, daß ihr ohne allen Anſtand ſowohl die Militiæ ausgewahlte- als die Scheiben- und Feuer-Schützen erinneret, ſich mit ihren Feuer- und Seiten-Gewehr auch anderer Zugehörde fertig zu halten, damit auf erfolgenden Aufbott ſie förderlich abreißen künnen, inmittels habt ihr die andere Außwahl, und zwar ohne Beyſeyn der ſtiftiſchen Militiæ-Officier, weilen man ſelbe nit aller Orten gehaben kann, nach Euren Gutbefinden zu formiren, nit weniger alles Gewehr in eine Beſchreibung zu bringen, und die Ausfuhr an Pulver und Bley gänzlichen zu inhibiren, auch uns des Vollzugs mit nächſten Bericht zu erſtatten. Dann daran vollziehet anſtatt, wie höchſt ermeldt, Unſeren Willen und Meynung. Geben zu Brixen den 17. Jun. Anno 1703.

Unſers gnädigiſten Fürſten und Herrn ꝛc. N. Præſident, Statthalter, Kanzler und Hofräthe allda.

An die Stellen zu Ynſprugg.

Hoch- und Wohlgebohrn, Wohlgebohrne, liebe beſondere Herrn und Freunde! Wir haben zwar auf dem Requiſitions-Erhalt von 29. elapſi um ſowohl ein Scheiben-Schützen-Compagnie nacher Trient abzuordnen, als auch unſere Miliz in Bereitſchaft ſtellen zu laſſen nicht ermanglet, vigore Confœderationis ein ſo anders zu verordnen, maſſen dann beede allſchon parat ſtehen, alltäglich abmarchiren zu künnen. Ehe, und bevor aber ein- ſo anderer Anmarche beſchehe, erlaſſen ſub hodierno an Herrn Land-General ſo viel, daß wir benachrichtet zu werden verlangen, allwohin, und wan eigentlich deren Eintreffung zu beſchehen habe, in welcher Abſchickung dann nochweils bey dermals bekanter Unvermögenheit, und nit wiſſend anderweitiger Gelds-Ueberkommung vor eine zulängliche Aushilf geziemend anerſuchen, und in ſolcher Erwartung verbleiben denen

denen Herrn, und denenſelben allen angenehmen Willen zu erweiſſen jederzeit erbiethig, und wohl beygethan. Geben in unſerer Statt Brixen den 16. Novembris 1733.

Von Gottes Gnaden Caſpar Ignati Biſchof, und des H. R. R. Fürſt zu Brixen ꝛc. ꝛc.

Vorſtehender Innhalt iſt von dem in der alldaigen Stifts-Regiſtratur enthaltenen Antwort-Schreiben, und Befehl an die Oberkeiten gleichlautend abgeſchrieben worden, welches mit nachſtehender Hofraths-Kanzley-Fertigung bezeüget wird. Brixen den 11. Martii 1773.

(L.S.)

No. XXIV.

Unßern Gruß, und was Liebs und Guts vermögen bevor. Erwürdiger Fürſt, beſonder lieber Freund. Wir füegen Eüer Lieb zu vernehmen, daß wir allen unſeren Viertl-Hauptleuten dieſer unſerer fürſtlichen Grafſchaft Tyrol durch Befehl gnädigclich auferlegt, daß je yeder in ſeinen Viertl in Beyſeyn der Oberkhait daſelbſt, in aller Still, und Gehaim ſein Erkhundigung anſtellen, was in demſelben ſeinem Viertl für vertraute wöhrhafte Perſonen verhanden, wie dieſelben mit Rüſtungen, kürzen, und langen Wöhren verſehen ſeyen, und diejenigen, ſo alſo zu Wöhr tauglich, und geſchickt, ſonderlich auch die, ſo zuvor Krieg gebraucht, alles fleiß beſchreiben laſſen, und uns alsdann ain Verzaichnuß derſelben kriegserfahrnen wöhrhaften Perſonen überſchicken ſollen. Welche Beſchreibung wir kainer andern Urſach hatben fürgenommen, und angenommen, und angeordnet, dann daß wir allein gern wiſſen möchten, wie man im Land mit Wöhren, und anderen Rüſtungen geſtaffiert, und verſehen ſey. Und iſt darauf an Eüer Lieb unſer freündliches Erſuchen, Dieſelben wellen in Dero Stift Brichſen gleichermaſſen aine ſolche Beſchreibung fürnehmen, und anſtellen, wolten wir Eüer Lieb nit verhalten, und seynd Derſelben zu allen Gueten wolgewögen. Geben in unſerer Stadt Innſprugg den dritten Septembris Anno 1579.

Ferdinand von Gottes Gnaden Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundi, Graf zu Tyrol.

Ferdinand.

Ab extra.

Dem Erwürdigen Fürſten Herrn Johann Thomas, Biſchoffen zu Brichſen unſerm beſondern lieben Freund.

Brichßen.

Vorſtehende Abſchrift iſt dem vorgelegten Original-Schreiben collationando gleichlautend befunden worden, dieſes beglaubet nachſtehende Hofraths-Kanzley-Fertigung ſub dato Brixen 11. Martii 1773.

(L. S.)

No.

No. XXV.

Den 4. Juli 1772. ad Gubernium von Herrn Lands-Hauptmann.

Ueber die ſub dato 30. Juni, und Præſ. 1. Juli anhero erlaſſene Anfrage: Obe die beede fürſtliche Stifter Triend und Brixen zum erſten, 2ten, und 3ten Zuzug, und mit wie viel Mannſchaft beyzukommen ſchuldig ſeyen, dann ob, und wie weit das Muſterungs-Recht über die Zuzugs-Theile, folglich auch in Anſehen der hochſtiftiſchen Mannſchaft von Rechts- oder Herkommenswegen gebühren? habe die hierinfalls vorſindige zahlreiche Acta mir vorlegen laſſen, und befunden, daß die beede Hochſtifter in alle 3. Zuzüge vermög des dießländiſchen Haupt-Vertrags, oder ſogenannten Land-Libell zu concurriren ſchuldig ſeyen, und kan aus den alten, ſonderbar aber aus der lezten Anno 1704. & 1713. gedruckten Zuzugs-Ordnung die Zahl der Mannſchaft, ſo yedes Hochſtift bey dem 1ten, 2ten, und 3ten Zuzug betrift, ſogleich eingeſehen werden.

Belangend aber die allgemeine Haupt-Muſterung ſelbs, iſt dieſe in den Oeſterreichiſchen Ortſchaften jederzeit von landesfürſtlicher Herrſchaft, jedoch niemals ohne Beyzug der tyroliſchen Landſchaft, oder in ältern Zeiten ſogenannten Landräthe, wie die Acta her und her zeigen, vorgenommen worden.

Bey den fürſtlichen Stifteren entgegen beſaget das Land-Libell de Anno 1511. daß ihr Fähnl beſonders geſtellt, und unter das übrige Volk nicht geſtoſſen werden ſolle.

In deſſen Verfolg iſt hergebracht, daß von Stift Trient die Hauptleute vorgeſchlagen, und die Muſterung in ſeinen Diſtrict zwar von erſagten Hauptleuten, jedoch in Beyſeyn fürſtlicher Commiſſarien-in Stift Brixen aber bloß von deſſen Hauptmann, welchen ſelbes zu ernennen, und zu ſtellen hat, von Uralters her vorgenommen werde.

Dieſes iſt, was antwortlich an Handen zu laſſen weiß, warüber aber die fürſtliche Stifter (wenn man ſie belangen will) ſich ausführlicher vernehmen zu laſſen, und die darüber erhaltene Verträge vorzulegen nicht ermanglen werden. Wormit ꝛc.

Dieſe Abſchrift iſt der dießfalligen in der Congreſs-Relation de Anno 1772. befindlichen Zulag ganz gleichlautend befunden worden, dieſes bezeuget nachſtehende Hofraths-Kanzley-Fertigung. Brixen den 11. Martii 1773.

(L.S.)

No. XXVII.

Extract

Aus dem Kaiſerl. Königl. untern 22. Sept. 1746. an die tyrol. öſterreichiſche Städt und Gerichter ergangenen Steuers-Peræquations-Patent.

WIR Maria Thereſia von Gottes Gnaden Röm. Kaiſerin ꝛc. entbiethen allen Prälaten, Grafen, Freyherren, Ritteren, Knechten, Hauptleuten, Pfand- Kauf- und Lehens- Innhaberen, auch Pflegern, Verweeſern, Berg- und Land- Richtern, Räthen, und allen anderen Amtleuten, Dienern, Unterthanen, und Getreuen, Geiſt- und Weltlichen, was Würden, Stands, und Weſen die ſeynd, Unſer Gnade, und alles Gutes, und geben denenſelben allergnädigiſt zu vernehmen. Nachdeme uns mehrfältig allerunterthänigiſt vorgetragen, auch von den Städt, und Gerichtern des Landes Tyrol ſelbſten verſchiedentlich erklaget worden, daß bey ihnen Städt und Gerichtern die Steuern unter denen Contribuenten ganz ungleich aus- und eingetheilet ſeyen, ja verſchiedene Effecten gar keine Land-Steuer bis anhero abgericht hätten, Wir auch dabey allermildeſt Landsmütterlich beobachtet, daß die einsmals von der tyroliſchen Landſchaft angetragene Univerſal Steuer-Bereitung allzubeſchwerlich ſeye, die alleinige Beſchreib- und Belegung der ohnverſteuerten Effecten aber zu Einführung der gebührenden Gottgefälligen Gleichheit, und zu Vorbeugung ſchädlicher Partialitäten nicht zureichend ſeyn möge, ſo haben Wir aus Landesmütterlicher Sorgfalt reſpectu Jener ihre Steuer bis nun zu ganz getreuwilligſt entrichteten, und aber die obſchwebende Belegungs-Ungleichheit erklagenden Lands Städten, und Gerichteren Uns allermildeſt entſchloſſen, einſtmals bloß eines jeden Gerichts, oder Burgfriedens unter ſich ſelbs habenden Steuer-Ungleichheit abzuhelfen, und wollen dahero hiemit allergnädigiſt verordnet, und geſamten Oberkeiten des Landes Tyrol aufgetragen, zugleich auch contra fundos exemptorum die Commiſſions-Vollmacht kraft dies ertheilet haben, alle in ihren anvertrauten Gerichts-Diſtrict liegende Effecten, Häuſer, Schmidten, Mühlen, Saagen, Grundſtück, Güter, Weinbau, Ackerſtatt, und Wieſen, Eigenthumswaldungen, und Alpen, oder Aſten, und wie es immer Namen haben kan, ſie ſeyen bisanhero ſteuerbar geweſen, oder nicht, ohne Ausnahm ordentlich zu beſchreiben, der Billigkeit, und dem wahren Betrag, oder Werth nach zu taxiren, ſodann die, dem betreffenden Gericht oder Stadt obliegende Steuer-Knechte hierauf der Gottgefälligen Gleichheit nach aus- und einzutheilen, zugleich aber bey Beſchreibung eines jeden Guts, oder liegenden Effects ausdrucklich beyzuſezen, und an dem Pretio taxato in billigmäßigen Abzug zu bringen, was man von

Namen des Gerichts.	Namen der Ortſchaften.	Numerus der Häuſer.	Namen und Beſchaffenheit der Mannſchaft.	Chargen.	Scharf-Schützen				Einrollirte Militioten				Zur Defenſion Gewiedmete						Innſaſſen						Deren Söhne						Elternloſe Knechte			Summa deren	Hierzu das weibliche Geſchlecht			Summa der ganzen Population.	Ernähren ſich v. Grundſtücken, die beſtehen in:					Halten an verſchiedenen Vieh.					
					Præſent		Abſente		Præſent		Abſente		Præſente			Abſente			Præſente			Abſente			Præſente			Abſente												Aeckern	Wieſen	Alpen	Weinbau						
					Dienſttaugliche	Untaugliche wegen Alter und Gebrechen	Dienſttaugliche	Untaugliche wegen Alter und Gebrechen	Dienſttaugliche	Untaugliche wegen Alter und Gebrechen	Dienſttaugliche	Untaugliche wegen Alter und Gebrechen	Dienſttaugliche	Untaugl. Wegen hochen Alter und Gebrechen	Untaugl. Wegen mindern Jahren	Dienſttaugliche	Untaugl. Wegen hochen Alter und Gebrechen	Untaugl. Wegen mindern Jahren	Dienſttaugliche	Untaugl. Wegen hochen Alter und Gebrechen	Untaugl. Wegen mindern Jahren	Dienſttaugliche	Untaugl. Wegen hochen Alter und Gebrechen	Untaugl. Wegen mindern Jahren	Dienſttaugliche	Untaugl. Wegen hochen Alter und Gebrechen	Untaugl. Wegen mindern Jahren	Dienſttaugliche	Untaugl. Wegen hochen Alter und Gebrechen	Untaugl. Wegen mindern Jahren	Dienſttaugliche	Untaugl. Wegen hochen Alter und Gebrechen	Untaugl. Wegen mindern Jahren		Verheyrathet.	Ledig.	Summa		Der Profeßion	Tagbau	Fuder Heu	auf Stück Vieh		Pferde	Eſeln, Tragthiere	Ochſen	Kühe	Zieglviehe	Schaafe.

Dieſe Tabell iſt der Militair Beſchreibungs-Tabell ganz gleichlautend, ſo allda beglaubt würdet ſub dato Brixen den 11. Martii 1773.

Fürſtl. Brixner. Hofraths-Kanzley.

(L.S.)

ſothanen beſchriebenen Gütern, oder Häuſeren an Vogtey, Grund- oder ewigen Zinß, auch Zehend jährlich, und an wen namentlich abzurichten habe.

Vorſtehender Innhalt iſt von dem K. K. Steuer-Patent de anno 1746. gerecht extrahiret, ſo hiemit beglaubet wird, ſub dato Brixen 11. Martii 1773.

Fürſtl. Brixner. Hofraths-Kanzley.

(L. S.)

No. XXVIII.

Von der Römiſch-Kaiſerl. Königl. Apoſtol. Majeſt. ꝛc. ꝛc. wegen hiemit in Gnaden anzufügen, nach der von Ihro Röm. Kaiſerl. Königl. Majeſt. ꝛc. ꝛc. mittels Hofdecrets ex Cancellaria Auſtriaca von 21. elapſi anhero ins beſondere allergnädigſt eröffneten Aeuſſerung wäre beſſer beſchehen, wann denen abgeordneten derer Stifter und Domkapitel Trient und Brixen auf die bey dem engeren Ausſchuß-Congreß von ihnen wegen derer fortzuſetzen allerhöchſt anbefohlenen Peräquation abgegeben ſub dato 22. Sept. letzt abgeruckten Jahrs hinabbegleitete Erklärung der Herr Landeshauptmann alles dasjenige, was in Sachen zu Abberufung des eigends nacher Tyrol abgeſchickten Peräquations-Commiſſarii Jannauer allerunterthänigſt vorgeſtellt, darob allerhöchſt reſolvirt, und angeordnet, ihme auch unter den 7. Auguſt gleich beſagten Jahrs auf die gemachte Vorſchläge umſtändlich erinnert worden, zu erkennen gegeben, einfolglich, daß ſich deme allen, da hierunter nichts anderes, als des Landes Wohl, und Aufrechthaltung unterwaltet, auch die vormalige Averſions-Anſchläg, welche im Jahr 1573. nur bis zur Steuer-Peräquation beſtimmet geweſen, gegenwärtig aufgehörten, und dahero ſammentliche ſteuerbare Effecten ſecundum æs & libram in Anſchlag gebracht, nicht minder aller Orten gleiche Ordnung und Einrichtung, damit nicht ein Theil vor dem anderen erleichtert, oder beſchweret wurde, beobachtet werden müſſen, allerunterthänigſt zu fügen, und die allerhöchſte Intention zu erfüllen, ware begreiflich gemacht, und damit dasjenige, was er ſo oft ſinceriret, beſtättiget hätte, worauf ſolchemnach das oberöſterreichiſche Gubernium mehrerwehnten Herrn Landshauptmann annoch, und dahin **daß denen Stiftern, und Domkapitel die antragende Privative, und willkurliche Beſchreib- Collectir- und Belegung derer in ihren Diſtrict angeſeſſenen Unterthanen nicht geſtattet**, ſondern zu Vermeidung aller ſchädlichen Folgen, jedoch ohne Bekränkung derer ihnen gebührenden Rechte die Peräquation durch die aus dem oberöſterreichiſchen Gubernio, und der tyrol. Landſchaft zuſammen geſetzte Commißion beſorget, und von ſelber hierzu das Nöthige eingeleitet, und fürgekehret werden möchte, anzuweiſen, auf Vollziehung derer vorgeſchriebenen allerhöchſten Ausmeſſung anzudringen, und ſich da-

 von

von durch keine unſtandhafte Einſtreuung irr machen, einfolglich die Peräquations-Operation angeordnetermaſſen durch die unirte Gubernial, und landſchaftliche Commißion reſpiciren, von ſelber auch den Stiftern und Domkapitel die allerhöchſt approbirte Patent, Inſtructiones, und andere Einleitungen auf gleiche Weis, wie denen übrigen Oberkeiten, Gerichtern, und Städten gewöhnlichermaſſen zum Nachverhalt, und Befolgung intimiren zu laſſen, die dagegen wider Vermuthen etwo machende Vorſtell- oder bezeigende Verweigerungen aber keineswegs zu attendiren, ſondern immerhin bey denen emanirten allerhöchſten Roſolutionen zu beharren, und letztere bey deren Einlag, oder Wahrnehmung zur allerhöchſten Einſicht, und Entſchlieſſung gutächtlich allerunterthänigſt einzuſenden, immittels jedoch ſothane Operation in dem unmittelbaren Territorio ohne weiteren Aufenthalt anfangen, und fortſetzen zu laſſen, ſich pflichtſchuldigſt angelegen halten werde.

Welche allerhöchſte Anordnung dann dem Herrn Landeshauptmann Paridi Dominico, Grafen von Wolkenſtein und Troſtburg der Röm. Kaiſerl. Königl. Majeſt. ꝛc. ꝛc. wirklich geheimen Rath und Kammerer zu ſeinem Wiſſen und hieob vorgeſchriebenen Verhalt, vorderiſt zur vorläufiger Verſtändigung deren Stiftern Trient und Brixen, und folgſamlicher Einbeförderung derſelben erklären mit deme hiemit kund gemacht wird, daß in Nachfolg gegenwärtig allergnädigſten Entſchluſſes von der zuſammſezenden Gubernial- und Landſchäftlichen Commiſſion (welche dießortiger Herr mittels Præſident Graf von Enzenberg mit Einverſtändnuß des Herrn Landes-Hauptmanns zu benennen ſich vorbehaltet) beeden Stiftern, und Domkapiteln die allerhöchſt approbirte Patent, Inſtructiones, und andere Einleitungen werden zugefertiget werden, maſſen mit der wirklichen Operation ſothanen Peræquations-Geſchäfts bis Zuruckkunft erwehnt dießortigen Herrn mittels Præſidenten ohne deme zugewartet werden muß.

Leopold Graf Kinigl.

Ex Mandato Excell^{mi} Gub^{nii} Superioris Auſtriæ.

Innsbruck den 9ten April 1771.

Ant. Roch. Caſtner.

Das vorſtehende Abſchrift dem anhero eingeſendten Intimato ganz gleichſtimmend ſeye, wird hiemit beſtätiget ſub dato Brixen den 11. Martii 1773.

Fürſtl. Brixner. Hofraths-Kanzley.

(L.S.)

No.

No. XXIX.

Extract

Aus dem in Monat Juli 1679. zu Innsbruck abgehaltenen Steuer-Compromiß, allwo unter andern der brixnerische Geſandte nachſtehendes angebracht.

Formalia.

Ich habe aus der von einer hochanſehnlich Kaiſerl. Commißion vor 4. Tägen beſchehenen Propoſition neben anderen vernommen, als obe auch auf beeder fürſtlichen Stifter Anno 1675. allhier geweſten Abgeſandten Begehrn ein neue Steuerbereitung reſolvirt, und darüberhin gewiſſe Kaiſerl. Mandata abgegeben worden, ſo mir Anlaß ertheilt, denjenigen, was von gedachten Geſandten geſchehen, nachzuſchlagen, um mich in meinen jetzigen Voto darnach zu reguliren. Zumalen ich nun ſowohlen aus des Anno 1675. als 77. allhier anweſenden fürſtl. brixneriſchen Geſandten erſtatten Relation ſo viel erſehen, daß keintweder aus ihnen in die Univerſal-Steuerbereitung eingewilliget, ſonderen beede nur auf Particular-Remedirung angetragen, als hab ich ſolches vorderſt berühren, und nächſt dieſen mit Erholung desjenigen, ſo von gedachten Geſandten angebracht, aus erhaltnen gnädigiſten Special-Befehl hierüber mich eines ſolchen erklären ſollen.

Imo Obwohlen in fürſtlichen Stift Brixen vielen Steuer-Partheyen die Güter durch Lähn- und andere Waſſergüß an Grund und Boden theils gar weggeflößt, und theils ſonſten alſo ruiniret, daß ſelbige nicht mehr in vorigen Stand, und dahero ſowohlen von der fürſtl. Kammer, einem Hochwürdigen Dom-Kapitel, und anderen Grund-Herrſchaften ein namhaftes an Zinſen auf ewig nachgeſehen werden müſſen, im übrigen auch des Stifts-Territorium eng, und nicht alſo beſchaffen, daß Gelegenheit geweſt, viel neue Räut zu machen, alſo daß die Belegung ſelbiger Neuräut nicht den zehenden Theil deſſen, ſo ungängig worden, austragen wurde, daß man jedoch bey hochgedacht fürſtlichen Stift Brixen ohne Vornehmung einer neuer Bereitung ordinari Steuer auch künftig, wie bisher, abführ- und den Schaden und Abgang wegen der umgängigen Poſten ſelbſt entgelten, und erſezen wolle.

IIdo Wann wieder Verhoffen dergleichen Univerſal-Bereitung in kaiſerl. tyroliſchen Boden jedannoch fortgehen ſollte, daß man ſich an Seiten des fürſtlichen Stifts nicht anderer Geſtalt darzu verſtehe, noch einwilligen könne, als daß diesfallig erlauffende Unköſten von jedem

Gericht und Ort in particulari ſelbſt abgeſtattet werden, und der landſchaftliche Söckl nichts zu entgelten haben ſolle.

IIItio Daß ſoweit ein Beſchreib- und Bereitung der in das fürſtl. Stift Brixen hoch- und niedrigen Bottmäßigkeit liegenden Gütteren, und Gilten, wie auch anderer geiſtlichen Zinß und Renten vonnöthen seyn möchte, daß ſolche auch anjetzo von fürſtlichen Stift ſelbſten, wie allzeit, beſchehen ſolle.

IVto Daß der fürſtlich- brixneriſchen Kammer, und ſelbigen Dom-Kapitels, auch mindern Cleriſey in öſterreichiſchen Territorio ausgehende Zins, und Gilten, und liegendhabende Güter bey den alten Anſchlag gelaſſen werden, wider welches an Seiten löblicher Landſchaft um ſoviel weniger Bedenken zu haben, weilen nach der Kaiſerl. hochanſehnlichen Commiſſion ſelbſt eigenen Vorſchlag ſogar denen tyroliſchen Stādt und Gerichteren bevorgeſtellet worden, wann ſie bey ihren Anſchlag verbleiben wollen, daß ihnen ſogar die Neuräut eingelaſſen werden ſollen.

Vorſtehender Innhalt iſt aus der allda vorfindlichen von dem brixneriſchen Geſandten erſtatten Steuer- Compromiſs- Relation de 1679. gerecht extrahirt, ein welches hiermit beglaubet wird. Brixen, den 11ten Märzen 1773.

Fürſtl. Brixner. Hofraths- Kanzley.

(L.S.)

No. XXX.

Extract

Aus der an Ihro Röm. Kaiſerl. Majeſt. Leopoldum von einer ehrſamen tyroliſchen Landſchaft von Stand der Prälaten, Herren Ritterſchaft auch Adel, auch Städt und Gerichten verordnete Steuer- Compromiſſarien auf den in Monat Juli 1679. zu Innsbruck ausgeſchriebenen Steuer- Compromiß aberlaſſenen allerunterthänigſten Supplique.

Allerdurchleuchtigſter, Großmächtigſter, Unüberwindlichſter Kaiſer, allergnädigſter Herr Herr und Lands- Fürſt.

Euer Röm. Kaiſerl. Majeſt. haben auf allergehorſam, und unterthänigſtes Suppliciren der treu gehorſamſten Landſtänd dieſer Euer Röm. Kaiſerl. Majeſt. fürſtlichen Grafſchaft Tyrol bereits Anno 1675. allergnädigſt Kaiſerl. Landsfürſtliche Mandata, und Inſtructiones ausfertigen, und

aller

aller Orten des Lands abgehen und publiciren laſſen, wasgeſtalten zu Einführung beſſerer Gleich- und Richtigkeit das Steuerweſen, und Anſchlag in mehrere Ordnung zu bringen, und zu Abhelfung der bedrangten Beſchwer eine durchgehend univerſal neue Steuer-Bereitung vorgenommen, und eingerichtet werden ſolle, wie man dann auch in Hofnung geſtanden, ſolche Bereitung auf vorgeſchriebene Weiſe ihren Effect erreichen werde.

Zumalen aber aus eingefallenen unterſchiedlichen Difficultäten ſolches bishero nicht erfolget, und doch an Fortſetzung dieſes heilſamen Werks dem gemeinſamen Weſen viel gelegen, ſo haben wir von allen vier Ständen verordnete Steuer-Compromiſſarien in unſerer jetzigen bey Aufnehm- und Schlüſſung der 1676. und 77ſten Jahrs General-Einnehmer-Amts-Rechnungen allda zu Innsbruck erhaltenen Verſammlung, was zu Beförderung, und Fortgang der Sachen dienlich, und vorträglich ſeyn möchte, auch andurch die vorgefallene Difficultäten aus dem Weg zu raumen zu berathſchlagen nicht ermanglet, und in ſolcher Conſultation dahin geſchloſſen, Ewer Röm. Kaiſerl. Majeſt. ꝛc. ꝛc. um auf nachfolgende Weis Ertheilung weiter allergnädigſten Excitatorien, und Declarations-Mandaten allergehorſam unterthänigſt anzulangen, und zu bitten. Daß weilen ſich am erſten dieſer Wahn erhoben, ob wäre dieſe neue Steuer-Bereitungs-Vornehmung dahin angeſehen, den Steuer-Anſchlag zu erhöchen, auch einen Ort zu ringeren, und dem andern aufzulegen, und deſſen Benennung aber, und gleichwie ſolche Intention vorhero nicht geweſt, erachtlichen auch ſchon in denen vorherigen Bereitungen, und Steuer-Belegungen in der Repartition jeden Ort aufgelegten Knechten, und Steuerquota ein billigmäßige Gleichheit obſerviret worden ſeyn wirdet, dieſen Puncten dahin allergnädigiſt zu erklären, **daß jede Stadt, oder Gericht bey deme anjetzo obgelegenen Knechten, oder Anſchlag der Steuer ſollte verbleiben, und gelaſſen werden**, weilen aber in ihren eignen Austheilungen und Steuer-Regiſtern ſich ein- oder andern Orts Ungleichheiten erhalten, zu deren Abhelfung ihnen bevorſtehen, und frey gelaſſen ſeyn ſolle, eintweders denen obgedachten ergangenen kaiſerl. Mandaten und Befehlen ein Begnügen zu leiſten, oder aber innerhalb eines halben Jahrs folgendes zu prāſtiren, nemlichen in den Städten mittels des Burgermeiſters und Raths, und in denen Gerichten durch Oberkeiten in Beyſeyn der Ausſchußverwohnten, und wo der Adel zu ſitzen pflegt, von Adel und Gemain auf dero ſelbs eigenen Köſten hierinnen die gottliebende Gleichheit zu machen, und dero Steuer-Regiſter deren gemäß einzurichten, damit kein Theil vor dem anderen wider Gebühr nicht beſchwärt werde, zum Fall aber je ainer Stadt oder Gericht wegen deſſen Bezirks, Gröſſe und Weite nothwendig fallete um Prorogation auf ain oder zwey Monat anzuhalten, ſolle es darumen einzukommen haben.

Vorſtehender Innhalt iſt aus der allda vorfindlichen von dem brixneriſchen Geſandten erſtatten Steur-Compromiſs-Relation de 1679. ge-

gerecht extrahiret, ein welches hiermit beglaubet wird. Brixen den 11. Märzen 1773.

Fürſtl. Brixner. Hofraths-Kanzley.

(L.S.)

No. XXXI.

Extract

Aus dem Steuer-Bereitungs-Patent dd. 17. April 1680.

WIr Leopold von Gottes Gnaden erwählter Römiſcher Kaiſer 2c. 2c. entbiethen N. N. allen Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Pfand-Kauf- und Lehens-Innhaberen, auch Pflegern, Verweſern, Berg- und Land-Richtern, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, und allen anderen Amtleuthen, Dienern, Unterthanen, und Getreuen, Geiſt- und Weltlichen, was Würden, Stand, oder Weſens die ſeynd, Unſer Gnad, und alles Gutes; Und geben denenſelben anbey erinnerlichen zu vernehmen, was auf allerunterthänigſtes Anlangen Unſerer treuallergehorſamſten Land-Ständen, und Unterthanen dieſer fürſtlichen Grafſchaft Tyrol zu Anſtell- und Erlangung einer gottliebend billigmäßigen Gleichheit in dem Steuer-Weſen, und damit ſich keiner, wie ſonſt faſt bey allen Land-Tägen und Zuſammenkonften beſchehen, ferner weit füglichen zu beklagen Urſach habe, daß er vor dem andern wider Billigkeit belegt, und gravirt ſeye, eine Univerſal-Steuer-Bereitung in dieſem Land vorzunehmen bereits unter 10. Decemb. des längſt verwichnen 1675ſten Jahres für Mandata, Inſtructiones, und Verordnungen ausgefertiget, und im Druck geben worden; und zumalen aber wie uns vorgetragen, denen bis anhero aus verſchiedenen eingefallenen Difficultäten, und auch von darumen kein gebührender Vollzug beſchehen, weilen man beſorget, daß durch ſolche Bereitung der Steuer-Anſchlag zu erhöchen, auch was ainem Ort abzunehmen, und dem andern aufzubürden geſucht werden möchte, beynebenſt an Fortſezung ſothanen heilſamen Werks dem gemainen Weſen in viel Weg ſehr gelegen. Ingeſtalten dann uns die jüngſt beyſammen geweſene Steuer-Compromiſſarii deßhalber pro Excitatoriis, und Declaratoriis inſtändig angelanget; Als wollen Wir gehörte Mandata, Inſtructiones, und Verordnungen hiemit durchgehend wiederum allergnädigſt erholet, dieſelbe aber anbey in ſoweit erläuteret haben, ſeitemalen Unſer allergnädigſte Intention bloß dahin zielet, daß der Abgang des Anno 1511. gemachten Steuer-Fuß der 5000. Knechten geſucht, und ergänzet, auch denen Gravirten nach billigen Dingen geholfen, und gebührende Gleichheit eingeführt werde, daß 1. ein jede Stadt, oder Gericht

bey

bey ihren anietzo obgelegenen Steuer-Anſchlag, und Knechten zwar gelaſſen werden, doch freyſtehen ſolle, weilen ſie in ihren eigenen Austheilungen, und Steuer-Regiſtern ein- und anderen Orts Ungleichheiten befinden, eintweders mehr angeführten unſern Mandatis, und Verordnungen ein ſattſames Begnügen zu leiſten, oder innerhalb 6. Monaten folgendes zu präſtiren ꝛc.

Das vorenthaltener Extractus aus dem gedruckten Kaiſerl. Patent de Anno 1680. gerecht, und gleichlautend gezogen worden, bezeiget die nachſtehende Hofraths-Kanzley-Fertigung. Brixen den 11. Märzen 1773.

(L. S.)

No. XXXII.

Hochwürdiger Fürſt, gnädiger Herr, unſer gutwillige Dienſt ſeyn Ewer fürſtlichen Gnaden zuvor. Ewer fürſtlich Gnaden werden von Ihren bey jüngſt allhier zu Innsbruck erſeſſenen Steuer-Compromiß geweſten Hrn. Geſandten vernommen haben, wasmaſſen die ſchon von langen Jahren hero ſo hoch verlangt, und zu Einführung der in Steuer-Weeſen höchſterforderlicher Gleichheit unentbehrliche Steuer-Bereitung einiſt werkſtellig zu machen beſchloſſen, und zu ſolchem Ende über die Ao. 1675. ausgangene General-Mandata für gewiſſe Declarationes reſolviret worden. Nun aber thut man aus Ewer fürſtlich Gnaden im Biſtum nächſt geweſenen Herrn Vorfahrers ꝛc. hochſeligen Angedenkens ſub dato 6. Jul. anno 1676. an uns erlaſſenen Antwort-Schreiben ſo viel befinden, daß auf Seiten deſſelben ainiche Bedenken moviret worden; und zumalen dieſes heilſame Steuer-Bereitungs-Werk obangedeuten Schluß gemäß anietzo wiederum zu reaſſumiren bevorſtehet.

Als wollen Wir das ſub dato 20. Juli Ao. 1676. an Ewer fürſtliche Gnaden Vorfahreren ꝛc. abgebenes Requiſitorial-Schreiben hiemit nochmal erholet, und gebührend erſucht haben, dieſelbe belieben nicht allein das vorige General- ſondern auch hiebey geſchloſſenes Declarations-Mandat in Dero fürſtlichen Stifts-Gebieth aller Orten (gleichwie es Anno 1654. beſchehen, und auch öſterreichiſcher Seits der Publicier- und Affigirung der brixneriſchen Lehens-Berufung unverweigerlich verſtattet worden) zu männlichs Nachricht, und Wiſſenſchaft publiciren, und affigiren zu laſſen, und anbey gnädig zu beobachten, daß vorderiſt jede Bona immobilia in jenigen Gericht, in deſſen Bezirk ſelbige gelegen, angezeigt werden, auch die Beſchreibung der liegenden Güter durch Deroſelben jedes Orts Oberkeiten beſchehen. In dem übrigen gleichwie man Dero fürſtlichen Kammer, oder Dom-Kapitel hierunter einich neuerliche Beſchwärde, oder Steuers-Erhöchung nicht zuzulegen gedenket, alſo man ſich hernach wegen Revidirung ſothaner Beſchreibung ſchon vergleichen kan, geſtalten nicht anders begehrt wird, dann in dieſen die

gemeine Landſchaft-Caſſam, und conſequenter auch des fürſtlichen Stifts concernirendes Intereſſe betreffenden Werk ohne neuerliche Separation communicato Conſilio zu handeln. Warbey Ewer fürſtlich Gnaden Uns dienſtliches Fleiß befehlen. Datum Innsbruck den 1. Februarii 1681.

Der Römiſch-Kaiſerlichen Majeſtät ꝛc. Präſidenten, Kanzler, Regenten, und Hof-Kammer-Räth Ober-Oeſterreichiſchen Landen.

Andr. Bene. Füeger.
Joh. Wittenbach.
C. Zech.
Chr. von der Halden.
Naz. Amman.

Ab extra.

Dem Hochwürdigen Fürſten und Herrn Herrn Paulino Biſchoffen zu Brixen, unſern gnädigen Herrn.

Brixen.

Vorbegriffene Abſchrift iſt dem Innsbruckiſchen Schreiben verbotenus gleichſtimmig, ſo hiemit beurkündet gegenwärtige Hofraths-Kanzley-Fertigung ſub dato Brixen 11. Märzen 1773.

(L.S.)

No. XXXIII.

Extract

Aus dem untern 22. Martii Anno 1682. von ainer Ehrſamen tyroliſchen Landſchaft aus allen 4. Ständen verordneten Steuer-Compromiſſarien an Seine Hochfürſtlich Gnaden Paulino zu Brixen aberlaſſenen Schreiben.

Hochwürdigſter Fürſt, Gnädiger Herr ꝛc.

Wasgeſtalten bey jüngſt erſeſſenen Steuer-Compromiß die von ſo langen Jahren hero ſuchende Gleichheit des Steuer-Weſens abermal in Deliberation gezogen, und der Schluß dahin gemacht worden, daß nach Anlait des anno 1680. publicirten Landsfürſtlichen allergnädigſten Edicti die Beſchreibung aller Güter, auch ſonderbare Taxirung der Neuräut, und etwo bishero unverſteurten Gründ, wie auch die Erkundiguug aller Gründ- und ewigen Zünßen und Zehenden ganz förderlich fortgeſezt werden ſolle, ſolches werden Euer fürſtlich Gnaden von Dero darbey geſeſſenen, und mit deſſen vernünftigen Votis gar erſprießlich concurrirenden Heren Abgeſandten

mit

mit mehreren verſtanden haben. Nun weilen man bey Beſchaffenheit dieſes Concluſi dermalen zu der ſonſt vorgehabten Univerſal, Gleichheit, und Antheilung des völligen Steuer-Fuſſes nicht gelangen kann, läßt es bey der von Euer Fürſtlich Gnaden gegebenen Erklärung (daß nehmlichen Sie, und Dero Hochwürdiges Dom-Kapitel, auch Deroſelben Städt, und Gericht bey Dero Anſchlägen zu verbleiben, und ſelbe ohne begehrende Moderation noch firdershin in der Landſchaft-Caſſa gut zu machen belieben wollen) dieß Orts auch bewenden.

Dieſe obbeſchriebene Formalia ſeynd in dem von der Steuer-Compromiſs-Verſammlung erlaſſenen Schreiben gleichlautend enthalten, ein welches allda bezeiget nachſtehende Hofraths-Kanzley-Fertigung ſub dato Brixen 11. Martii 1773.

(L. S.)

No. XXXIV.

Extract

Aus Erzherzogs Ferdinands Fürſtl. Durchleucht anno 1525. bey erhaltenen Landtag zu Innsbruck auf deren von Städten und Gerichtern beſchehenes Begehren die Stift- und Klöſter abzuthun, ertheilten Antwort.

Dann die zween Stift Trient und Brixen wären, wie offentlich, und unwiderſprechlich ſey, von Römiſchen Kaiſern Künigen zu Fürſten-Stift geſtifft, fundirt, und gewidmet, und viel hundert Jahre berueblich unter dem Reich erhalten, und herkommen, und dieſelben Biſchoffen je und je für Fürſten des Reichs gehalten, und auf alle Reichs-Täg erfordert, ihre Regalia und Weltlichait vom Reich empfangen, hueben und truegen dem Reich wie andere Fürſten ſo dem Reich anhängig wären, darum guet abzunemmen, daß Ihr Fürſtl. Durchl. im ſolchen ohne Vorwiſſen der Kaiſerl. Mayeſt. und der Stände des Reichs kain Veränderung zu thuen zueſtehn hab mügen, ſo waren auch bemeldte Stift daneben dieſem Land als Schirms-Verwandten anhängig, und Ihre fürſtl. Durchleucht als Graf zu Tyrol, und Ihr Vogt, und der von Ihnen anſehnlich Lehen hab, ſy zu ſchuzen, und zu ſchirmen ſchuldig und verbunden, Innhalt der Verträg, ſo baiden Thailen darumen vorhanden waren.

Vorbemerker Innhalt iſt aus dem Congreß-Vorgang de anno 1525. extrahirt, und dießfallig allda vorgelegten Extract gleichlautend befunden worden, ſo beglaubet nachſtehende Hofraths-Kanzley-Fertigung. Brixen den 11. Märzen 1773.

(L. S.)

No. XXXV.

Extractus Protocolli Congreſſus Provincialis de dato 17. Decemb. 1767.

Seine Excellenz Titl Herr Herr Landes-Hauptmann ꝛc. geruhen weiters vorzutragen, daß gleichwie dem Vernehmen nach von den fürſtl. Stiftern und Hochwürdigen Dom-Kapitlen die Instruction wegen des neu anbefohlnen Peræquations-Werkes ſolle eingelauffen ſeyn, als wolte man hierüber die beliebige Aeuſſerung gewärtigen.

Titl Herr Geſandter von fürſtlichen Hochſtift Trient übergab hierauf ſein ſchriftliches Votum nachſtehenden Innhaltes:

Auf das letſthin gemachte Anſinnen in Betreff der allgemeinen Steuer-Peræquation habe ich die Ehre Seiner Hochfürſtlich Gnaden zu Trient hierinfalls mir mitgegebene Stimme mit deme zu eröffnen, daß man hierinfalls zwar keinen Anſtand nehme, jedoch nach Maaßgab der vielfältig vorhandenen Landſchäftlichen Receſſen ſich dieſe vorzunehmende Steuer-Bereitung durch eigene trientneriſche Commiſſarien zu bewirken, & ſalvo Jure, & modo collectandi das Betreffende ſeiner Zeit an- und auslegen zu laſſen vorbehalte, damit auf ſolcher Art des conföderirten Hochſtifts Reichsfürſtliche Eigenſchaft mit denen übrigen unterthänigen Landes-Ständen nicht vermiſchet, oder in was nachtheiliges eingezogen werde.

Den zweyten Punct der antragenden Ergänzung deren fünf tauſend Steuer-Knechten betreffend wird ſich mein gnädigſter Principal bey einer wircklich erſcheinenden Manglung derenſelben ganz unverbrüchlich an jenen halten, was die Grund-Geſätze des im Jahr 1511. errichteten Confœderations-Libell mitbringen, der tröſtlichen Zuverſicht lebend, daß man auch hierinnfalls jene billige, und in der Barmherzigkeit gegründete Ruckſicht, welche man gegen andere durch Waſſer, Feuer, oder andere Unglücks-Fälle heimgeſuchte Länder vielfältig getragen, auch gegen das fürſtliche Hochſtift wegen denen beſtändigen ſo auſſerordentlichen Waſſer-Ergieſſungen nehmen werde.

Welch ein- ſo andere Erklärung jedoch mit Vorbehalt, und ohne mindeſter Vernachtheilung der unmittelbar fürſtlichen Eigenſchaft gemeint ſeyn ſolle.

Titl. Herr Geſandter von fürſtlichen Hochſtift Brixen, wie auch

Titl. Herr Geſandter von Hochwürdigen Domkapitel zu Trient, und

Titl. Herr Geſandter von Hochwürdigen Domkapitel zu Brixen beziehen ſich vollkommen auf obiges Votum, vermög welchen ſelbe dieſes Geſchäft der allerhöchſt anbefohlenen univerſal Peräquation vorzüglich nach der Verfaſſung des 1511. jährigen Landlibell, und nachgehender Receſſen ſalvis Juribus collectandi &c. vorzunehmen ſich erklären, und die untern 13. Decemb. in Congreſſu abgeleſene, und ihren hohen Principalſchaften

com-

communicirte Aeuſſerung nomine der hochlöblichen vier Ständen an das Kaiſerl. Königl. Landes-Gubernium gelangen zu laſſen, begnehmen.

Das vorſtehender Extractus Protocolli, und fürſtlich trientner. abſchriftliches Votum den Originalen gleichlautend, wird hiemit von Amtswegen beurkundet. Innsbruck den 19. Decemb. 1767.

(L. S.) Joſ. Ant. v. Stadler, Landſchaft-Secretarius.

Iſt der vidimirten Copiæ ganz gleichlautend, in cujus Fidem folget nachſtehende Hofraths-Kanzley-Fertigung. Brixen den 11. Martii 1773.

(L. S.)

No. XXXVI.

Extractus Protocolli Provincialis de dato 16. Auguſti 1770.

Weiters geruhen Seine Excellenz Herr Herr Landeshauptmann vorzutragen, daß, gleichwie die Herrn Herrn Geſandten der fürſtlichen Hochſtifter, und Hochwürdigen Domkapitel in dem allerhöchſt anbefohlenen, und bey gegenwärtigen Congreß mehrfältig erörterten Peräquations-Geſchäft die erleuchten Meinungen, jedoch aber aus Mangel der Inſtruction nur conſultative beygetragen, als hoffete man, daß indeſſen von den hohen Principalen die gnädige Geſinnung werde eingelauffen ſeyn, welche dann zu eröffnen belieben wollen.

Titl. Herr Geſandter von dem Hochſtift Trient äuſſerte ſich mit deme, daß er vermög eingelauffener hohen Inſtruction angewieſen, ſich lediglich auf das ſub 17. Decembris 1767. von dem dortmaligen Herrn Geſandten in Congreſſu ad Acta gegebene ſchriftliche Votum zu beziechen, welches dann nochweils abgeleſen worden.

Titl. Herr Geſandter von dem Hochſtift Brixen, und beede Herrn Herrn Geſandte der Hochwürdigen Domkapiteln beziehen ſich gleichfalls auf das nämliche Votum, vermög welchen die allerhöchſt anbefohlene univerſal Peräquation vorzüglich nach der Verfaſſung des 1511. jährigen Landlibells, und nachgehender Receſſen ſalvis Juribus collectandi vorzunehmen verſicheret wird.

Das vorſtehender Extract, dem Original-Protocoll gleichlautend, wird hiemit von Amtswegen beurkundet. Innsbruck den 17. Auguſt. 1770.

(L. S.) Joſ. Ant. v. Stadler. Landſchaft-Secretarius.

Iſt der vidimirten Copiæ ganz gleichlautend, in cujus Fidem folget nachſtehende Hofraths-Kanzley-Fertigung. Brixen den 11. Martii 1773.

(L. S.)

No. XXXVII.

Inſtruction,

Ordnung, und ausführliche Erklärung, auf was Weiſe in der ganzen Grafſchaft Tyrol geſammte Obrigkeiten kraft der ihnen hiermit ertheilenden Gewaltsvollmacht, und Commißion bey den zu Erfindung neuerlicher Beſchreib- und Taxirung aller ſteuerbaren Güter und Effecten im ganzem Lande vorhabenden Faßionen ſich zu verhalten, und was ſelbe zu beobachten haben.

Nachdem Ihre Kayſerl. Königl. Apoſtol. Majeſtät ꝛc. ꝛc. wahrgenommen, daß die durch offentlich erlaſſenen Patent vom 22ſten Septemb. 1746. kundgemachte allerhöchſte Willensmeynung zu angetragener Steuer-Peræquation, und Gleichſtellung des allgemeinenen Mitleidens mittelſt der von der tyroliſchen Landſchaft veranlaßt- und eingeſchickten Güterbeſchreibung hauptſächlich von darumen keineswegs erfüllet worden, weil die anbefohlene Schätzung auſſer Acht gelaſſen, und weder auf Erforſch- Beyzieh- und Belegung der unſteuerbaren Effetten, noch auf Ausgleichung eines Viertels, oder Gerichts gegen den andern fürgedacht, ſondern die Unrichtigkeit und Bedrückung eines Orts von dem andern beſtändig beybehalten worden; ſo hätten Allerhöchſtdieſelben zwar allerdings hinlängliche Urſache gehabt, in dieſes Peræquations-Geſchäfft ſelbſt Hand einzuſchlagen, einfolglich denen bey dem alten Steuerfuß offenbar vorhandenen Gebrechen durch einen eigens abgeſchickten Peræquations-Commiſſarium abhelfen, und eine menſchenmögliche Gleichheit einführen zu laſſen, wollten jedoch deren Fortſetz- und Beendigung in allermildeſter Betrachtung, daß darmit viele Zeit verſtreichen, und groſſe Unkoſten anlaufen, auch die vorder- öſterreichiſchen Maaßregeln nicht durchgehends applicabel ſeyn würden, die tyroliſche Landſchaft ſich aber erbiethe, ſothane Peræquation nach den im Jahr 1746. feſtgeſtellten Maaßregeln, mit Anwendung äuſſerſter Kräften fortzuſetzen, und zu beſchleunigen, nicht minder dasjenige, was hierbey zu verbeſſern nöthig, zu emendiren, auch die bisher zurück gebliebenen Taxationes, und Beſchreibung der Grundgülten, Zinſen, Zehend, Neuräuthe ꝛc. zum Nachtrag, und die Specification deren durch die Waſſerergießung völlig weggeriſſener Gründe ausgiebig zu betreiben, anmit aber die ſo nöthig- als billige Ausgleichung von Gericht zu Gericht zu bewirken, dermalen noch gänzlich zurückhalten, und den bereits angelangten Commiſſarium wieder abberuffen, in der gnädigſten Zuverſicht, die tyroliſche Landſchaft würde dasjenige, was ſie neuerdings angelobet, pflichtmäßig zu vollziehen, einfolglich nunmehr nach den im Jahr 1746. concertirten per Patentes publicirten Maaßregeln die Peræquation eifrigſt fortzuſetzen, und

bal-

baldigſt zu beendigen ſich angelegen ſeyn laſſen, zu deſſen ſicherer Vollziehung aber dießfällige Operation der landſchäftlichen Activität nicht allein anzuvertrauen, ſondern ſolche einer unter dem Præſidio Dero wirklich geheimen Raths, Kammerers, und ober-öſterreichiſchen Gubernial-Præſidentens aus dem Gubernio, und der Landſchaft eigens niedergeſetzten Commiſſion aufzutragen, und annebſt auszumeſſen befunden, daß ſelbe die abgängigen Auskünften und Erläuterungen, wie auch vorſchriftmäßige Taxationes der vorhandenen Effecten ad 5. per Cento, dann Nachtragung der bisher zu faſſioniren nachgebliebenen Grundgülten, Zinſen, Zehend, Neuräuthen, unſteuerbaren Gründen, wie auch zuverläßige Reducirung der so ſehr unterſchieden vorhandenen Mäſſereyen, und Specificirung des jeglichen Ortes als den größten Wirthſchaftstrieb haltenden Nutzviehes, desgleichen Anmerk- und Beſtärkung der durch Waſſergüſſe völlig weggeriſſenen und unbrauchbar gemachten Felder, Wieſen und andern Realitäten ausgiebig betreiben, über ihre Operation ordentliche Protocolla führen, und ſolche monatlich zur allerhöchſten Einſicht einſenden, auch über die vorfallenden Anſtände jedesmal umſtändlich berichten, und behörige Belehrung einholen ſolle, mit dem Beyſatz, daß bey verſpürender Verzögerung, und Saumſal, oder unſtandhafter Ausflüchten, Ihre K. K. Majeſt. ꝛc. ꝛc. ohne mindeſte Ruckſicht einen fremden Peræquations-Commiſſarium in das Land abzuſchicken, und durch ſelben die erforderliche Gleichheit in dem Steuerfuß introduciren zu laſſen ſich unumgänglich gemüßiget finden würden.

Da nun bey den von der zuſammen geſetzten Peræquations-Commiſſion gehaltenen Zuſammentret- und gepflogenen reiflichen Ueberlegungen, daß die von den Gerichtern eingeſchickte Güterbeſchreibungen wegen vieler darinnen befindlicher Gebrechen, Mängel, und Unterlaſſungen zu einen ordentlichen verläßigen Fuß der künftig allgemeinen Steuergleichſtellung, oder Peræquation nicht wohl brauchbar, auch die ſo viele vorſchriftmäßigen Zuſätz und Anmerkungen das ganze Geſchäfft in Unordnung, Dunkelheit, und Verwirrung ſetzen dörften, mithin unumgänglich nothfalle, auf eine neue Conſcription, jedoch dergeſtalten fürzudenken, daß ſelbe ohne beſondern groſſen Koſten, und in einer nicht gar zu langen Zeitfriſt möge zu Stand gebracht werden, befunden, und mit Einfluß der tyroliſchen Landſchaft, und derſelben Deputirten die Erfindung aller ſteuerbaren Effecten durch Faſſiones, wie ſchon ehedem im Jahr 1675. der ſchlüßige Antrag geweſen, zu erheben ſich gemeinſchäftlich einverſtanden, darüber auch, damit ſolche jedermann begreiflich gemacht, und die Art, wie ſelbe mit gedeihlicher Wirkung zu gebrauchen, behörig erläutert werde, nachſtehende mit ermeldter tyroliſchen Landſchaft concertirte Inſtructions - Puncta für die geſammten Obrigkeiten des Landes Tyrol entworffen, und zur allerhöchſten Approbation allerunterthänigſt eingeſendet worden;

So haben Ihre K. K. Apoſtol. Majeſt. ꝛc. ꝛc. gnädigſt zu reſolviren, und anzubefehlen geruhet, daß hierauf geſammten Obrigkeiten zu genauer Beobacht- und Befolgung angefüget werden ſolle; und zwar

Primo: Iſt jedes Haus nebſt der Numero, Ort, und Gericht deutlich zu beſchreiben, deſſen Gröſſe und Lage, worzu man auch die kleinen Kraut- und Baumgärteln ſchlagen kann, wohl zu bemerken, und die demſelben anklebende Real-Gerechtigkeiten, oder Gewerbe, als Tafferne, Schmidten, Sägen, Mühlen, ꝛc. was Namen ſie immer haben mögen, beyzuſetzen.

Secundo: Sind die darauf haftende Beſchwerden, als Grund-Vogtey-Lehen- und andere ewige unablåßliche Nach- oder Afterzinſe mit dem Tauf- und Schreibnamen, auch allenfalls den Aufenhalt des Grund-Lehen-Vogtey- und Zinnsherrn ausführlich zu entwerffen, anbey aber auch in gleicher Maaße die darauf haftende ablösliche Afterzinſe, jedoch mit dem vorzumerken, daß in Abſicht der Afterzinſe der ausdrückliche Beyſatz, ob ſelbe ablöslich, oder unablöslich ſeyen, beygeſetzet werde; hiernach

Tertio: alle Aecker nach den Jaucharten à 1000. ſechsſchuhigen Klaftern; die Madſtätte, woruner auch die Baum- und Ziergärten zu rechnen, à 500; die Weingärten nach dem Graber à 150; die Eigenthumswaldungen nach den Morgen à 500. Klafter; die Alpen aber nach den Grasrechten, nebſt dem durchaus die Real-Beſchwerden, wie bey den Häuſern, doch alſo, und dergeſtalten einzutragen, daß

Quarto: jene Aecker, Wieſen, ꝛc. ſo lut, ledig, und eigen, oder unter einem Grundherrn ſtehen, zwar zuſammen, jene aber, ſo zum Theil frey, zum Theil verſchiedenen Grundherren unterworffen ſind, jederzeit Stuck für Stuck, ſo wie es die verſchiedenen Dienſtbarkeiten des Hofes erfordern, beſchrieben, folglich ein Bauernhof, der unter ſechs verſchiedenen Grundherren ſtehet, eben ſo vielfach abgetheilet werde.

Quinto: Gleiche Beſchaffenheit hat es mit dem Zehend, worbey der Unterſchied zwiſchen der Zehendbar, und Zehendfreyen, wie auch die Qualität des Zehends, wie bey den Grund-Vogtey- und Lehenzinſen ꝛc. zu beobachten iſt, auch bey den Zehend, Zins, und andern Naturalien nicht allein die Quantität, ſondern auch, wie viel ein ſo anders an Maaß, und Stück betrage? dann in was für Sorten beſtehe? bennenet werden muß.

Sexto: Die Reduction der Gründe von dem alten auf den neuen Fuß iſt in den Gegenden, wo es thunlich, nach den wahren Maaßen, in gebirgigen Gegenden aber, und wo es nicht wohl möglich, nach einem billigen und vernünftigen Auge zu nehmen.

Septimo: So viel es aber die naſſe und trockne Maaßerey bey den in Naturalien beſtehenden Zinſen, und Zehenden betrift, ſind ſelbe abzugieſſen und zu ſchütten, und hernach reducirtermaſſen einzuſchreiben.

Octavo: Sind über die ſogenannten Gemeindengüter mit den darzu gehörigen Gründen ſeparirte Beſchreibungen zu verfaſſen, und ſelbe keineswegs unter die andern, Grundbeſitzern zugehörige Effecten einzuziehen; desgleichen kommen

Nono: die Teich- und Fiſchwäſſer, mit was für Fiſche erſtere beſetzet ſind, und darvon, wie auch den letztern jährlich an Nutzen eingehoben wer-

werden könnte? namentlich zu ſpecificiren, und überhaupt alle vorhandene Realitäten, oder Einnahmen, welche einen Nutzen abwerfen, ſie beſtehen, worinnen ſie immer wollen, ungeacht ſie in dem publicirten Patent nicht enthalten, als Bierbräuen, und dergleichen getreulich anzuzeigen. Nicht minder

Decimo: das jeglichen Orts oder Gutes vorhandene Nutzvieh an Kühen, Kälbern, oder Galden, Schafen, Ziegen oder Gaißen, Zuchtſchweinen ꝛc. wie viel deſſen gehalten wird, mit dem Beyſatz, was für einen Nutzen ein Stuck jährlich abwerfe? oder wie hoch ſolches im Beſtand verlaſſen werden könnte? zwar beſonders zu ſpecificiren, die Schätzung der Güter aber, ohne Ruckſicht einer für das Nutzvieh etwo auszumeſſenden Steuer vorzunehmen, ſomit die Güter in dieſem Anbetracht nicht geringer anzuſchlagen.

Undecimo: Wann nun die Häuſer und Gründe nebſt ihren Oblagen beſchrieben worden, ſo hat es auf die Schätzung der Häuſer und Gründe anzukommen. Der hierinnfällig capitaliſche Anſchlag iſt allerhöchſten Ortes nach den reinen Ertrag à 5. per Centum anbefohlen worden; gleichwie aber ein ſolcher capitaliſcher Anſchlag nicht anders, dann einestheils durch eine vorläufige Erhebung des jährlichen Nutzens, und deſſelben Werthes, und anderntheils durch den eigentlichen Betrag der im Abzug auszuwerfenden Oblagen und Bürden beſtimmet, und feſtgeſetzet werden kann; ſo haben Ihre Kaiſerl. Königl. Apoſtol. Majeſtät ꝛc. ꝛc. kraft allerhöchſten Reſoluti dd. 13ten Junii anni currentis bey gegenwärtiger Univerſal-Peræquation von derjenigen Taxations-Art, welche bisher bey den Particular-Gerichtsbereitungen beobachtet worden, um ſo mehr abzugehen allergnädigſt beſchloſſen, als ſelbe niemals zureichen würde, einen uniformirlichen, jedoch nach Verhältniß eines jeglichen Ortes, und deſſen Beſchaffenheit billigen Anſchlag zu erreichen; weßwegen dann die allerhöchſte Verordnung dahin ergangen, daß einsmals, und allvorderſt der jährliche Nutzen ſämmtlicher Häuſer und Gründe, wie hinnach folgen wird, durch die aller Orten anzuſtellende Taxatores in natura erhoben, ſolcher aber ſeiner Zeit, neben dem eigentlichen Werth der in Abzug kommenden Oblagen und Bürden von der in Peræquations-Sachen aus dem Gubernio, und der Landſchaft zuſammen geſetzten Commiſſion nach Verhältniß eines jeden Ortes, und in Conformität der allenthalben zu erhebenden mittlern Preiſen mit einer uniformirlich-reſpectiven Billigkeit im Geld ausgeworfen, von dem Nutzensbetrag hingegen der Betrag der Beſchwerden, und übriger Deducenden nach allerhöchſter Vorſchrift abgezogen, ſomit der ſich zeigende Ueberling als ein reiner Ertrag ausgeſetzet, und das hieraus à 5. per Centum reſultirende Capital als das Pretium Fundi dem Cataſtro inſeriret werden ſolle;

Alſo hat die Obrigkeit einsmals zween Taxatores, einen von der Stadt, Markt, oder Gericht, ſo geſchätzet wird, den andern aber von dem nächſtanſtoſſenden Gericht zu nehmen, mit Eid und Pflicht zu verſtricken, welche von Ort zu Ort, von Gemeinde zu Gemeinde in jedem Gericht, ſowohl

die Häuſer nach ihrer Situation, und Größe, und keineswegs nach dem beßt- oder ſchlechteſten, ſondern nach dem mittlern Bau, als auch die Güter, und dieſe ebenfalls weder nach der beßten, noch nach der ſchlechteſten, ſondern lediglich nach der mittlern Cultur in Betrachtung zu ziehen.

Was nun die Häuſer betrift, ſo haben die Taxatores den Ertrag, oder Beſtandzins, der hieraus von Jahr zu Jahr eingehoben werden kann, im Geld, wie hinnach folgen wird, zu beſtimmen, und ſolchen der Obrigkeit jedes Ortes vorzulegen, welche ſodann ſelben der allgemeinen Gerichtsbeſchreibung beyſetzen muß.

In Betreff aber aller übrigen Gründe, als Aecker, Wiesmad, Gärten, Weingüter, Alpen, Waldungen, und anderer liegenden Effetten müſſen die Taxatores ſolche ebenfalls weder nach der beßten, noch ſchlechteſten, ſondern mittlern Cultur in eine genaue Betrachtung ziehen, die hierinnen von Jahr zu Jahr, oder ein Jahr gegen das andere, anmit in einem mittlern Jahr erziglende Nutzbarkeiten nach ihren jährlichen Natural-Ertrag in quanto & quali ermeſſen, und ſolchen, wie oben gemeldet worden, der Obrigkeit anzeigen.

Damit aber ſeiner Zeit bey Feſtſetzung des Steuerfußes die billigkeitmöglichſte Gleichſtellung erreichet werde, ſo ſind die Taxatores von den allſeitigen Obrigkeiten anzuweiſen, daß ſelbe bey den Aeckern allvorderſt auf die Anſatt, in Anbetracht aber der dießfälligen Erzeugniß auf nachſtehende 4. Hauptgattungen, als Weitzen, Rocken, Gerſten, und Haber, nach jedes Terrains beſſerer Bequemlichkeit, ohne Ruckſicht, daß jezuweilen ſtatt obiger auch andere Getreidsgattungen angeſäet werden, zu reflectiren, folglich ſowohl die Anſatt, als den jährlichen Nutzen nach dieſen vier Gattungen zu beſtimmen haben.

Indem aber bey den Gründen, und liegenden Effetten alle Nutzbarkeiten, beſonders in den Gärten, Alpen, Waldungen, ꝛc. nicht nach der Natural-Erzeugniß, ſondern vielmehr nach dem jährlichen Geldsertrag, in der Maaß, wie die Realität ohne Schmälerung der Subſtanz wirthſchaftlich benutzet werden kann, zu conſideriren ſind; als haben die Taxatores dieſe Umſtände genau zu überlegen, und den hierinnfälligen jährlichen Nutzen nach einen mittlern Jahrsgang in Geld auszuwerfen.

Es müſſen aber die Taxatores überhaupt in Abſicht auf ſammentliche liegende Effetten, und deren Benützungen die pflichtmäßige Obſicht dahin tragen, daß alle und jede Nutzbarkeiten, welche ſonſt nach jedes Ortes Brauch und Beſchaffenheit bey Beſtimmung des capitaliſchen Anſchlags in der Taxation conſiderirt werden, auch dermalen bey Beſtimmung des jährlichen Ertrags in Natura, oder, da dieſes nicht wohl thunlich, in Geldeswerth ausgeworfen werden müſſen.

Duodecimo: Damit aber dieſe verpflichteten Taxatores deſto leichter und förderſamer vorgehen können, iſt bey den Häuſern in Städten und Gerichten auf beſondere Claſſen, da hierdurch die Proportionir- und Feſtſetzung des neu einführenden Steuerfußes nach der jeglichen Ortes vorhan-

de-

denen Beſchaffenheit, und wahren Erträgniß nicht erreichet werden mag, nicht zu reflectiren, ſondern ſtatt deren die einhabende Beſtandzinſe, wie oben gemeldet worden, zu befangen, und nach dieſen vornehmlich in den Städten, auch jene Beſtandzinſe, ſo die einige Wohnungen der Hausbeſitzer bey einem dritten abwerfen könnten, zu beſtimmen. Desgleichen ſind

Decimo tertio: die Häuſer auf den Dörfern, welche zu einem Bauern-Hof einverleibet, und keine beſondere Grundherrlichkeit auf ſich haben, keineswegs mit den darzu gehörigen Gründen zu vermiſchen, ſondern deren jährichen Ertrag, oder einhebende Beſtandzinſe ſeparatim, gleichwie jene in Städten und Märkten, oder auch in Dörfern, ſo nicht eigentlich zu den Gründen gehörig ſind, auszuwerfen.

Decimo quarto: Gleichwie jene Oblagen, welche einem dritten gereichet, folglich in eine beſondere Steuer gebracht werden können, nämlich Grund- Lehen- Vogteyzinſe, Zehend- und Lehen-Nutzbarkeiten ꝛc. ſeiner Zeit von der in Peræquations-Sachen aus dem Gubernio, und der Landſchaft zuſammen geſetzten Commiſſion den Tax der Effetten abzuziehen, und jene, ſo die Waſſergefahr, und Wehren, auch übrige beſondere, oder gemeinſame zum Genuß und Erhaltung der Effetten erforderlichen Bürden und Anlagen betreffen, ebenfalls von obgedachter Gubernial- und landſchäftlichen Commiſſion bey dem capitaliſchen Auswurf in Betracht zu nehmen ſind, und dieſer deßhalben geringer ſeiner Zeit ausgemeſſen werden muß; als haben die Taxatores bey Erheb- und Beſtimmung des jährlichen Zins- und Natural-Ertrages, auch Hauszinſes, auf ſothane Oblagen, Bürden, und Anlagen nicht zu reflectiren; ſie müſſen aber dennoch die mehrere, oder mindere Waſſersgefahr, daferne eine vorhanden, die gute, mittlere, oder ſchlechtere Bearbeitung, und die übrige in eine beſſere, oder ſchlechtere Erndte und Nutzen einſchlagende Umſtände, wie überhaupt ſowohl die beſondere, als gemeinſame zum Genuß und Erhaltung der Effetten erforderliche Bürden und Anlagen ſpecificiren, ſolche der Obrigkeit anzeigen, welche ſodann dieſe der Beſchreibung beyzuſetzen hat.

Decimo quinto: Dieſe Beſchreibungen ſind in jeder Gemeinde, ſo bald ſie zuſammen beſchrieben worden, abzuleſen, jedermann mit ſeiner Einwendung anzuhören, dieſe ad Protocollum zu nehmen, entweder gütig abzumachen, oder zur Entſcheidung an die in Peræquations-Sachen aus dem Gubernio, und der Landſchaft eigens zuſammen geſetzte Commiſſion einzuſchicken, und ſeiner Zeit die obrigkeitliche Urkunde, daß dieſe Ableſung anfänglich in jeder Gemeinde, endlich ſobald die Erhebung des jährlichen Zinſes, oder Natural-Ertrages im ganzen Gericht geendet geweſen, auch bey verſammeltem Gericht beſchehen ſey, dem Libell unnachläßlich beyzuſetzen.

Decimo ſexto: Muß die Steuer, mit welcher jeder Effett nach der Peræquation de anno 1746. beleget worden, beygerucket, jene aber, welche pro futuro zu entrichten ſeyn wird, offen gelaſſen, Ferners

Decimo ſeptimo: die Neuräuthe, welche ſeit dieſer Peræquation entſtanden, und die ſeit dem durch das Waſſer weggeriſſene, und untauglich

gemachte Gründe mit Anführung der Quantität und Qualität, auch wie erſtere, gleich andern nutzbringenden Realitäten zu ſchätzen, und letztere, wie hoch ſie vorher beanſaget, und mit Steuer beleget geweſen? nicht minder, ob ſelbe für beſtändig unbrauchbar, und niemals mehr zu einem Fruchtgenuß zu brigen wären, beſonders angemerket werden.

Decimo octavo: So bald eine Conſcription von einem halben Viertel, oder ganzen Dorf verfaſſet worden, muß ſie von der Obrigkeit an die in Peræquations-Sachen aus dem Gubernio, und der Landſchaft eigens zuſammen geſetzte Commiſſion eingeſchicket werden, damit die Fehler, ſo ſich ergeben, in Zeiten erinnert, und in der ferneren Arbeit vermieden, folgſam das Werk, ſo viel möglich, vollkommen gemacht werde.

Decimo nono: Eben dieſe vorläufige Einſtellung der Arbeit, mit welcher auch der darüber ergangene Koſten einberichtet werden muß, wird nicht allein den Fuß, die Belohnung der Obrigkeit und Taxatorn zu beſtimmen, ſondern auch bey der Unterſuchung jenes, was dieſer Inſtruction nachzutragen nöthig ſeyn dörfte, an Handen laſſen.

Vigeſimo: Den Obrigkeiten wird kraft dieß die Commiſſion contra Exemptos, was Standes und Würden ſie immer ſeyn, mit dem gegeben, daß ſie bey Beſchreibung ſolch Adelicher, oder andern Exempten zuſtändiden Realitäten, auch den Umſtand, daß ſie der Adelsſteuer unterworfen, unter einem andern Averſions-Anſchlag dermalen begriffen ſeyn, beyſetzen ſollen; wo annebſt

Vigeſſimo primo: die Obrigkeiten, oder Gerichtsherren, und Urbarseinhaber über alle, von ihren eigenen oder fremden Unterthanen percipirende, der Adelsſteuer unterliegende, oder hiervon bisher befreyt geweſten Geld, und Natural-Zinſe, Zehend, Frohnen ꝛc. und was ſonſt immer dahin einſchlägt, nichts darvon ausgenommen, ebenfalls beſondere Beſchreibungen zu entwerfen, und einzureichen auch darinnen das Quantum und Quale der bey den mit Zug oder Hand zu præſtiren ausgemeſſenen Frohnen in Geld, und in Natura, desgleichen das abzuliefern obliegende Bau- und Brennholz, nicht minder die Bauſtändighaltung der Schlöſſer, Keller ꝛc. und unentgeltlicher Abgabe verſchiedener Materialien mit Betrag der Koſten, und überhaupt alles, was von den Unterthanen nutzbringendes percipiret wird, richtig und zuverläßig anzuſagen haben werden, welche ſodann die aus dem Gubernio, und der Landſchaft zuſammen geſetzte Commiſſion mit den durch die Unterthanen angegebenen Oblagen zu combiniren, auch allenfalls durch Producirung der Original-Urbarien beſtärken zu laſſen ſich angelegen halten wird.

Vigeſimo ſecundo: Die gefliſſener Dinge verſchwiegene Effetten werden hiemit mit der Confiſcation beleget, wovon der dritte Theil dem Denuncianten zugemittelt, der Ueberreſt aber zu den Conſcriptions-Köſten in dem Gerichte, wo man ſie betreten hat, verwendet werden ſolle. Ueberhaupt aber

Vi-

Vigeſimo tertio: werden geſammte Obrigkeiten des Landes Tyrol kraft dieß alles Ernſtes erinnert, hierinnfalls nach Pflicht und Gewiſſen ohne einige Partheylichkeit zu verfahren, auch daß ein gleiches von den Taxatorn geſchehe, genaue Obſicht zu tragen, im übrigen aber ſowohl mit dem Koſten, als in der Zeit möglichſt einzuziehen, folglich dießfällige Beſchreibungen möglichſt zu beſchleunigen, und längſtens binnen eines Termins von 6. Monaten unfehlbar, und ſo gewiß zu Stande zu bringen, und bey der Peræquations Commiſſion einzureichen, als im widrigen, und bey längerer Nachbleib- oder Verzögerung nach deſſen fruchtloſer Verſtreichung auf Koſten der in Mora ſich befindenden Städte, Gerichter, und Obrigkeiten eine eigene Local-Commiſſion abgeſchicket, und durch ſelbe die anbefohlene Beſchreib- und Schätzung vorgenommen werden würde. Wo übrigens

Vigeſimo quarto: im Betreff der jeglichen Orts vorhandenen unangeſeſſenen Handelsleuten, Profeßioniſten, und anderer Gewerbe treibenden Perſonen, das weitere ſeiner Zeit nachkommen wird. Es werden aber

Vigeſimo quinto: die Obrigkeiten von ſelbſt bedacht ſeyn, und kraft dieſes angewieſen, bey den allſeitigen Häuſer- und Güterbeſchreibungen ſowohl in der Zeile von einem Stück zum andern einen hinlänglichen Raum offen zu laſſen, um ſeiner Zeit ſowohl den eigentlichen Betrag der Benuzung, als der beſchriebenen Bürden und Oblagen einſchreiben zu können; wie dann überhaupt drey beſondere Rubriquen an dem Rande eines jeden Blattes offen zu laſſen ſind, damit in der erſten der capitaliſche Auswurf, in der zweyten die bisherige, und in der dritten die künftige Steuer inferiret werden könne; welches auch im Betreff derjenigen Beſchreibungen, welche ſonderbar wegen der, der Adelsſteuer unterliegenden Geld- und Natural-Zinſen, Zehend, Frohnen, und dergleichen verfertiget werden müſſen, zu beobachten iſt.

Wornach dann ſelbe in allem und jedem, was hieob mit mehrern ausgeführt, gehorſamſt zu verhalten, und Ihrer Kaiſerl. Königl. Apoſtoliſchen Majeſtät ꝛc. ꝛc. allerhöchſte Willensmeynung allerunterthänigſt zu vollziehen ſich angelegen halten werden. Innsbruck den 22ſten July 1722.

Iſt der tyroliſchen oberöſterreichiſchen Steuer-Bereitungs-Inſtruction durchaus gleichſtimmend, ſo hiemit beſtättiget die nachſtehende Hofraths-Kanzley-Fertigung. Brixen den 11ten Märzen 1773.

(L. S.)

No. XXXVIII.

Von der Römiſch-Kaiſerl. zu Hungarn und Böheim Königl. Apoſtoliſchen Majeſtät, Erzherzoginn zu Oeſterreich ꝛc. ꝛc. unſrer allergnädigſten Frau wegen, hiemit in Gnaden anzufügen:

In dem im allerhöchſten Namen Ihrer Kaiſerl. Königl. Apoſtoliſchen Majeſtät unterm 22ſten July letzt abgewichenen Jahrs wegen der allergnädigſt angeordneten Univerſal-Steuer-Peræquation in Tyrol in offenen Druck gegebenen Patent iſt §. 24. deutlich vorbehalten worden, im Betreff der jeglichen Orts vorhandenen unangeſeſſenen Handelsleuten, Profeßioniſten, und andern Gewerbe treibenden Perſonen, das weitere ſeiner Zeit nachkommen zu laſſen.

Da nun allerhöchſtgedacht Ihre Kaiſerl. Königl. Apoſtol. Majeſt. vermög Kaiſerl. Königl. Hofdecrets vom 9ten October 1772 auf den buchſtäblichen Innhalt des wegen der unpoſſeßionirten Handelsleute und Profeßioniſten in der allerhöchſten Vorſchrift vom 21ſten Märꝫ 1771. gemachten Zuſatzes nochmeils ohne anderweite zu tragen habende Ruckſicht beharren, daß nämlich auch die jeglichen Orts vorhandene unangeſeſſene Handelsleute, Profeßioniſten, und andere Gewerbe treibende Perſonen zuverläßig zu ſpecificiren, und darbey welchergeſtalt dieſelben nach Proportion des hiebey gewinnenden Verdienſtes oder Einkünfte mit einer jährlichen Abgabe, oder leidentlichen Gewerbſteuer beleget, und beygezogen werden könnten, auszuwerfen, hiebey die dermal ſchon beſtehende zum Grund zu legen, und die billig findende Erhöhung anzuſetzen, von jenen Städten und Gerichtern hingegen, welche mit der Gewerbſteuer belehnet, ſolche zwar allerdings noch weiters fortzubehalten, von einer dergleichen Stadt, oder Gerichtsherrn jedoch ein zuverläßiger Ausweis, was ſothane Steuer durch Verlauf von zehn Jahren bis anher alljährlich betragen? um hiernach auf Zuwend- und Erſetzung des daran percipirten Empfangs reflectiren, und den aus Herſtellung einer beſſern Proportion fließenden Ueberſchuß in das landſchäftliche Steueramt abführen zu können, vorzulegen, die Gattung derley Perſonen aber keineswegs in das Cataſtrum, oder die Landesſteuer mit einzuziehen, oder das für ſelbe ausmeſſende Steuer-Quantum als ein ſtabile oder perpetuum feſtzuſetzen, ſondern vielmehr wegen des bey dem Handel und Wandel ſich äußernde Ab- und Zuganges deren Beſchreibung durch die Kreishauptleute, bey den fürſtlichen Stiftern Trient und Brixen aber durch daſelbſtige landſchäftliche Steuereinnehmer von Jahr zu Jahr vorzunehmen, und hiernach der proportionirte Betrag nach den hierüber zu formirenden Claſſen, um dieſe Leute mit ihrem Steuer-Quanto ſowohl unter ſich ſelbſt, als in Abſicht auf die übrigen von Grund und Boden contribuirenden Unterthanen in behörige Gleichheit zu verſetzen, zu beſtimmen ſeyen.

Welche ſo gehörte Kaiſerl. Königl. weitere allerhöchſte Anordnung als ein Beyſatz des in der Peræquations-Inſtruction enthaltenen erſten Sphi

gleich

gleich allen übrigen durchaus in die gehorſamſte genaue Befolgung zu bringen ſeyn wird. Daran beſchiehet der allerhöchſte ernſtliche Will und Meynung. Innsbruck den 13. Jänner 1773.

Von der Röm. Kaiſerl. Königl. Apoſtol. Majeſt. ꝛc. ꝛc. in Tyroliſchen Steuer-Peräquations-Sachen allergnädigſt angeordnete Gubernial- und landſchäft. Commißion.

Leopold Franz Graf von Kinigl,
Präſidenten-Amtsverwalter.

Michael Joſ. Conforti.

Joſeph Abt zu Wildau.
Felix Graf von Arzt.
Joh. Leopold Stofferin.
Joh. Anton von Kolb.
Mathias Valentin Zuchriſtian.

Joh. Ferdinand von Freyſing
Gubernial-Secretarius.

Joſ. Anton von Stadler
Landſchaft-Secretar.

Iſt dem Original gleichſtimmend, ſo bezeuget die fürſtl. brixn. Hofraths-Kanzley. Brixen den 11. Martii 1773.

(L. S.)

No. XXXIX.

Hochwürdiger Fürſt, gnädiger Herr! Euer fürſtl. Gnaden ſeynd Unſere gutwillige Dienſt jederzeit anvor. Uns iſt von dem Oberwaldmeiſteramt in Fleimß die ganz unvermuthete Anzeige geſchehen, wienach von Seite Dero Hochſtifts mit der Republique Venedig wegen gewiſſer zwiſchen beedſeitig confinirenden Unterthanen entſtandener Strittigkeiten in eine Ausmeſſung, und Setzung der das Land Tyrol von Venedig bey St. Pelegrin ſcheidenden Markſteinen ſich mittels einer gemeinſamen aufgeſtellten Commißion eingelaſſen worden ſeye.

Gleich im erſten Anblick haben wir faſt an der Richtigkeit dieſer Angabe um ſo mehr gezweiflet, als unglaublich geſchienen, daß von einem dem durchleuchtigſten Erzhaus in allen Fällen ſo ergebenen Hochſtift denen klaren, und vielfältigen Gerechtſamen eines Landesfürſten in Tyrol zu nahe getretten, und ohne deſſen Vorwiſſen, und Zuthat eine Gränzhandlung mit einer auswärtigen Macht anzugehen gewaget werden ſollte.

Da es aber dem ſicheren Vernehmen nach ſchon an deme iſt, daß der Berg St. Pelegrino wirklich abgemeſſen, und ein Modell, um es nach Venedig zu ſchicken, verfertiget worden, nicht minder zwiſchen dem venediger Staat, und dem brixneriſchen Gebieth neue Gränzſteine zu ſetzen das Vorhaben ſeye. Als werden Euer fürſtl. Gnaden uns nicht verdenken, wenn wir über die eigentliche Beſchaffenheit der Sachen uns die ſchleunige Auskunft ausbitten, und aller ſogeſtalten Fürgang denen Verträgen, dem Juri aperturæ, armorum, & ſequelæ widrig, mithin für null, und nichtig zum voraus erklären, und dieſe Nichtig- und Ungiltigkeit ferner dahin erſtrecken, daß, wenn es auch allenfalls nicht um Berichtigung ordentlicher Landesgränzen, ſondern nur um Regulirung der Marken zwiſchen privaten Gründen, jedoch mit Unterthanen eines fremden Staas zu thuen wäre, ein Landsfürſt in Tyrol ſowohl wegen ſchuldiger Aufrechthaltung der zur tyrol. Landſchaft contribuirenden brixneriſchen Untergebenen, wie nicht minder als Schutz- und Schirmherr des ganzen Bißthums, und ſeines Bezirks allzeit darum wiſſen, und derley Handlungen die Kraft geben müſſe. Wir ſehen einer baldigen Antwort mit Verlangen entgegen, und Euer fürſtl. Gnaden

uns anbey dienſtlichen Fleißes empfehlen. Datum Innsbruck den 5. Auguſt 1769.

Ihrer Röm. Kaiſerl. Kön. Majeſtät ꝛc. ꝛc. Präſident und Räthe des Gubernii deren oberöſterreichiſchen Fürſtenthum und Landen.

Leopold Graf Kinigl. Joſ. von Freyſing.

Ab extra.

Dem Hochwürdigen Fürſten und Herrn Herrn Leopold Maria Biſchoffen zu Brixen unſern gnädigen Herrn.

Dieſe Abſchrift iſt dem Innsbruckeriſchen Schreiben gänzlich conform, ſo allda beglaubet wird von der fürſtl. brixner. Hofraths-Kanzley. Brixen den 11ten Märzen 1773.

(L.S.)

No. XL.

Schreiben an Ihre Röm. Kaiſ. Kön. Apoſtol. Majeſtät ꝛc. ꝛc.

Allerdurchleuchtigſte ꝛc.

Euer Kaiſerl. Königl. Apoſtol. Majeſt. ꝛc. ꝛc. erlauben allergnädigſt aus dringenden Beweg-Gründen in denen Umſtänden der neuen Poſt- und Bothenordnung, worinnen bey Erhöhung des Brieftaxes, und Beſchränkung der Bothensſache ſich viele Beſchwernuſſen, und Nachtheile in meinem Stift und Bißthum hervorthun, zu Euer Majeſt. ꝛc. ꝛc. mit vollen Vertrauen den allerunterthänigſten Zutritt zu nehmen, und die beſchwerliche Gegenſtände durch einen beyfindigen Anſchluß allerunterthänigſt vorzulegen, mit der angelegneſten allergehorſamſten Bitt, die hergebrachte Uebung, und Freyheit in dem Gebrauch der ſtiftiſchen Bothen mit der vorigen freyen Aufnahme beſonders der geiſt- und weltlichen Regierungs- Briefſchaften, auch aller andern minder, und mehreren Aufgaben allergnädigſt zu behandhaben, wie zugleich in dem Poſtweſen die Erleichterung allermildeſt zufließen zu laſſen, daß die an die Seelſorger, und dießſeitige Oberkeiten erlaſſende Befehle, und Ordnungen ſammt deren ruckkommenden Berichten und Anſchlüſſen, wie bey denen eigenen landesfürſtlichen Oberkeiten beſchiehet, unter die poſtfreye officioſe Briefe zu berechnen ſeyen. Euer Majeſt. ꝛc. ꝛc. mir zu allen Zeiten zugewendete Merkmaale des Kayſerl. Königl. allertheuerſten Schutzes und Gnaden laſſet mich die allergnädigſte Gewehrung meiner Bitte tröſtlichen anhoffen, zu welcher mich, und mein Stift, wie auch zu all anderen Kaiſerl. Königl. allerhöchſten Hulden und Gnaden allerunterthänigſt allgehorſamſt empfehle. Brixen den 1. Martii 1771.

Euer Röm. Kaiſerl. Königl. Apoſtol. Majeſt. ꝛc. ꝛc.

No. XLI.

Anſchluß zum vorigen Schreiben.

Allerunterthänigſte Anführung beſchwerlicher Umſtänden in Poſt- und Bothenſachen wegen des Stifts, und Geiſtlichkeit im Bißthum Brixen.

Es wird allerunterthänigſt bemerket, wie die Erhöhung des Brieftaxes, ſo von dem vorigen Porto mit beträchtlich größeren Aufſchlag unterſchieden iſt, ſchon überhaupt denen mit Theurung und Oblagen erfüllten Haushaltungen der Stift brixneriſchen Unterthanen ſehr empfindlich falle, inſonderheit da die vormalige Täge der befreyten Aufgaben untereiniſt aufge-

gehoben worden. Aus dieſer Einleitung entſpringen in geiſt- und weltlichen Regierungs-Geſchäften die nicht minder beträchtlich, als drückende Folgen, daß wegen deren Poſt-Speeſen die Ordnung, und der Lauf beſonders in denen faſt täglichen Ereignuſſen der Seelſorg mehreren Anſtänden unterworfen, die Beförderung gehemmet, und viele Verligung, ſo bey denen Seelſorgeren, als weltlichen Oberkeiten zu erfahren ſeye.

Dieſe Beſchwernuß erweitteret ſich noch mehrers aus dem Gegenſtand des in die Veränderung geſetzten Bothen-Weeſens, da eines theils die eigene Haltung oder Schickung der Kapitel-Bothen mit alleinigen geiſtlichen Briefſchaften, wie dem Stift unbenommen verblieben, wegen den über das Poſtgeld hinaus lauffenden Koſten ſich nicht ausüben laſſet, hingegen anders theils denen anderen gewohnlichen Bothen des Stifts Brixen, durch welchen die Briefſchaften übermachet worden, nunmehro ſo enge Schranken geſetzet ſind, daß ſie die bisherige Uebertragung der Briefen auſſer denen Geiſtlichen zu beſeitigen, und zu denen Vortheilen des wochentlichen ſogenannten Diligence-Wagen alle andere Aufnahme, was in dem Gewicht nicht 20. Pfund haltet, und warinen der meiſte Theil ihres Verdienſts beſtunde, lediglich zu unterlaſſen haben ſollen. Aus dieſer ſo beträchtlichen Herabſetzung der Bothen, in welcher ſie von denen ihnen allein zur Aufnehmung überverbleibenden brechlichen Sachen, und über 20. Pfund nicht viel findenden Aufgaben ihren Unterhalt nicht mehr ausbringen können, iſt die Veranlaſſung des äuſſerſt nachtheiligen Ausſchlags, daß, wie es ſich auch ſchon zeigen will, die Bothen ihren Stand verlaſſen, und die völlige Einführung des Bothen-Weſens in das Aufhören verfallen müſſe, aus welchen Erfolg ſowohl die Beförderung der Briefſchaften in geiſtlichen Dingen noch weit beträchtlicher erſchweret, als das gemeinſchaftliche Beſte ſehr empfindlich betroffen wird, da auf ſolche Weiſe die Zuthuung der Nothwendigkeiten, worzu der Bothengang gar bequemlich geweſen, faſt gänzlich verſperret bleibt, in Anſicht, daß bey den wochentlich nur einmal kommenden und manchesmal ohnehin ſchon von ſo vielen Orten her ſehr beladenen Poſtwagen die Früchten, und brechliche Sachen gar nicht, die andern zuwachſende Aufgaben aber nicht ſo gut conditionirt, wie bey den Bothen gelieferet werden können, und bey dem erſteren ein viel gröſſerer Koſten, dann bey den letzteren zu bezahlen iſt, auch die Briefe, Paqueten, und andere Zuſchickungen, ſo die Poſt, und der wochentliche Wagen bey ihren Stationen zuruckläſſen, ſind bey dem Verfall der Bothen ſehr beſchwerlich, und manchesmal wohl gar nicht an die Behörden zu bringen, da wegen verſchiedenen Laagen deren von der Straſſe auf viele Stund entfernet, und gebirgigen Orten des Stifts und Bißthums die hierunter in der Poſtordnung vorgeſehene Maasnehmungen ſich nicht erfüllen laſſen.

Es iſt dahero dem Stift Brixen an Erhaltung ihrer Bothen in geiſt- und weltlichen Fällen ſehr viel gelegen, wie dieſe auch ohne aller Beſchränkung ſowohl vor- als nach Anlegung der tyroliſchen Poſten bishero mit allgemeinen Nutzen fürgedauret haben, auf eben die Weiſe, als bey anderen

 Städ-

Städten, und Ständen des Römiſchen Reichs daß Bothen- neben dem Poſtweſen unterhalten, und von denen Kaiſerl. Majeſtäten ſelbs durch die Wahl-Kapitulationes allergnädigſt beſtättiget worden, mit der Vorſicht, daß den Bothen die Sammlung der Briefen allein unterwegs verbothen ſeye.

Ihro Majeſt. ꝛc. ꝛc. ſo huldreich als gerechteſte Geſinnungen laſſen auf gleiche Weiſe die Behandhab- und Erleichterung in dieſer Anliegenheit in voller Maaß verhoffen, daß der fürgedauerte Bothengang unſeres Stifts mit der vorig unbeſchränkten Aufnahme beſonders der in geiſt- und weltlichen Regierungs-Sachen, ab- und ruckſgehenden Briefſchaften, wie auch aller anderen minder und mehreren Schickſachen ohne Schmälerung zu verbleiben haben möge, zugleich aber bey dem Poſtweſen, damit vorzüglich die Beförderung in Geiſtlichen, wie nicht weniger Weltlichen, Civil- Criminal- Policey- oder Militarfällen unterſtützet werde, die an die Seelſorger, und Beamte ergehende Befehle, und Ordnungen, und hinwiederum deren Berichte, und Anſchlüſſe auf die Weiſe, wie bey denen eigenen landesfürſtlichen Obrigkeiten beſchiehet, unter die Officioſa zu verzeichnen, und des Porto befreyet ſeyen.

Dieſe vorſtehende Abſchriften ſeynd denenjenen, ſo nach Wienn erlaſſen worden, in allen ganz gleichſtimmend, in cujus fidem folget nachſtehende Hofraths-Kanzley-Fertigung. Brixen den 11ten Märzen 1773.

(L.S.)

No. XLII.

Extract aus dem Reichs-Gutachten.

Des H. Röm. Reichs hochlöblichſter Churfürſten, Fürſten, und Stänð bey den allgemeinen Friedenshandlungen anweſende Geſande, Räth, und Bothſchaften haben ab denen in verwichenen 1647ſten und 1648ſten Jahren einkommen, und nachgehends per dictaturam communicirten Schreiben mit mehreren erſehen, und vernommen, was die hochwürdige Fürſten und Herrn Herrn Melchior Otto Biſchof zu Bamberg, Herr Karl Emanuel Biſchof zu Trient, Herr Antoni Biſchof zu Brixen, und Herr Dominicus Abt zu Weingarten an ſie gelangen laſſen, und zwar erſtens Ihre fürſtl. Gnaden zu Bamberg ꝛc.

Sodann vors andere, daß gegen die fürſtliche Grafſchaft Tyrol, oder Ihre Erzfürſtl. Durchl. zu Innsbruck ꝛc. Hochermeldt Ihre fürſtlich Gnaden zu Trient, und Brixen ſich faſt merklich beſchwären, wasmaſſen nachdem Churfürſten, und Stänð zu Augſpurg im Jahr 1548. laut ſelbigen Reichs-Abſchied §. Nachdem auch in der Ringerungs-Handlung ꝛc. um allerſeits beſſeren Schutz, und Rettung halben bey dortmalen obhande-

denen Kriegsgefahren beſchehen laſſen, daß dieſe fürſtliche Stifter mit der fürſtlichen Grafſchaft Tyrol pro communi defenſione ihre Contributiones zutragen, und hingegen die Fürſten und Grafen zu Tyrol ſie in gemeinen vorfallenden Reichs-Anlagen wirklich vertretten, in übrigen aber bey ihrer fürſtlichen Dignität, Stimm, Seßion, Rechten, und Freyheiten nicht beſchweren ſollten, man an Seiten der fürſtlichen Grafſchaft Anlaß nehme, nicht allein der von Heil. Reich ſuo modo nachgeſehener Reichs-Contribution naturam & qualitatem zu änderen, dergeſtalt, daß beede fürſtliche Stifter auch in Fällen das Land, und verfolglich das H. R. Reich nicht berührend, als zu Behuf Ihrer Erzfürſtl. Durchlaucht Hofſtaat, Schulden und dergleichen Privatanliegen (darinnen des H. R. Reichs-Stånd keinem Röm. Kaiſer ſteuern) mit denen tyroliſchen Land- und Erbunterthanen zu äuſſerſten Präjudiz Ihrer fürſtlichen Libertät heben und legen ſollten und müßten, ſonderen auch in andere viel Weg ihr fürſtl. Status alſo angriffen, und turbirt werde, daß eines unmittelbaren Fürſtenſtands Recht und Freyheiten mit und neben ſolchen Gravaminibus gar nicht beſtehen könne, und obwohl über Ihrer Kaiſerl. Majeſt ꝛc. ꝛc. Hochgeehrteſten Herrn Vatern glorwürdigſten Andenkens in qualitate principalis tutoris deren ſelbiger Zeit noch Erzfürſtlich junger Herrſchaft in Tyrol ꝛc. vor und nach ohne einig ordentlichen Proceß an die hauptſächlich intereßirtverwittibten Frau Erzherzogin Claudia zu Oſterreich fürſtlich Durchl. nunmehr chriſtſeliger Gedächtnuß zur Manutention des quæſiti (gleichwohl ſtiftiſchen Theils nimmer geſtandenen) Juris, Ihre fürſtl. fürſtl. Gnaden Gnaden aber ſich den gemeinen tyroliſchen Landtags-Schlüſſen unweigerlich zu bequemen allergnädigſt abgangenen Schreiben die fürſtliche Stifter bey Ihrer Kaiſerl. Majeſt. Reichshofrath die Nothdurft an- und vorgebracht, auch als nach langen Zuwarten cauſæ cognitio von demſelben ab- und ad forum Auſtriacum quibuscunque proteſtationibus & reclamationibus non obſtantibus gezogen werden wollen, ſucceſſive noch unter allerhöchſtbeſagt, und dann jetziger Röm. Kaiſerl. Majeſt. unſers allergnädigſten Herrn Regierung zu mehrmalen ſowohl vermittels eines hochlöbl. churfürſtlichen Collegii unterſchiedlicher reſp. Gutachten, und Intercеßionalien benanntlich in den Jahren 1637. 38. 40. 41. und 45. neben eines löbl. fürſtl. Collegii in erwehnten 41ten Jahr auf dem Reichstag zu Regenſpurg zugethanerer Recommendation um allergnädigſt unpartheyiſche Erörterung dieſer mühſeligen Strittigkeiten gehorſamſt, und allerunterthänigſt bitten laſſen, und durch koſtbare Abordnungen gebetten hätten, ſo wäre jedoch dies alles vergebens, und in puncto deputationis judicum non ſuſpectorum nichts zu erhalten geweſen, alſo, daß bey den immerdar continuirend ſtärkeren Eingriffen, die hernach ein altes Herkommen tituliret wurden, die fürſtliche Stifter keine andere Hilf, dann zu den heil. Reich wußten, noch hätten, und darum Ihre fürſtl. fürſtl. Gnaden Gnaden aus obliegenden Eid und Pflichten gedrungen ſeyen zu Churfürſten und Ständen den Recurſum zu nehmen, und Dieſelbe anlegentlich zu erſuchen, wegen des heil. Reichs eignen concernirend hochen Intereſſe nach ſo

lang während betrübten Klagen das Werk dahin zu richten, daß per viam compromiſſi utpote nemini præjudicialem an Ihre Kaiſerl. Majeſt. und des heil. Reichs Kammergericht, wo ſelbſt ohnedem auf oberwähnten Reichstag de anno 1548. weilend König Ferdinand in cauſis exemptionum Recht zu nehmen allergnädigſt bewilligt hätte, und reichsverbündlich ſtatuiret worden, dieſe Beſchwernuſſen dermaleiniſt völlig erörteret, inzwiſchen aber, wie vor ſich ſelbſten billich, alle Eigenthätlichkeiten eingeſtellet, vermieden und inhibiret werden möchten.

Wie nicht weniger, und vors dritte wohlermeldter Herr Prälat des freyen Reichsſtifts, und Gottshaus zu Weingarten ꝛc.

Gleichwie nun hochermeldter Churfürſten und Stånd anweſenden Räth, Bothſchaften und Geſandten nicht unwiſſend, wie trefflich viel dem heiligen römiſchen Reich an beſtändig innerlicher Ruhe, und guten Vertrauen zwiſchen den höchſten Oberhaupt, und den Glideren, dann dieſen unter ſich ſelbſten gelegen ſeye, und daß all und jede Stånd bey ihren Reichs-Freyheiten gelaſſen, und von niemand beeinträchtiget werden, alſo iſt nebens Erinnerung, was auf jüngſteren Reichstag zu Regenſpurg eben in berührten Sachen an Churfürſten, und Stånd gebracht worden, die Wiederholung ſo langjährigen Klagen, und daß bis noch zu durch einen oder anderen Weg dieſelbe ihre entſchiedliche Abhelfung nicht erlangt, ihnen mitleidend, und unannehmlich zu vernehmen, haben dahero nicht unterlaſſen, ſowohl hochgemeldt fürſtl. fürſtl. fürſtl. Gnaden Gnaden Gnaden, und Hrn. Prälatens Hochwürden Schriften und Schreiben, als auch höchſterwähnts Erzhaus Oeſterreich- löbl. Geſandſchaft dargegen eingebrachte Memorialia in reiffe Berathſchlagung zu ziehen, gar nicht zwar der Intention und Meynung Ihrer Kaiſerl. Majeſt. als Erzherzogen zu Oeſterreich, oder mehr höchſtgemeldt Ihrer hochfürſtl. Durchl., ingleichen den fürſtl. unmittelbaren Stifteren hauptſächliche Jura und Befugnuſſen dieß Orts, und anjetzo zu determiniren, ſondern nur auf ein allerſeits unpräjudicirliches Medium bedacht zu ſeyn, vermittels dieſen ſelbiger Erörterung auf wirkliche Antrettung eines unparteyiſchen Austrags geſtellt werde.

In Erwäg- und Ueberlegung dann deren dabey verſirenden Umſtänd, nicht wenigers das faſt auf allen Reichstägen hierunter geklagt, abſonderlich aber wegen der fürſtlichen Stifter Trient und Brixen, und reſp. des Gottshaus Weingarten, wie oben eingeführt bey dem churfürſtl. Wahltag zu Regenſpurg anno 1637. churfürſtl. Convent zu Nürnberg anno 1640. den darauf gefolgten Reichstag zu Regenſpurg anno 1641. dann zu Wienn anno 1642. unter währenden pfälziſchen Tractaten nicht allein das hochlöblichſte churfürſtliche Collegium insgeſamt, ſonderen auch Ihre churfürſtliche Gnaden und Durchl. Durchl. zu Mainz, zu Cölln, und Bayrn beſonders bereits vorhero anno 1638. den 3ten Febr. und nachgehends anno 1645. den 9ten May Ihre Kaiſ. Maj. unterthänigſt belanget, und beweglichiſt erſuchet, zu dermalen einſter Erledigung dieſer Mißhelligkeiten entweder einen gütlichen ordentlichen rechtlichen oder compromißlichen Austrag allergnädigiſt zu

be-

belieben, zumalen zugleich wohl, und anerinnerlich bekannt, was auf vorberührten Regenſpurgiſchen Reichstag der löbl. Reichsfürſten-Rath pro juſtitiæ cauſſa recommendanda beſchloſſen, hernacher auch auf dem Deputationstag zu Frankfurt zu gleichmäßigen End, und Intent vorkommen, weſſentwegen gänzlichen verhoffet worden, daß auf ſo eifriges Anhalten, bevorab in Beobachtung Dero ſo oft wiederholter wohlmeynender Collegial-Gutachten, indeme ohne das obangezogener Reichs-Abſchied de an. 1548. auf was Maaß, und Weis dergleichen Exemptions-Sachen zu erledigen lauter verordnet, man dieſen Beſchwerlichkeiten tandem aliquando remediret, und hierinnen deſto willfährig, und eifriger deferirt haben wurde, alldieweilen des H. R. Reichs vornehmer Glieder, conſequenter totius corporis intereſſe darbey merklich verſiret, deſſen Conſervation mehr allerhöchſt gemeldt Ihre Kaiſerl. Majeſt. jederzeit mit rühmlichen Eifer, und hocher Sorgfalt der Wahl-Kapitulation gemäß Ihro angelegen ſeyn laſſen, wordurch dieſen beſchwärlichen Klagen vorkommen werden, und man deren entübriget ſeyn mögen. Als wollten mehrgedachte anweſende Geſandte, Räth, und Bottſchaften allerunterthänigiſt davor halten, und wäre Dero allergehorſamſtes Gutachten, daß allerhand weit ausſehenden Conſequentien vorzubiegen ohne fernere Zeitverliehrung eintweder ſothane gütliche Handlung werkſtellig zu machen, und vermittels deroſelben dieſe oft geklagte Gravamina ſobald hinzulegen, oder im Fall ſolches mit und nach beederſeit Belieben nicht zu erlangen wäre, daß zugleich Ihre Kaiſerl. Majeſtät allergehorſamſt zu erſuchen unverlängt mit Verwilligung des vorgeſchlagenen, und bereits von höchſtgemeldt Churfürſtl. Durchl. Durchl. Durchl. Durchl. zu Kölln, Bayrn, Sachſen und Brandenburg wohlmeinend eingerathenen, und allerunterthänigiſt recommendirten kammergerichtlichen Compromiß als eines unverfänglichen, unpartheyiſchen, in den Reichs-Conſtitutionibus begründten Austrags nicht allein für ſich ſelbs zu deferiren, ſonderen auch intuitu der Stift Trient und Brixen, ingleichen des Gotteshaus Weingarten Strittigkeiten des Hrn. Erzherzogen Karl Ferdinand fürſtl. Durchl. zu diſponiren, und zu erinneren, dergeſtalt, daß noch vor Anfang ſchiers künftigen Reichstag wegen Anzahl der Schriften, und Producten, auch bey weme ſolche bis zum Beſchluß in der Sachen zu deponiren, und fürders mehrbeſagten Kammergericht einzuſchicken, ein zuverläßige Erklär- und Vereinbahrung erfolge, vor allen Dingen aber, wie ohne das recht, und billig, daß bis zu gänzlicher der Sachen Ausübung, ſoviel die Bambergiſche Streit betrift der innerößterreichiſchen, wie auch Kärntiſcher Regierung, und deren nachgeſetzten Stellen ernſtlich anbefohlen werde, alle dem prorogirten Anſtands Receß zuwiderlaufende Neuerung, Beſchwer- und Thätlichkeiten cum effectu ab- und künftig gänzlich einzuſtellen, nicht weniger, daß von höchſtgedacht Ihrer fürſtl. Durchl. wegen der klagenden fürſtl. und hohen Stiftern ein gleichmäßig wirkliche Abſtell- und Inhibirung aller Eigenthätlichkeiten verordnet, und werkſtellig gemacht werde, allergnädigſte Verfüg- und Erinnerung zu thun der beſtändig- und ungezweifelten Hoffnung lebend, ſintema-

malen hiedurch weder mehr höchſtgemeldt Erzhaus in der Hauptſach habenden künftigen erweislichen Befugniſſen, noch auch ſonſten in andere Weg deſſen wohl hergebrachten Rechten, und Freyheiten man einziger Geſtallt zu præjudiciren gemeint, oft allerhöchſt-gemeldt Ihre Kaiſerl. Majeſt. werden obberührt, und vieler anderer mit unterlauffenden wichtigen Urſachen, und Motiven halben auf ſo oftmal widerholtes allerunterthänigſt wohlgemeintes Bitten, und Erinneren, die ſuchende billige Willfahrung allergnädigſt gedeyhen laſſen, dero ſich der Chur-Fürſten, und Ständ anweſende Geſandten, Räth, und Bottſchaften allerunterthänigſt, und gehorſamſt empfehlen. Münſter den 13. Martii 1649.

(L. S.)

Churfürſtl. Mainziſche Kanzley.

Vorſtehende Abſchrift, und reſpective Extractus iſt der Mainziſch-vidimirten Copiæ ganz gleichſtimmend, ſo bezeiget wird mit hiernachgeſetzten Fertigung ſub dato Brixen 11. Martii 1773.

Fürſtl. Brixner. Hofraths-Kanzley.

(L. S.)

Gründliche Vorstellung des von dem fürstlichen Hochstift Brixen erlittenen ungleichen Verfahrens, und anderer dahin zugehenden Beschwerden Mit Beylagen Num. I. inclus. Num. XLII

[S.l.] 1773

2 Ded. 288,1/14#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10323797-5
VD18 14763060-001